

Weitere-Trennblätter
1652 in 6 Druckfarben
1650 chamois, Lochu
1654 chamois, Lochu

ADW, M 90 16

LEITZ 1658
Trennblätter in 6 Hartonfarben
zum Selbstausschneiden
von Registertasten

ADW, Archiv Diehl

"Promemorien"

Bd. 1: Okt. 1945 - Aug. 1946

16

X 36

PW

28. I. 46

23. I. 46 Ziffes 2

- - - - 4 (Brücke)

28. 5. 46 - 3

4/5. 6. 46 - 6

28. 6. 21 - Brüder

27. 7. 1. Abg. 2 Brüder - Bremen

DRK.

operating Storch d. 1945. No 9 o.III.

14-er DRK. Sothen Kipp + Br. ygl.: - Berlin. Nachende Kinder.
24.12. (Augen, red: Ja; soll sol. me. Medikamente, Notes
alle sol. Br. o. 3 Haus + Kranken Salzgarten. Kinderkrankenstall
west. Kreuzberg, 1946. 8. April.

4. I. info ab 60% 50% 1625 Schleppen.

23. I. n. n. 12 g. Pk 28. I.

Erste, 79 + 2000/1-2 cm. (28. I.)

P.M.

Betr.: Besprechungen in Warendorf und Münster am 3. August 1946
(z.T. gemeinsam mit P. Pawłowski).

- 1) IN Warendorf erklärte Major Sly, dass er noch keine weiteren Auskünfte über die Jugendherberge in Tecklenburg geben könne. Ich solle nächste Woche nochmal anfragen.
- 2) Welfare Münster: In Abwesenheit von Major Mac Hale sprach ich Miss Silva-Jones:
 - a) Die Papierbeschaffung hat Mac Hale aufgenommen, sie weiss aber nicht das Resultat, bzw. ob bereits eins vorliegt.
 - b) Zur Brennstoffbeschaffung bat ich sie, Mac Hale vom Ergebnis meiner Besprechung mit High Way & High Way Tpt zu verständigen (namlich dass dies regional und nicht zonal geregelt werden müsse) und ersetzt die Vermittlung eines Sonderkontingents.
 - c) Ich bat um Zusendung der Empfehlung für die Sammlung leerer Konservendosen aus englischen Küchen, die mir Mac Hale versprochen hatte.
 - d) Wegen einer evtl. Freigabe von Schloss Varlar soll ich mich an Property Control in Warendorf wenden.
 - e) Über die Schuhe der Fa. Krauss in Bielefeld ist von den Wirtschaftsabteilungen bereits laufend verfügt, sodass mit einer Freigabe an uns nicht gerechnet werden kann (P. Jürgen). Das selbe gilt für alle ähnlichen gelagerten Fälle.
 - f) Ausweise für Synodalbeauftragte: Sie will Mac Hale fragen, wie weit der Antrag gediegen ist.
 - g) Ich lud sie oder Mac Hale zur Sitzung der Synodalbeauftragten am 7.8. ein.
 - h) Mit einer Übersiedlung der Social Welfare von Münster nach Düsseldorf mag in 2 Monaten zu rechnen sein; ob die Stelle in Münster in irgendeiner Form weitergeführt wird, ist noch nicht bekannt.
- 3) Education:eder Mac Namara noch ein Vertreter waren zu sprechen.
- 4) Straßenverkehrsdirektion: Mit Herrn Thier besprach ich eingehend unsere Brennstoffschwierigkeiten, die vor allem dadurch akut geworden sind, dass zu einer Zeit, in der unsere Verpflichtungen grosser werden, Sonderkontingente abgeschafft wurden, sodass uns Bethel nicht mehr beliefern könnte und das Straßenverkehrsamt Bielefeld unsern Bedarf auch nicht annähernd decken könnte. Er erwiderte, er könne das nicht verstehen, denn wenn das Sonderkontingent für Bethel auch aufgehoben sei, so bekäme die Anstalt doch dieselbe Menge wie zuvor, nur jetzt "zweckgebunden" über das Straßenverkehrsamt Bielefeld-Land. Auch für August seien schon wieder 6.500 lt Benzin (d.h. pro Werktag 250 lt +) und 5.300 lt Dieselöl angewiesen. Im übrigen empfahl er, wenn wir ein eigenes Sonderkontingent, bzw. eine zweckgebundene Zuteilung haben wollten, dies über die Militärregierung zu beantragen. - Sollten wir mit Bethel eine Einigung nicht erzielen, so kam ich mit ihm überein, dass wir für den Übergang einen Antrag an das Straßenverkehrsamt Bielefeld stellen, dessen Vertreter Ende nächster Woche nach Münster käme und dann unseren Fall vortragen könne.
- 5) Domkapitular Holling: Seine Beschwerden über ein zu selbständiges Handeln und eine zu starke Vorrachtteilung des Hilfswerk, wie er sie in 2 Briefen zum Ausdruck gebracht hatte, wurden eingehend besprochen. Es wurde klar gestellt, dass sie im wesentlichen auf irrige Darstellungen des Herrn Frings und Dr. Goekens zurückzuführen waren. Keine der Anschuldigungen konnte letzten Endes aufrechterhalten werden. Es wurde vereinbart,
 - a) dass aufkommende Missverständnisse jeweils sofort durch persönliche Aussprache geklärt werden sollten; b) dass wir an die Vertreter der anderen Verbände laufend über die Entwicklung der Angelegenheiten des Z.A. berichten würden; c) dass Vertreter der Caritas am 6.8. zu einer Vorsprechung über die Verteilung von C.R.A.C.O.G und CARE nach Bielefeld kommen.

Bielefeld, den 3. August 1946.

Herrn P. Pawłowski zur Kenntnisnahme

(H.J. Diehl)

Verteiler an die Sachbearbeiter

Herrn P. Pawłowski Schmidt zur Kenntnisnahme

Hermann Diehl
ADW, AD 36

P.M.

Betr.: Mit Herrn v. Weick in Bünde am 31. Juli 1946.

Herr v. Weick trug Mr. Lokie folgende Punkte vor:

- 1) Darf das Hilfswerk mit von kanadischen Kirchen zur Verfügung gestellten Geldern Lebensmittel in Dänemark kaufen und in die brit. Zone importieren? Antw.: Wenn die dänische Regierung den Export gestattet, stehen seitens der brit. Mil. Reg. keine Bedenken im Wege.
- 2) Können die Pakete, die von der Schweiz in Dänemark für Deutschland gekauft werden, direkt aus Dänemark nach Deutschland importiert werden? Ja.
- 3) Kann der Inhalt der Pakete in Massen aus Dänemark importiert werden, so dass die Pakete hier gemacht und z.B. die Zusatzwaren hier hergestellt werden? Wenn die Gesundheitsbehörden gegen den Import lebenden oder geschlachteten Viehs nichts einwenden, lässt sich das einrichten.
- 4) Erhebt die Mil. Reg. Einspruch, wenn das Hilfswerk die 10.000 Paar Stiefel, die in die brit. Zone kommen sollen, an die russische Zone weiterleitet, falls es sich herausstellt, dass dies der Spenderwill ist? Es soll erst abgewartet werden, was dazu die Antwort aus Genf ist; wenn dann ausser dem sicher ist und der Cralog Vertreter sich dafür verantworten kann, dass die Stiefel in der russ. Zone an die richtige Adresse kommen: Ausgabe.

Gemeinsam baten wir um eine Abschrift des CARE-Vertrages. Es wurde mir versprochen, dass ich ihn in der letzten Fassung bis Sonntag bekomme. Auch um den Cralog Vertrag baten wir, aber da Mr. Lokie Bedenken hatte, ob er uns die Verträge geben dürfe und es mit Cralog nicht so sehr alle, bat er mich mich von Mr. Claude C. Shatto, P.M.C.W. Branch, I.A.C.G. Div. Cralog, A.P.O. 742 ONGUS, anfordern.

Ich bat ihn dann noch um Erledigung folg. Angelegenheiten:

- 1) Zoll: Schriftl. Mitteilung der Zollbefreiung. Er hat sie nicht vorliegen, weißt aber dass sie mit Wirkung vom 14. Juli gilt. Rückerstattung früher gezahlten Zolls er sieht nicht.
- 2) CARE Pakete 50/50 für die brit. und amerik. Zone: er hat die Anweisung nicht verliehen, will aber Watkins darum bitten.
- 3) Transport: Frutarif 8 der Eisenbahn und höchste Dringlichkeitsstufe: Watkins will den ganzen Komplex der höchsten Stelle, B.I.B., vortragen.
- 4) Schriftl. Ausweis als Revolutionsmächtiger für Cralog und CARE anhalten: Es wird nicht gesucht, dass wir direkt mit den amerikanischen Stellen verhandeln; es wird darum dieser Ausweis nur dem Geschäftsführer des Z.A., Herrn Volkmann, ausgestellt.
- 5) Druck und Papier für die verschiedenen Formulare für die Pakete Verteilung sind beantragt, aber noch nicht genehmigt. Mr. Lokie bat mich, aus Arbeiten von Mr. Burke etwa 20.000 mit engl. Text und einige Listen mitzubringen.
- 6) Die Anfrage nach dem Lager Punktem ist noch nicht beantwortet.
- 7) Es ergab sich im Laufe des Gesprächs, dass die Schiffsverteilung ca Ende August in Bünde aufgelöst wird und dass Major Watkins nach Berlin und Mr. Lokie nach Hamburg übersiedeln wird.

Von Dr. Busken erhielt ich abschriftlich und in Übersetzung ein Schreiben des Mr. Lokie an die brit. Transportabteilung, in dem darum gebeten wird, dass wir für unsere beiden P.M.s genügend Brennstoff bekommen sollen.

Bielefeld, den 1. August 1946.

Herrn P. Pawłowski zur Kenntnisnahme
Verteiler an die Sachbearbeiter

Herrn P. Schmidt zur Kenntnisnahme

(H.J. Mehl)

P. M.

Betr.: Besprechungen in Bremen (gemeinsam mit Fir. Pawłowski und Herrn Stietz) am 27. Juli 1946.

Ausserdem waren anwesend: Die Herren Fir. Heyne, Volkmann, Lüpke aus Bremen und v. Weick und Burckhardt aus Hamburg.

- 1.) Mr. Burke: (Adresse: CRALOG, Bremen, Haus des Reichs, Zimmer 441 b; Tel. 2409, Militärleitung).

Über die CARE-Sendungen berichtete er, dass der CARE-Vertreter für die brit. Zone in Bremen noch nicht eingetroffen ist. Vermutlich soll es ein Mr. Randolph sein. Die ersten etwa 55.000 Pakete sind in Bremen eingetroffen und von der Firma Kühn & Nagel übernommen und gelagert. 1300 der avisierten Pakete fehlten und 900 wurden beim Ausladen beraubt. Ob 50 % der Pakete ihr die brit. Zone bestimmt sind, war ihm nicht bekannt. Am 1. August wird das nächste Schiff mit Paketen erwartet. Mr. Hamilton, der CARE-Vertreter für die amerikanische Zone in Bremen wird dann auch erwartet und es ist möglich, dass er die erforderlichen Auskünfte über die Verteilung geben kann.

Über die Cralog-Sendungen soll bereits in Amerika verfügt werden, in welche Zone sie kommen. Für die brit. Zone sind noch keine Sendungen angekommen. Stattdessen lagern in Bremen immer noch Güter für die amerikanische Zone. Der Vertreter der Mennoniten, die weitesten das meiste schicken, (bisher etwa 1/3 aller Sendungen) bemüht sich in Amerika darum, die bereits lagernden Güter für die brit. Zone umdirigieren zu lassen.

Herr Volkmann wurde als Beauftragter Geschäftsführer des Hilfswerks des Centralausschusses vorgestellt und eingeführt. Sobald Mr. Burke das Eintreffen eines Schiffes angekündigt bekommt, wird er Herrn Volkmann davon verständigen, möglichst auch die Einsicht die Schiffspapiere vermitteilen. Herr Volkmann wird dann seinerseits den Lloyd verständigen, der seinerseits alles weitere betr. Ausladung und Lagerung veranlasst. Frage von Mr. Burke: "Hat der Lloyd die Lizenz als Spediteur?" Auf Grund seiner Erfahrung mit den Sendungen für die amerikanische Zone wies er darauf hin, dass es unumgänglich notwendig sei, genügend Schecke beim Ausladen zu haben.

Herr v. Weick rührte das Problem der in Brüssel lagernden 10.000 Paar Stiefel an. Im Auftrage von Gerstenmaier verlangte er, dass sie in die russische Zone geschickt würden. Mr. Burke entgegnete, dass sein Auftrag aus Genf laute, sie in die brit. Zone zu liefern, und dass er dazu die Genehmigung in Bünde bekommen habe. Wenn das Hilfswerk sie in die russische Zone umleiten würde, so gehe das höchstens so, dass die Genehmigung zum Export von uns bei der brit. Mil. Reg. eingeholt würde.

Mr. Burke ist bereit, Saatgut und Milchkühe aus Amerika zur Verfügung zu stellen. Ich soll ihm eine Liste einreichen, wieviel und wofür es gebraucht wird. Kühe könnten jedoch nur für Anstalten geliefert werden; er nannte die Zahl von 5-600.

Vom 29.7. ab wird er 14 Tage verreist sein. Ende August fährt er auf einen Monat nach Amerika.

Reichsbahn

Von deutscher Seite wurde versichert, dass genügend Waggon gestellt werden können, um die Transporte sicherzustellen. Jede Hilfe wurde zugesagt.

Bei Mr. Sinclair, dem amerikanischen Chef der Eisenbahn, führte ich Herrn Volkmann ein. Er forderte ihn auf, sich jederzeit bei ihm zu melden, wenn er Hilfe brauche. Bei der Waggon-Zustellung würde hohe Dringlichkeitsstufe gewährt, allerdings würden ausser reinen Militärtransporten die Getreide-Transporte für die amerikanische Zone vermutlich vorgehen. Mit der Sicherheit der Transporte habe er

b.w.

nichts zu tun, ich solle mich deshalb an die Militärpolizei (Capt. Brown) wenden, und wegen der Klärung im Hafen an Lt. Woods. (Beide waren an dem Tag nicht anzutreffen).

Beim Lloyd sprachen wir Herrn Bertram (Tel. 43425) und Herrn Furmanns. Die Spediteurgeschäfte übernimmt die Firma Bachmann, jedoch in der Weise, dass für uns der Lloyd die Vertrauensfirma bleibt, die ihrerseits alle Aufgaben im Hafen verteilt.

Herr Burkhardt weist darauf hin, dass die Zollfrage noch nicht geklärt sei, wie ihm Dr. Kruft, der Präsident der Finanzleitstelle Hamburg, versichert habe.

Mit Herrn Frings wurden verschiedene Fragen der Zusammenarbeit zwischen Caritas und Hilfswerk besprochen, die aus dem durch ihn geäußerten Anspruch der Caritas resultierten, stärker in Leitung der Arbeit hinzugezogen zu werden. Dieser Anspruch wurde damit begründet, dass von den bisher eingetroffenen Sendungen die Caritas nicht weit hinter dem Hilfswerk zurückstehe. (Die Zahlen waren: 11 Schiffe; 2.348 to. oder 42,1 % Hilfswerk, 1.954 to. oder 35 % Caritas, 1.087 to. od. 19,5 % Öffentliche Wohlfahrt, 192 to. od. 3,4 % Arbeiterwohlfahrt). Er schritt ebenfalls die Frage an, wieweit bei der Verteilung der CARE-Pakete der Zentralausschuss bzw. die Caritas herangezogen würden. Schliesslich wies er darauf hin, dass es einen Freitarif der Reichsbahn für Wohlfahrtssendungen gebe, der für die Sendungen des YMCA schon Anwendung finde. Kühn & Nagel als auch er selbst hätten sich nach diesem Freitarif schon beim Tarif-Dezernat Hannover erkundigt und die grundsätzliche Zusagen erhalten, wenn die Genehmigung der engl. Behörden sichergestellt würde. Dieser Freitarif würde nach bisherigen Erfahrungen die Kosten um 60 % reduzieren.

Mit Herrn v. Weik wurde im Anschluss an Gerstenmaiers Brief die Frage erörtert, ob und unter welchen Umständen eine Gesamtvertretung des Hilfswerks in Bremen möglich sei. Während es wünschenswert erschien, dass die Einrichtung von 4 voneinander getrennten Dienststellen der 4 Zonen verhindert würde, erscheint es weder möglich noch ratsam, dass das Hilfswerk in einer Person so vertreten würde, dass dieser namens des "Hilfswerks der Evang. Kirche in Deutschland" sprechen könne.

Mit Herrn Lüpke besprach ich Einzelheiten darüber, in welcher Weise Verteilung der CARE-Pakete vor sich gehen sollte und bat ihn, am Mittwoch zur Zonenausschusssitzung einen Vorschlag mitzubringen.

Folgende Punkte müssen nun geklärt werden:

- 1.) Stellungnahme zum Vorschlag Gerstenmaiers.
- 2.) Beteiligung der Caritas etc. bei den CARE-Sendungen.
- 3.) In Bünde:
 - a) Priorität der Eisenbahntransporte.
 - b) Schriftliche Bevollmächtigungen.
 - c) Zollbefreiung (schriftlich).
 - d) Aufteilung der CARE-Sendungen (schriftlich).
 - e) Freitarif bei der Eisenbahn.
 - f) Abschrift des CARE-Vertrags.
- 4.) Mit der Eisenbahn: Freitarif.
- 5.) In Bremen: Hafen, Militärpolizei, CARE-Vertreter.
- 6.) Für Mr. Burke: Listen über Saatgut und Milchkühe.

Bielefeld, den 29.7.1946.

(H.J. Diehl)

Herrn Pfr. Pawłowski zur Kenntnisnahme.
Vertreter an die Sachbearbeiter
Herrn Pfr. Schmidt zur Kenntnisnahme.

P.M.

Betr.: Besprechungen in Warendorf und Münster (mit Herrn Witte) 30.7.46

- 1) Property Control der Mil. Reg. B.B Münster in Warendorf, Major Sly, versprach festzustellen, zu welchen Zwecken die Jugendherberge in Tecklenburg gegenwärtig gebraucht wird und uns mitzuteilen, ob wir sie zur Umschulung beschädigter übernehmen können. Telefonische Rückfrage ist gegebenenfalls möglich unter Warendorf 127 (Herr Kroll oder Major Sly)
- 2) Fahrtenschmierung über 80 km und am Sonntag: Miss Silva-Jones hatte 2mpflichtungen vor erfüllt, auf Grund deren ich bei Highway & Highway Tpt. die Genehmigung für den F.R.E. Min 110584 gleich bekam und die Genehmigung für den 2. Wagen z.gg. Zeit abholen kann.
- 3) 3-to LS Ford: Der Sekretär des Herrn Hobbling versicherte, der Wagen sei für uns genehmigt und würde im August geliefert.
- 4) Brennstoff für Wagen: Major Mac Hale versprach, bei den zuständigen Stellen zu erfragen, ob wir ein Sonderkontingent bekommen können. Ich erklärte ihm unsere besonderen Schwierigkeiten, unter denen unsere Arbeit in der Welt ist, fast völlig zum Erliegen zu kommen. Er versprach volle Unterstützung und gab mir für die Rückfahrt nach Bielefeld ca 10 lt.
- 5) Deckel für Konservendosen: Major Mac Hale will uns eine Empfehlung an die englischen Stichen geben, dass wir leere Konservendosen abholen können, damit Deckel daraus geschnitten werden. Der Plan gefiel ihm gut.
- 6) Papier für Hilfswerk und Suchdienst: Der dafür zuständige Offizier von Bures & Industries war nicht anwesend. Die Sekretärin erklärte, der Antrag müsse über Welfare oder Religious Affairs laufen. Major Mac Hale erklärte, er wolle mit einem ihm persönlich gut bekannten neuen engl. Bearbeiter die Angelegenheit selbst besprechen und was in wenigen Tagen beschied geben. Angeforderte Menge: 100 to.
- 7) Sohnals Brennstoff (siehe auch 4): Major Thier von der Straßenverkehrsdirektion sagte, von deutscher Seite könne uns kein Sonderkontingent bewilligt werden. Buthel bekam jetzt den Brennstoff auch über das Straßenverkehrsamt, aber in der Weise, dass letzterem eine bestimmte Menge für Buthel zweckbestimmt zugeführt werde. Wir könnten einen Antrag auf eine ähnliche Regelung einreichen unter Beifügung aller erforderlichen Daten, aber es wäre erfolgversprechender, wenn wir bei den Engländern ein Sonderkontingent durchsetzen würden.
- 8) Major Mac Hale erkundigte sich eingehend nach C.R.A.C.O. und Care und bat mich, ihn laufend möglichst umgehend über alle Entwicklungen dieser Sendungen zu unterrichten, da er von englischer Seite darüber nur langsam und unvollständig unterrichtet würde. Telefonisch ist seine Abteilung zu erreichen unter den Nr. 802-609 (Funk-Amerika), Nebenzahl 28 oder 29 (?) Mac Hale, 59 Miss Silva-Jones, 36 Vorzimmer.
- 9) Schloss Haldem: Mr. Weber war nicht anwesend. Es muss telefonisch bei ihm angefragt werden (Münster 40450 oder 40459).

Eapelkamp: Capt. Hemer in Reepen sagte zu, Betten und Decken zu liefern, damit das Lager auf 100 Kinder erweitert werden kann. Weitere Einrichtungsgegenstände, wie Schemel, Bestecke, Teller, etc., nach Möglichkeit auch. Die Reparatur des Kochkessels soll evtl. im militärischen Auftrag erfolgen. Ende der Woche will er versprechen und alles geklärt haben.
Bielefeld, den 30. Juli 1946.

(H.J. Diehl)

Herrn Pastor Pawłowski zur Kenntnisnahme

Verteiler an die Sachbearbeiter

Herrn P. Schmidt zur Kenntnisnahme

P.M.

Betr.: Besuch bei der Welfare Section in Münde am 22. Juli 1946.

Anwesend: Major Watkins, Mr. Lohie, Miss Silva Jones und der Wohlfahrts-Offizier von Hannover.

- 1) CARE Sendungen: Die ersten 35000 Pakete sind in Bremen angekommen; am 24. Juli wird die 2. Sendung mit 35-65000 Paketen erwartet. Diese beiden Sendungen sind so aufzuteilen, dass 3/4 nach Berlin gehen und der Rest je zur Hälfte in die britische und amerikanische Zone. Für spätere Sendungen wird eine neue Regelung getroffen, bei der evtl. die französische und vielleicht auch die russische Zone einbezogen werden.

Die Namensliste der Empfänger wird zusammen mit den durch uns aufzuklebenden X-Adressenformularen erwartet. Das Weitergeben der Pakete soll schnell ver sich gehen, da eine ungeheure grosse Anzahl von Aufträgen in Amerika vorliegt. 3.000.000 Pakete stehen vorläufig zur Verfügung. Die Empfänger sollen durch eine 3-teilige Karte zum Abholen an der von uns zu bestimmenden Stelle (selbst oder durch einen bevollmächtigten Vertreter) aufgefordert werden; in Ausnahmefällen kann das Paket auf Risiko des Empfängers von der Ausgabestelle aus durch uns anderweitig zugeteilt werden. Die unterschriebene Karte gilt als Empfangsbestätigung, die von uns nach Amerika zurückgegeben wird als Ausgabebestätigung für den zumindesten Auftraggeber. Außerdem sollen wir an den Ausgabestellen Listen mit 3 Rubriken führen über die wöchentlichen Mengen, Ausgänge und nicht verteilten Restbestände. Diese Listen sind wöchentlich einzurichten. Auf Anfrage erklärte ich mich bereit, diese Karten und Formulare, deren Text noch festgelegt wird, in Bielefeld drucken zu lassen, wenn uns das Papier geliefert wird. Bis diese Formulare fertiggestellt sind, sollen wir schon provisorische Listen führen und Meldungen einzutragen. Die Anschriften werden auf die Pakete erst an der Ausgabestelle aufgeklebt. - Die 40% Kleinpakete werden uns jeweils vierteljährlich und nachträglich gegeben. - Diese Pakete sind ebenso wie alle anderen Wohlfahrtssendungen zollfrei.

Die gegenwärtig in Bremen lagerrnden Pakete werden bereits zum grossen Teil verausbt. Es ist darum unabdingt erforderlich, sie so schnell wie möglich weiterzuschicken. Wir sollen in der Zone die Anschriften der Lager, von denen aus die Verteilung erfolgen soll, telegrafisch einholen und an Mr. Burke weitergeben, damit die Pakete dorthin in versiegerten Eisenbahnwagen geschickt werden. Dies ist auch deshalb erforderlich, damit für die nächsten Sendungen Platz wird. Die endgültige Verteilung kann natürlich erst erfolgen, wenn die Namenslisten vorliegen.

Auf unsere Anfrage nach dem Lager von Sonnenbühl liegt noch keine Antwort vor. Er will heute Rückfrage halten.

Für die Transporte werden wir die Unterstützung der höchsten Stellen bekommen, da alle an der Verteilung der Lebensmittel grösstes Interesse haben. Es ist zwar damit zu rechnen, dass zunächst nicht alles klappt; ich soll dann über diese Schwierigkeiten unverzüglich schriftlich in Mind berichten. Außerdem soll ich mich sogleich mit der Transport Div in Herford in Verbindung setzen. (Habe ich am gleichen Tage getan. Resultat: Eisenbahntransport wird keine Schwierigkeiten bieten; Einzelheiten sind in Bielefeld zu verhandeln. Über Lastwaren konnte keine Auskunft gegeben werden; soll bei Highway Transport in Bielefeld anfragen. Über die 10 Wagen in Braunschweig wurde keiner Bescheid; ich wies auf die neuerrlichen Schwierigkeiten in der Spritversorgung hin. soll schriftlich erreichen, wieviel wir zur Durchführung dieser Transporte brauchen, damit für uns ein Sonderkontingent errichtet wird.

Die CARE Sendungen werden an die verschiedenen Zonen separat adressiert, sodass keine Schwierigkeit in der Aufteilung entstehen sollte.

- 2) Kinderverschickung nach Irland: Bei den modifizierten Bedingungen entstehen weiter keine Schwierigkeiten. Der 2. Transport soll am 2. August von Nordrheinland gemeldet sein und am 7. August Deutschland verlassen, von Düsseldorf aus. Der 3. Transport besteht wiederum aus 250 Kindern, je zur Hälfte katholisch und evangelisch, während der 2. ganz evangelisch ist. Als die kirchlichen Organisationen jetzt noch zögerten, die Kinder zu sammeln, bot sich die Arbeiterwohlfahrt an, die Sache zu übernehmen.
- 3) Heime zur Unterbringung und Umschulung von Verzehrten: Die Mefürwortung bezw. Freigabe der Heime in Wittekindsdorf resp. Tecklenburg soll ich bei der Property Control in Minden und Warendorf beantragen. Erst wenn ich dort nicht zurechtkomme, können sich Münster oder Minden einschalten.
- 4) Miss Silvs-Jones nahm den Antrag auf Fahrerlaubnis am Wochenende und über 50 km an sich. Anfang nächster Woche soll ich mir die Genehmigung in Münster abholen.

Riefeld, den 22. Juli 1946

(H.J. Diehl)

Herrn P. Pawowski zur Kenntnisnahme
Verteiler für Facharbeiter
Herrn P. Schmidt zur Kenntnisnahme

Am 23. 7. stand ich Mr. Dawson in Riefeld u. ihm das Transportproblem vor.
Die Transporte sollen möglichst per Bahn durchgeführt werden -
wunderbar aber die vielen Reisen + Hauptbahnhof.
So viele reisen, dass wir für die Weiterreise ca. 15-20 Bahnen
Geld bekommen + nichts mehr geben.
Dagegen die Eisenbahn transporten soviel wie die Mr. Dibben
in die Ausländerges. zu wenden.

Mr. Dibben brachte ich kurze in Münster
+ reichte Antrag auf Preußen-Kontingenz
(Personen 500.6) ein.

P.M.

Betr.: Besprechungen in Detmold, Lenger und Vlotho am 18.Juli 46
und in Bünde am 19. Juli 1946.

I.

Baracke aus Augustdorf für Schulzwecke in Heidequell: Die Sekretaria des allgem. Sekretariats der Mil Reg in Detmold erklärte, diese Baracken seien weder verkauflich noch zu verleihen oder zu vermieten. - Ich versuchte darauf, den Kreisregionaloffizier zu sprechen, traf ihn aber nicht an. Seiner Sekretärin hinterliess ich die Einzelheiten schriftlich und bat um Antwort. Evtl. mal in Detmold anrufen: Mil Reg Nebenananschluss 398.

II.

In Lenger erklärte Mr. W.A. Read von der Manpower Div., Housing Branch, der Control Commission, an den mich Mr. Lekie wegen der Lastwagen im Kreisgeschäft verwiesen hatte, dass er von der Angelegenheit nichts wisse, Bünde mit ihm darüber auch nicht verhandelt habe. Seine Aufgabe sei lediglich, für Flüchtlinge Platz zu finden und sie in Bezirke einzuleiten, aber nicht einmal für deren Transporte zu sorgen. Über Transportmittel verfüge er garnicht. Es müsse ein Irrtum vorliegen. S.P. wisse ich mich an Transport Div. in Herford (Major Stkem?) wenden.

III.

Miss Roberts hofft, dass die Kinderverschickung nach Irland unter den abgedeckten Bedingungen (deren Einzelheiten in Bünde zu erfahren wären; das brit. RK habe lediglich mit dem Transport zu tun) glatt vonstatten gehen werde. Der erste Caritas-Transport solle am 24.7. Deutschland verlassen, der darauf folgende gemischte Transport i.w. am 7. August. Sile beim Zusammenstellen der Kinder ist darum hot.

Was die Unterstützung von Jugendfreizeiten mit Lebensmitteln anbelange, bestätigte sie die Angaben von Capt. Hemer (Beschränkung der Hilfeleistung für kleine Kinder wegen der allgemeinen Knappheit). Bedürfen wir dabei einmal der Hilfe der RK-Abteilung im Hannoverschen Gebiet, so sollen wir uns an Mr. 2 Relief Section, Hannover, Langhoferstr. 22, wenden.

Die Quäker (P.R.S. als Nachfolger der ausgeschiedenen F.A.U.) haben nur noch ganz selten Transporte nach Berlin, da sie für ihre Zwecke in steigendem Massen die Zahl benötigen. Es sei darum zwecklos, dass wir unsere Medikamente nach Vlotho zum Weitertransport brächten; sie würden dort zu lange liegen. Sie geben jedoch unserer Antrag an ihre Einheit in Wilhelmshöhe, von wo gelegentlich noch Wagen nach Berlin fahren, und die dann, wenn sie einmal Platz haben, unsere Kisten in Bielefeld zuladen wollen. Diese müssen zur jederzeitigen Abholung mit Anschrift versehen bei uns bereit liegen. (Eine ähnliche Regelung hätten sie für eine Sendung Zucker vorbereitet, die von uns beantragt sei. Von wem?)

Dr. Burckhardt antwortet auf die Frage, ob Kinder aus der brit. Zone von Angehörigen und Freunden zur Reholung in die Schweiz eingeladen werden könnten, dass diese Angelegenheit mit den brit. Behörden aufgenommen sei, ein Entscheid aber noch ausstehe. Es sei die Absicht, auch dafür Sammeltransporte für Hirn- und Rückkreise zusammenzustellen. Eine formale Schwierigkeit bestehne darin, für die Kinder ein Ausweispapier heranzubringen, dass Aus- und Einreisegenehmigung der Mil Reg enthalte und zugleich eine Bezeichnung der deutschen Staatsangehörigkeit, die den Schweizer anfordern genüge.

Dr. Burckhardt bat, wir möchten darauf achten, dass Bremen bei der Verteilung der Amerikaspenden nicht vergessen werde. Nach seinen Informationen würde es von der amerikanischen Zone aus nicht mit bedacht.

IV.

In Bünde waren Major Watkins und Mr. Lekie verreist. Der neue Mitarbeiter Mr. Pritchard war in die meisten Fragen nicht eingearbeitet. Warum bat er mich, am 22.7. nachmittags wiederzukommen, für welchen Termin er Major Watkins bitten willen, dort zu sein.

Im einzelnen meinte er: a) Ich solle mich noch nicht wegen der Transporte nach Herford wenden, da er glaube, es sei wegen der Amerikasendungen eine Regelung schon in Bearbeitung;

b) Die Genehmigung zur Benutzung unseres PWs solle ich Montag schriftlich beantragen, damit Watkins sie weiterleite;

c) Die Freigabe des Lagers von Monheim allar für uns werde wohl genehmigt;

d) Wenn im August PWs der Wohlfahrt zur Verfügung gestellt würden, sollen wir an erster Stelle bedacht werden;

e) Für Kriegsverschärte darf keine besondere Aktion unternommen werden.

Es wird nichts genehmigt, was in irgendeiner Weise an den Krieg erinnern würde. Wenn also etwas zur Betreuung oder Umschaltung der Behinderten getan werden soll, müssen die betr. Verbände oder Institute durch ihre Sitzungen und den Namen deutlich machen, dass sie allen Blinden, Amputierten, etc. helfen, ohne Rücksicht auf die Ursache der Verletzung.

Rev. Birkmire gab folgende Auskunft:

Um die drohende Beschlagnahme der Herberge zur Heimat in Detmold zu verhindern, habe er sich nach Minden und Münster gewandt; Antwort liegt noch nicht vor. Er nimmt jedoch an, dass sie vermieden wird, da seine Abteilung eine Liste zur Genehmigung eingereicht habe von Gebäuden, die nicht mehr beschlagnahmt werden sollen, weil sie im kirchl. Dienste stehen. Wenn die Genehmigung auch noch nicht offiziell erteilt sei, so richte man sich seit einiger Zeit doch schon danach.

Ahnlich lautet die Antwort, den Besitz des Herrn v. Beden betreffend. Er solle im Zweifelsfalle nur seinen Vertrag mit der Gemeinde vorzeigen.

Für Col. Seagwick ist ein Nachfolger noch nicht eingetroffen. Es ist jemand in Aussicht genommen (vielleicht auch schon nominiert), der Ende Juli demobilisiert werden und das Amt evtl. im August antreten soll, aber sein Name ist noch nicht veröffentlicht.

Wegen der Rückgabe der Kirchenglocken an die Gemeinden sind erneute Verhandlungen im Gange; es ist zu hoffen, dass, nachdem die Forderungen des Auslandes befriedigt sind, der Rest zurückgegeben wird.

Eine Anzahl PWs und Bibeln sind aus Amerika eingetroffen und an die Provinzial AII Reg zur Verteilung weitergegeben worden. Die Zahl ist allerdings begrenzt und verlaufig sei mit einer weiteren Lieferung nicht zu rechnen. Für Zwecke des westf. Hilfswerks solle ich mich an den neuen Education Officer in Münster, den früheren Air Vice Marshal MacNamara, wenden.

Bielefeld, den 20. Juli 1946.

(H.J. Diehl)

Herrn P. Pawłowski zur Kenntnisnahme

Verteiler für die Sachbearbeiter

Herrn P. Schmidt zur Kenntnisnahme.

P.M. —————— wohl das älteste Dokument
betrifft weiteren P.D. d.h.

Betr.: Beim brit. FA in Heezen (mit Herrn Stertkamp) und in Bünde am 5.7.46

I.

Epeikamp: Capt. Neher erklärt, am 18. Juli wird die Paderborner Gruppe das Lager räumen, am 19. wird es gesäubert und am 20. soll xx es von uns übernommen und mit 70 Kindern belegt werden. Da die Instandsetzungskosten auf die Kreise des RG Minden umgelegt werden, sollen wir die Kinder aus dem ganzen Regierungsbezirk nehmen. Wenn die Kinder Bettwäsche und Handtücher mitbringen sollen, so sollen wir ihnen das mitteilen. Das Inventar des Lagers bleibt im grossen und ganzen da. Betreuungspersonal sollen wir stellen; Küchenpersonal etc können wir übernehmen. Die beiden Engländerinnen werden das Lager verlassen, das brit. RK wird das Lager jedoch weiterhin regelmässig besuchen und mit Lebensmitteln zusätzlich versorgen. Prof.

Goerper möchte sich ebenfalls um das Lager kümmern und das Gewicht der Kinder soll kontrolliert werden. Die Kinder sollen möglichst 6 - 14 Jahre alt und unterernährt, aber nicht krank sein. Am 20.7. wird das brit. RK die Kinder von unserem Sammelplatz in Bielefeld nach Heezen holen, dort versorgen und am Nachmittag nach Epeikamp transportieren. —

Wir sollen umgehend schriftlich bestätigen, dass wir das Lager vom 20.7. bis zum September als Kinder-Ferienlager führen wollen, und zugleich angeben, als was wir es dann benutzen möchten. — Capt. Neher will am 19.7. um 9½ Uhr zur endgültigen Besprechung im Johannesstift vorsprechen.

2) Zur Anfrage der Gemeinde Überbeck bei Löhne, ob das FA für ein GWD Ferienlager Zelte leihen und Zusatzversorgung stellen kann: Er will sich mit Víker Schröder selbst in Verbindung setzen.

II.

1) In Abwesenheit von Major Watkins sprach ich Mr Lekie: Über die Sitzung des Unterausschusses von SWAG und die Bildung des Zentralausschusses hatte Dr. Goeken einen Bericht eingereicht, den er aber noch nicht zur Kenntnis genommen hatte, da er in deutscher Sprache abgefasst war, worüber Mr. L. ziemlich erbest war. xx Ich setzte ihn vom Resultat der Sitzung im Kenntnis. Er möchte mir noch wissen, ob Mr. Goeken im Aussc. auch Stimme habe, (was er augenscheinlich nicht tut) neigt halt.

Ich berichtete kurz über die Reise nach Bremen, muss darüber aber noch mal mit Major Watkins sprechen.

Lastwagen: a) Wegen der 9 Wagen in Bremenswieg soll ich mich an Mr Read von Man Power bei der Housing Branch in Lübeck wenden; danach wahrscheinlich an Mr. King, den Welfare Officer in Hannover. b) von den anderen 25 Wagen wusste er nichts, will aber Major Watkins fragen.

FREs: Ich bat ihn nochmals, die Freigabe bei der zuständigen Stelle des Hauptquartiers zu beantragen; er wusste nicht, was w. bisher unternommen habe.

Die schriftliche Genehmigung der GRALG Sendungen liegt noch nicht vor. Über die Kinderverschickung nach Irland liegen neue Bestimmungen im K.R. vor, die uns baldmöglichst übermittelt werden.

2) In Abwesenheit von Rev Cotter besprach ich mit Miss Jackson folgendes: Anfrage Pompe betr. Entlassungen aus Kriegsgefangenenlager: Cotters Abteilung kann sich lediglich für die Freilassung von Theologen einsetzen.

Heilmanns Eingabe für Papier für den Volksmissionarischen Dienst will sie vorlegen, hat aber wenig Hoffnung auf Erfolg; allerdings wäre damit zu rechnen, dass bald mehr Papier geliefert werde.

Jürges' Mitteilung der erneut drohenden Beschlagnahme der Herberge zur Heimat in Detmold will sie Kirkire zur erneuten Intervention geben. Bielefeld, den 5. Juli 1946.

(H.J. Dicke)

P.M.

Betrifft: Besuch in Minden und Vlotho am 29. Juni 1946.

I.

1) Erstmalig traf ich Mrs. Biscoe von der Wohlfahrtsabteilung an. Ich hatte eine längere Aussprache mit ihr über das Hilfswerk und lud sie ein bei ihren vielen Fahrten ins Johannesstift zu kommen. Dabei sagte sie, sie sei schon einmal dort gewesen, aber in unfreundlicher Weise von einer Frau abgewiesen worden; darum sei dies die einzige Anstalt, die sie noch nicht besucht habe. Sie sagte zu, in den nächsten Tagen wiederzukommen.

Im Laufe des Gesprächs kam zum Ausdruck, dass ohne ihre Befürwortung im RB Minden kaum Reparaturen an Häusern der Wohlfahrtseinrichtungen vorgenommen werden könnten.

Ausführlich sprachen wir über Haldem und unseren ursprünglichen Wunsch, dort ein Umschulungslager für Kriegsversehrte einzurichten. Sie notierte sich alle Einzelheiten und versprach, deswegen in den nächsten Tagen in Münster nochmal vorstellig zu werden. Das Schloss sei gegenwärtig noch besetzt und sie schlug vor, dass wir uns mit ihr und Mr Sutton von der Abt. Erziehung dort treffen sollten, wenn es frei wäre.

2) Der neue Leiter der PW Abteilung ist Col. Newman, früher in Detmold.

3) Auf meine Bitte schickte Mrs. Biscoe ihren engl. Sekretär mit mir zur Transportabteilung, um die Permits für die beiden Lastwagen zu bekommen. Diese wurden dort von Major Morgan abgelehnt; sie mussten über das Straßenverkehrsamt beantragt werden. Ich sprach darauf bei Col. Newman vor, der mir eine Wichtigkeitsbescheinigung ausstellte; trotzdem lehnt Major Morgan erneut ab. Es würde jetzt für die Ausstellung ein ganz neues System eingeführt, bei dem die Straßenverkehrsämter auch nicht in Ausnahmefällen umgangen werden dürften. Grundsätzlich sollten nur noch Transportfirmen die B-freiung von der 60 km Grenze bekommen.

4) In Abwesenheit von Herrn Beckmann sprach ich bei der deutschen Regierung Herrn Oberschelp. Er sagte mir, dass der Antrag auf den 3-te Ford nach Münster weitergegeben sei. PWs hätten sie noch keine gehabt; ich hatte allerdings den Eindruck, dass er das vergessen hatte; er versprach wegen eines starken Wagens Anfang der Woche in Bielefeld vorstellig zu werden.

II.

1) Miss Roberts war in einer Sitzung. Sie will mich wissen lassen, wann ich in der kommenden oder übernächsten Woche zu einer ausführlichen Besprechung aller schwierenden Fragen zu ihr kommen möchte.

2) Mr. Durcanard sagte zur Frage der Kinderverschickung in die Schweiz: Die Städte, die die Kinder schicken dürfen, würden nach Rücksprache mit den deutschen Behörden von dem Schweizer RA bestimmt. Hamburg kam zuerst an die Reihe mit einem Transport; der 2. Hamburger Transport nach 3 Monaten, wenn die ersten zurückkamen. Die Städte bekämen 4-6 Wochen Zeit zur Vorbereitung. Die deutscherseits untersuchten Kinder würden einer schweizer Kommission vorgestellt, die die letzte Entscheidung treffe. Die schweizer Behörden verhandelten nur mit den deutschen städtischen Verwaltungen; wie weit bei der Auswahl die freien Verbände mithherangezogen würden, bliebe uns selbst überlassen und könnte örtlich verschieden sein. Die Fuhrsynoden (Sochum, Dortmund) können vielleicht bald damit rechnen. 3) Er bat, über den Fortgang der GRALG und GARS Sendungen unterrichtet zu werden.

Bielefeld, den 29. Juni 1946.

Herrn P. Pawłowski zur Kenntnisnahme

(H.J. Dicke)

Verteiler an die Fachbearbeiter
Herrn P. Schmidt zur Kenntnisnahme

P.H.

Betr.: Mit Herrn v. Weick bei der Welfare Section in Bünde am 26.6.46;
v. Weick u. P. Pawłowski beim Unterausschuss von ZNAC am 28.6.46.

I.

- 1) Major Watkins teilte uns mit, dass sich von jetzt an Mr. Lockie in beson erer Weise mit den Angelegenheiten des Hilfswerks, einschl. CARITAS etc, beschäftigen werde, da er selbst häufig von Bünde abwesend sei. Mit beiden wurde (2) besprochen, die weiteren Punkte mit Mr. Lockie alleine.
- 2) Es wurde festgestellt, dass Mr. Goekens Einladung zur Sitzung des Unterausschusses am 28. von der irri gen Voraussetzung ausgehe, dass dieser Unterausschuss schon der Verteilungsausschuss sei. In Wirklichkeit sei seine Aufgabe, im Auftrage von ZNAC diesen Verteilungsausschuss zu konstituieren und seine Arbeitsmethode und Aufgaben festzulegen. Mr. Lockie wurde von Watkins beauftragt, bei der Sitzung diesen Standpunkt zu vertreten. Es wurde empfohlen, sich möglichst nach dem Aufbau in der amerik. Zone zu richten, wie er sich aus dem 1. Bericht des dortigen Zentralausschusses ergäbe. Der Grenze der Aufgaben der Verbände entsprechend sollte der Vorsitz und die Geschäftsführung das Hilfwerk haben, die Vertretung die Caritas; Mr. Goeken als Verbindungsman n lediglich Rits ohne Stimme. - Auf Wunsch Mr. Lockies versprach ich, eine Abschrift des Berichts aus der amerik. Zone einzureichen.
- 3) Ich wies erneut darauf hin, dass nun mit aller Energie die Transportfrage geklärt werden müsse. Wenn die Lastwagen nicht sehr bald kämen, müssten wir Verträge mit Spediteuren eingehen. Mr. Lockie versprach, sich nach den versprochenen LKW umzuschauen. Er versprach weiter, sich dafür bei den zuständigen Stellen einzusetzen, dass das Lager von Hönenberg in Niedersfeld für uns freigegeben würde.
- 4) v. Weick wies darauf hin, dass individuelle Pakete Zoll kosten und dass auch die Typenpakete mit individ. Empfänger darunter fielen. Da eine Zigarette 1 Mark Zoll koste, würde jedes CARISMA et al. allein für Zigaretten kosten; viele Empfänger müssten darum einen Teil der Pakete auf den schwarzen Markt werfen; da überdies die Pakete nicht nur individ. Empfängern sondern den freien Verbänden ebenfalls zugute kämen, wurde beantragt alle individuellen Typenpakte vom Zoll zu befreien. Würde das nicht genehmigt, so sei das Hilfwerk kaum in der Lage, die Verteilung dieser Pakete zu übernehmen, da es dann bei 80.000 Paketen im Monat wenigstens 8 Millionen Mark Zoll einzuzahlen müsse.

II.

Mr. Lockie war verhindert, an der Sitzung teilzunehmen; alle anderen waren erschienen.

Als Mr. Goeken nach der Eröffnung in die Tagesordnung eingehen wollte, wiesen Hilfswerk, RR und Caritas darauf hin, dass vorher geklärt werden müsse, wie sich der Verteilungsausschuss zusammensetzen müsse und was seine Aufgaben sein würden. Das Resultat dieser Besprechung müsse dann erst ZNAC am 3. Juli vorgelegt werden und dann erst könne man auf die übrigen Fragen wie Schließselung der nicht zweckgebundenen Gaben etc eingehen. In einer längeren Aussprache zeigte es sich, dass Mr. Goeken, RR und Arbeiterwohlfahrt sich keine rechte Vorstellung vom Umfang der Aufgaben gemacht hatten. Im Blick auf die gegenwärtige Lage, nach der das Hilfswerk den weitaus größten Teil der Gaben erhalten und die Caritas an 2. Stelle rangiere wurde der Vorsitz an P. Pawłowski gegeben und die Stellvertretung an Domkapitular Holling. Der Ausschuss soll den Namen "Zentralausschuss der freien Wohlfahrtsverbände der brit. Zone für ausländische Liebesgaben" tragen und seinen Sitz in Münster haben. Er besteht aus allen Mitgliedern des tagenden Unterausschusses von ZNAC. Sein Sitz ist in Münster. Seine Aufgaben bestehen darin, die zweckgebundenen Gaben den betr. Verbänden auszurichten und diesen bei der Verteilung

zu beraten; die nicht zweckgebundenen Gaben nach einem festzusetzenden Schlüssel an die Spitzen der freien Verbände zu verteilen; die Informationen über die Verteilung und die Notstandesgebiete der Zone zu sammeln. Die Geschäftsführung in Bünde wird Dr. Becken übertragen.
Außerdem soll in Bremen ein Verteilungsausschuss gebildet werden, dessen Geschäftsführung der Geschäftsführer des Hilfswerks in Bremen haben soll. Ihm zur Seite soll je einer Vertrauensmann der im Zentralausschuss sitzenden freien Verbände stehen. Dieser Ausschuss soll den Transport nach dem vom Zentralausschuss erarbeiteten und übermittelten Schlüssel vornehmen und regelmäßig an den Zentralausschuss berichten. Die Transporte sollen von Bremen aus von den einzelnen Verbänden selbst durchgeführt werden; gegenseitige Hilfeleistung wurde dabei empfohlen. Nach Möglichkeit soll von allen Verbänden ein gemeinsames Lager benutzt werden, da es sonst schwierig sei, die Waren richtig aufzuteilen. J. Pawlowski wurde beauftragt, deswegen in Bremen mit den norddeutschen Lloyd oder einer anderen geeigneten Firma zu verhandeln und bis zum 5. Juli zu berichten.
Es wurde beschlossen, bei der Sitzung des ZAA am 2. Juli die Vertreter der Control Commission hinzuweisen auf
a) den Mangel an Transportmitteln (LHS und PHS);
b) " " " Kremmstoff für LHS und PHS;
c) die Röllfrage der individuellen Typenpakete.

Mellefeld, den 28. Juni 1946.

(H. J. Dichtl)

Herrn J. Pawlowski zur Kenntnisnahme
Verteiler an die Fachbearbeiter

F.M.

Betrifft: Besuch in Bünde und (nachm.) mit Herrn Bechau in Güde; 18.6.46.

I.

1) Major Watkins, der am gleichen Morgen erst von Berlin zurückgekehrt war, berichtet, dass die Verhandlungen über CARE (Cooperation of American Remittances to Europe) zum Abschluss gekommen sind. Es handelt sich dabei um die Pakete aus den amerikanischen Heeresbeständen. Jedes wiegt 49 Pfd. und enthält 40.000 Kalorien; es kostet 15 Dollar oder, auf dem Schwarzen Markt, 3000 DM. Wir müssen damit rechnen, dass die Lieferungen bald einsetzen und zwar in Höhe von 2000 t pro Monat gleich ca 80.000 Pakete für die britische Zone einschl. brit. Sektor von Berlin. Im Unterschied zur amerikanischen Zone, in der diese Pakete nur an individuell genannte Empfänger gehen dürfen, habe er erreicht, dass in der brit. Zone von je 10 Paketen 4 den freien Verbänden zur Verfügung gestellt würden; die übrigen 6 sollen durch uns den Empfängern zugestellt werden. Das Abkommen wurde durch General Robertson selbst unterschrieben, der heute auch das ORALCO-Abkommen zeichnen sollte, sodass auch diesen Bindungen nunmehr nichts mehr im Wege stehen dürfte. Letzteres hat in der endgültigen Fassung die wesentliche Änderung erfahren, dass die 1000 t Grenze nicht mehr erwähnt ist.

2) In diesem Zusammenhang kam ich sogleich auf das Transportproblem zu sprachen und erklärte, dass, wenn wir bisher ab 17 Lastzüge a 10 t beantragt hätten, wir nunmehr unter den veränderten Bedingungen wenigstens ca 50 solche Züge brauchen. Er erwiderte, er habe das in Berlin bereits betont und gefragt, dass schleunigst Hilfe gegeben werden müsse. Über die 9 Wagen in Braunschweig und die weiteren 25, die in Aussicht gestellt waren, könnte er wegen seiner 10-tägigen Abwesenheit noch keine näheren Angaben machen. Im Hinblick auf meine Verhandlungen in Minden in der letzten Woche, aus denen hervorging, dass ein so umfassendes Problem nur an höherer Stelle geregelt werden könne, versprach er, deswegen an die zuständige Stelle der Control Commission in Bünde heranzutreten. Ich betonte zum Abschluss nochmal, dass wir zum sofortigen Einsatz bereit stünden, wenn Wagen und -raumstoff sicher gestellt wären.

3) Zu v. Weleks Anfrage betr. 50 kg Sendungen aus Schweden, die die Fa. Schenker & Co anannonciere, und die von Geyhausen genehmigt seien, erklärte er, dass er davon nichts wisse. S.R. würde jedoch das nichts im Wege stehen, wenn Organisationen oder Verbände aus dem Ausland solche Sendungen schicken wollten, vorausgesetzt, dass dies über das Hilfswerk ginge (denn die Hilf Reg wolle nicht eine Unzahl Vertragspartner haben). Er sei jedoch der Ansicht, dass 50kg Sendungen zu gross seien; die forderten nur den schwarzen Markt. - Wegen Schenker & Co wolle er nach Möglichkeit Erkundigungen einziehen.

4) Die unter (1) genannten Lieferungen gelten nur für die brit. Zone einschl. brit. Sektor Berlin. Sie dürfen also vom rheinischen Hilfswerk nicht in den französischen Teil des Rheinlands gegeben werden. Die franz. Zone hat eigene Abkommen.

5) Ich erwähnte erneut die Notwendigkeit, Wegekarten für die Transportfahrer zu bekommen.

6) Die Konfessionskarte für Westfalen nahm er dankbar an; können wir ihm eine ähnliche für die ganze brit. Zone anfertigen?

7) Über die Missen Rütteln weiß er noch nichts Weiteres.

8) Wegen der Transporte der Tbc Kinder aus Berlin schlug er vor, da er im Augenblick mit Arbeit überlastet sei, mit weiteren Schritten zu warten, bis wir nähere Nachrichten aus Berlin hätten oder überblicken könnten, ob das Haupthaus in Salzuflen wirklich frei werde.

1a) Er fragte, ob der Unterausschuss von ENAC schon getagt habe, um sich mit der Verteilung der Auslandsgaben zu beschäftigen, und drückte seine Verwunderung darüber aus, dass Dr. Goeken ihn noch nicht einberufen habe, da er der Ansicht sei, dies sei nunmehr die vornehmlichste Aufgabe. Er befürtragte mich, die Dr. Goeken mitzuteilen, falls ich ihn vor ihm selbst sehe.

1b) Zur Zonensitzung am 27. Juni stellte er sein Kommen oder das seines neuen Mitarbeiters, der erstmalig da war (seinen Namen habe ich nicht verstanden), in Aussicht. Nach Möglichkeit sollte ich vorher nochmal zu ihm kommen.

1c) Von einem Umzug der Control Commission nach Hamburg war ihm außer der deutschen Zeitungsnotiz noch nichts bekannt. Seine Abteilung wedre sicherlich noch einige Monate in Bünde bleiben.

Dr. Cottar hinterliess ich durch seine Sekretärin Miss Jackson die Mitte, sich wegen Wendlinghausen, dass erneut in Gefahr der Beschlagnahme stand, noch einmal mit Hilf Gov in Lemgo in Verbindung zu setzen und ausserdem Herrn v. Reden eine geeignete Bescheinigung auszustellen.

II.

In Oldenburg sprach ich mit Mr. Garratt. Die Angaben des Major Helette in Münster waren nicht richtig. Es kann in Oldenburg sich lediglich um die Druckgenehmigung handeln, aber nicht um die Papierverteilung.

Das Flugblatt machte keine Schwierigkeiten, wohl aber das Plakat, das im Format zu gross sei. Zur der Hinweis darauf, dass das Papier dazu zT aus Schweden geschenkt sei, erwirkte die Genehmigung. Für die Papiergenehmigung konnte ich lediglich eine Befürwortung mitbekommen, wobei er zugleich sagte, er bezweifle, dass sie von Wert sein werde.

Von den Formulaten des Buchdienstes bedürfen diejenigen der Genehmigung, die einen Text enthalten. Diese Genehmigung konnte er aber nur dann ausschreiben, wenn wir das Papier hatten. Außer dem Landeswirtschaftsamt könnte er mir keine Stelle angeben, an die wir uns wenden könnten. An die Instanz bei der Control Commission dürften wir uns nicht wenden. Nach langen Verhandlungen ergeben sich folgende 2-Wege, die wir versuchen könnten:
a) Wir teilen den Druckauftrag auf verschiedene Drucker der Zone auf, die dann jeweils nur kleinere Mengen Papier brauchten;
b) Ich könnte versuchen, über Major Watkins einen Antrag an die zuständige Stelle in Münster zu bekommen oder selbst Zugang dorthin zu bekommen.

Münster, den 18. Juni 1946.

(H.J. Biehl)

Herrn P. Pawłowski zur Kenntnisnahme.

Verteiler an die Sachbearbeiter
Herrn P. Schmidt zur Kenntnisnahme.

P.M.

Betr.: Besuch in Minden und Vlotho am 15. Juni 1946.

I.

- 1) Schloss Haldem: Mr. Sutton von Education and Religion, den ich im Auftrage von Col. Steege aufsuchte, hatte mit letzterem zusammen Schloss Haldem aufgesucht. Er sagte, es sei dabei beschlossen worden, dass nach der Freigabe des Schlosses durch die Truppe ein Flügel mit ca 25 Plätzen, die Turnshalle und ein Gemeinschaftsraum für ca 80-jährige Kurse für Jugendführer zur Verfügung gestellt werden sollte, während der Rest der Unterbringung von Alten etc dienen sollte. Über die Einzelheiten der Freigabe bzw. Zusammenarbeit in demselben Gebäudekomplex könnten wir am besten sprechen, wenn wir uns an Ort und Stelle nach der Freigabe, mit der er Ende Juni rechnet, trafen.
- 2) Major Morgan hat Herrn Beckmann von der Regierung beauftragt, uns einen PAW zu überlassen. Er hat ihm den Auftrag schriftlich gegeben und sagt, wir würden über das Straßenverkehrsamt davon hören. Mit Bezug auf die in Max Major Watkins' Schreiben erwähnten LKW's fügte er hinzu, Herr Beckmann habe ihn gesagt, wir hätten doch kürzlich erst einen neuen LKW erhalten. Ich legte ihm den Plan der Welfare Section in Minden dar, nach dem wir genügend Fahrzeuge bekommen müssten, um 1000-2000 t pro Monat zu transportieren. Er antwortete, dass dies über die Befugnisse der Mil Reg in Minden hinausginge und lediglich durch Minden erledigt werden könnte.
- 3) Herr Beckmann war nicht in der Regierung. Sein Vertreter, Herr Rück, hatte das Schreiben des Major Morgan vorliegen. Er versprach schnellste Erledigung und Zuweisung eines Wagens, der kraftig genug sei, die ganze Zone damit zu befahren. Er wird uns durch das Straßenverkehrsamt in Bielefeld zugestellt. Den Antrag auf den 3 t Ford behielt er dort. Er will Herrn Simon veranlassen, ausser der Reihe eine Brüderlichkeitsbescheinigung dafür auszustellen und bei ihm einzureichen, damit alles so schnell wie möglich nach Münster könne. Es sei ratsam, dass wir Herrn Simon hiervon (und von dem PW) schon verständigten.

II.

- 1) Miss Roberts teilte ich mit, wir hätten ein Telegramm aus Berlin erhalten, demzufolge vorläufig keine PSC Kinder geschickt werden könnten. Wir würden uns bemühen, die Plätze vorläufig mit Ruhrkindern zu belegen. Wisst sie etwas darüber, ob diese Unterbrechung generell Natur sei und z.B. alle weiteren Transporte aus dem Osten unterbrochen wären? Offiziell sei ihr nichts bekannt, sie habe allerdings geahnt, dass schon mehr Leute in die brit. Zone gekommen wären als vorgesehen sei; die Unterbrechung könnte möglicherweise mit einer Überprüfung der Lage zusammenhängen. Wir vereinbarten, einander Nachricht zu geben, sobald Näheres bekannt würde.
- 2) Mr. Rowntree sagte zu, die 7 Kolls Medikamente für uns nach Berlin zu transportieren, wenn wir sie nach Vlotho bringen könnten und sie nicht zu einem bestimmten Termin dort sein müssten. Ihre Transporte nach Berlin seien weniger geworden. - Mit Ende dieses Monats höre die P.A.U. auf, in Deutschland zu arbeiten; an ihre Stelle frete die P.R.C., die aber weniger Zweigstellen (z.B. im Ruhrgebiet) unterhalte. Er selbst scheide Ende des Monats aus.
- 3) Capt. Jan de Geer vom Schwed. RK. riet mir, bez. Werkzeug und Material zur Umschulung von Kriegsversehrten einen Antrag (evtl. mit detaillierter Appendix) an das Schwed. RK in Stockholm zu richten und mit einer Befürwortung des Brit. RK. bei Head of Swedish Red Cross Liaison Delegation in the British Zone of Germany, Lt. Col. V. Ankarcrona, Eschenburgstr. 29b, Lübeck, einzureichen.
Bielefeld, den 15. Juni 1946.
Herrn P. Pawłowski zur Kenntnisnahme

(H.J. Diehl)

P.M.

Betr.: Fahrt mit P. Pawłowski nach Münster am 14. Juni 1946.

I. (Deutsche Stellen)

- 1) Von Herrn Hobbeling bei der Straßenverkehrsdirektion erhielt ich die Brüderlichkeitsbescheinigung des Social Welfare Section für 2 Lastwagen zurück, damit wir eine Abschrift davon dem Antrag auf einen 3-t Ford beifügen können. Das Original soll den Papieren über den 5-t Flüssing wieder beigelegt werden.
- 2) Die Sekretärin von Dr. Schmidt, der selbst nicht da war, sagte mir, dass dieser bei jeder Verhandlung über PAW's (oder PW's) Herrn Hobbeling (oder einem anderen Nachbearbeiter) hinzuziehen werde.
- 3) P. Pawłowski wohnte dann der Vorbesprechung über die Sitzung des Wohlfahrtsausschusses und später der Besprechung über die Verteilung der abgeführten Gelder aus den Sammlungen bei, während ich bei Capt. MacHale sprach.

II (Englische Stellen:)

- 1) Über die Ausfertigung von Delegierten-Ausweisen für die Synodalbeauftragten konnte Capt. MacHale noch keine endgültige Antwort geben. Er muss noch mit ein paar anderen Dienststellen Rücksprache nehmen.
- 2) Er gab eine Empfehlung, dass wir beantragen könnten, von den Ankerwerken 3 Nähmaschinen beziehen könnten; er betonte dabei, dass diese Empfehlung noch keine Freigabebescheinigung sei, die er nicht ausstellen dürfe.
- 3) Einen Antrag auf eine grössere Menge von Fahrrädern, die wir dann von uns aus im Hilfswerk Westfalen verteilen würden, kann er gegenwärtig nicht weiterleiten. Vielleicht würde das später möglich. Er ist aber der Ansicht, dass Fahrräder bald in reicherem Masse für den zivilen Bedarf freigegeben werden.
- 4) Wegen des Plakats für die nächste Haussammlung schickte er mich zu Major Melotte, PR/ISG (Z. 269). Die Genehmigung muss in Olde ausgestellt werden. Er versuchte, sie telefonisch zu bekommen, bekam aber nicht den Anschluss. Ich soll mit einem kurzen Antrag zu Mr. Garratt oder Lt. Mac Gibbon in Olde, mit denen er schon gesprochen hat. Der Antrag soll enthalten: Genehmigung der Sammlung durch Minden und Münster; Drucker; Anzahl der Plakate; Entwurf des Plakats; wieviel Papier wir haben und wieviel wir noch brauchen. - Dasselbe gilt für das Flugblatt. Formulare und Karteikarten für den Suchdienst könnten wir auf denselben Wege beantragen, es könnte dann allerdings sein, dass dies nach Benrath weitergeht, weil es sich um die ganze Zone handle. Zur das Papier zu beantragen, würde uns grosse Schwierigkeiten bereiten, da dies eigentlich nur der Drucker könnte, aber wenn wir den zu druckenden Text beantragten, könnte die Frage nach dem Papier angehängt werden.

III (Sitzung des Wohlfahrtsausschusses)

Capt. MacHale berichtete, dass die Volkshilfe, die vor 1933 als "Rote Hilfe" gearbeitet habe, als freier Wohlfahrtsverband genehmigt wurde und stellte als Vertreter Frau Metzer vor. Als weitere Mitglieder Dr. Goeken und einen Herrn der jüdischen Wohlfahrt.

Folgende 2 Punkte hatte er zur Tagesordnung:

- 1) In den Zivilinternierungslagern sei die Arbeit der Wohlfahrtspfleger höchst unbefriedigend ausgeführt worden, vor allem in Recklinghausen, wo sich nur ein einziges Mal ein Mann habe sehen lassen. Eine rühmliche Ausnahme mache der Vertreter der DM in Staudthilfe, den er nicht genug loben könne. Er sei jung und lebendig und fähig, die Arbeit so zu organisieren wie es sein sollte. Man solle sich an ihm ein Beispiel nehmen. Er forderte, dass Caritas und DM sogleich in allen Lagern neue, junge Männer nominieren und deren Fragebögen einreichen sollten.

2) Freigabe von Materialien: Die Flämwirtschaft zerfalle in 2 Teile: die eine Seite befasse sich ausschliesslich mit Lieferungen für das Militär, die Militärregierung und die Alliierten. Die andere Seite, die den zivilen Sektor angehe, habe eine grundlegende Änderung erfahren müssen, weil ca 6mal soviel Bezugsscheine ausgegeben worden waren, als in absehbarer Zeit Material zur Verfügung stehen werde. Das neue System sehe vor, dass nur soviel Punkte freigegeben würden, wie auch wirklich beliefert werden könnten. Es werde bald in Kraft treten. Bis weiter Instruktionen herauskommen, sollen wir in Kontakt mit den lokalen Wirtschaftsamtern bleiben.

In der Aussprache wurde von Dr. Salzmann und anderen darauf hingewiesen, dass die Arbeit der Verbände besonders unter den Transporterschwerungen leide. Resultat: Machale verspricht den Vertretern der Verbände eine allgemeine Fahrgegenmigung über 80 km und am Wochenende; er will versuchen, Sonderkontingente für Brennstoff für die Verbände (für deren Unterverteilung) zu erwirken; um Wagen kann er sich nicht bemühen, diese Frage will der Landeshauptmann mit der Straßenverkehrsdirektion aufnehmen. Liegen einmal einzelne besondere Notfälle vor, so soll man ihn anrufen (Münster 40941/42 Nebenanschluss 579), da dann evtl. Transportkolonnen aushelfen könnten.

Auf Anfrage von Frau Metzger: Nach der Zonen Instruktion Nr. 40 sind als Wohlfahrtspfleger in den Lagern je ein Vertreter der IM und der Caritas zugelassen. Die Verpflegung der Lagerinsassen ist ca 1200 Kalorien. Machale soll sich darum bemühen, dass Gebäude, die vom Militär freigegeben werden, rechtzeitig der Welfare Section gemeldet werden, damit sie als Altersheime, etc., benutzt werden können. Die Vereinbarungen darüber sollen nicht lokal sondern über Münster getroffen werden.

Bielefeld, den 14. Juni 1946.

(H.J. Diehl)

Herrn P. Pawłowski zur Kenntnisnahme.

" " Schmidt " " "

P.M.

Betr.: Fahrt mit Herrn Stietz nach Minden, Lübbecke, Minden am 13.6.46.

I.

1) Major Sanderson war wieder nicht anwesend. Sein Sekretär zeigte uns ein Schreiben des Majors, das bei uns noch nicht angekommen war, in dem er mitteilt, wir müssten uns in der Angelegenheit an das Straßenverkehrsamt wenden. Ich wies darauf hin, dass hier ein Misverständnis vorliegen müsse, weil es sich um Transporte handle, die im Einvernehmen und z.T. im Auftrage des HQ in Münster erfolgten und mit denen die deutschen Behörden nichts zu tun hätten. Diese könnten uns auch in der Angelegenheit nicht helfen, weil die Wagen ja schon zerlegt seien, bevor sie sie erhalten. Es läge uns vielmehr daran, von englischer Seite Wagen zu erhalten, bevor sie in die Verschrottung gegeben würden, d.h. bevor sie aus englischer Hand gegeben würden. - Daraufhin wurden wir zu Major Morgan geschickt, der die Hilfe ebenfalls zunächst ablehnte mit der Begründung, sie hätten selbst zwecklos Wagen, gaben sie aber welche weg, so seien diese unbrauchbar. Wir mussten uns da an Dr. Schmidt in Münster wenden. Nach langem Hin und Her versprach er dann aber, dass wir nach Möglichkeit wenigstens einen PW bekommen sollten. Er wollte selbst deswegen mit Herrn Beckmann sprechen. In wenigen Tagen könnten wir entscheid haben.

2) Property Control: Major Bligh, an denen ich mich weilen Haldem wenden sollte, war demobilisiert und ist nach England zurückgekehrt. Seine Sekretärin konnte sich nicht erinnern, einen Brief in der Tasche von Miss Silva-Jones erhalten zu haben. Letztere möchte sich deswegen evtl. nochmal an Major E.G. Aston oder F.W. Russell C.M.G.C. wenden, die beide gerade nicht zu sprechen waren.

II.

In Lübbecke sagte mir Col. Steele, Schloss Haldem wäre noch nicht frei gegeben, aber in 4 - 5 Wochen könnte es so weit sein. Er habe mit verschiedenen Stellen im Kreis und in der Provinz gesprochen und es sei schliesslich beschlossen worden, dass in das Schloss sowohl Kinder als Alte gelegt werden sollten, wobei gleichzeitig die Wohnungsfrage des Kreises erleichtert werden sollte. Er habe dabei vorgeschlagen, dass die Leitung des Schlosses in die Hände des Hilfswerks gelegt würde. Würden noch weitere Verhandlungen in der Angelegenheit nötig werden, so solle ich zu Mr. Sutton in Minden gehen, dermit ihm bei den Verhandlungen in Haldem gewesen sei (und an den er mich auch für andere Fälle als sehr behilflich verwies), und an seinen Nachfolger Major How, da er selbst in der folgenden Woche nach England zurückgehe. Ich fragte ihn, was wir dann für die Kriegsversehrten tun könnten; er meinte, in ca 3 Monaten würden eine grössere Anzahl von Plätzen (Kasernen, frsi, dann sollten wir uns rechtzeitig darum bemühen. Wegen Aspelkamp versprach er, Einrichtungsgegenstände freizugeben.

III.

- 1) In Minden gab ich bei Religious Affairs in Abwesenheit von Cotter den Vertrag zw. betr. Wendlinhausen (v. Reden) ab und meldete, dass Dr. Brandt trotz aller Anstrengung nicht nach Berlin hatte gehen können.
- 2) In der Welfare Section war unglücklicherweise weder Major Watkins noch Mr. Lockie. Sie werden für die nächste Woche zurückberwartet.

Bielefeld, den 15. Juni 1946.

(H. J. Diehl)

Herrn P. Pawłowski zur Kenntnisnahme.

" " Schmidt " " "

P.M.

Betr.: Besuch in Münster am 7.6.46.

X.

I. (Militärregierung)

- 1.) Miss Silva-Jones sagte mir, dass Anträge auf Beschaffung von Materialien oder Fertigwaren aller Art von ihr nicht mehr direkt befürwortet würden, sondern dass sie diese Anträge an die entsprechenden Stellen weiterleite. Die Antwort erhielten wir über das zuständige deutsche Wirtschaftsamt. Nach dieser Regelung sind schon behandelt worden die von mir eingereichten Anträge auf:
 - a) Kinderschuhe (für Pfr. Jürges)
 - b) Kinderbetten
 - c) Baracken.
 - d) Karton und Papier für Suchdienst.
(Ich habe den Eindruck, dass diese Anträge nochmal wiederholt werden müssen, falls in Kürze keine Antwort vorliegt. Zu d) liess sie sich die Angaben sogleich nochmal geben.)
- 2.) Schloss Haldem: Auf mein Schreiben hin hatte sie der zuständigen Militärstelle empfohlen, uns dies Schloss zu überlassen. Eine Antwort liegt nicht vor. Ich solle mich an Property Control (Major Blight) in Minden wenden.
- 3.) Motorräder für Flüchtlingsdienst: Sie ist gerne bereit, eine ähnliche Befürwortung wie bei den Lastwagen auszustellen, jedoch seien dazu jetzt vorgeschriebene Formulare, die bei der Straßenverkehrsdirektion liegen, vorzulegen.
- 4.) Einzelheiten über die Genehmigung von Übertragungen aus gesperrten Konten für Zwecke der Wohlfahrtsarbeit weiss sie nicht. Diese seien bei den Banken zu erfahren.
- 5.) Das Plakat für die nächste Haussammlung des Hilfswerks nahm Captain MacHale in die für die Genehmigung zuständige Abteilung. Die endgültige Antwort sollen wir nächste Woche erhalten, können aber mit den Vorbereitungen für den Druck schon beginnen.
- 6.) Die Genehmigung zur Fahrt über 80 km und am Wochenende wird nur noch in besonderen Ausnahmefällen erteilt. Sie gab mir eine schriftliche Empfehlung mit an High-Way and Highway Transport, auf Grund derer ich dort für unsere beiden Pkws. die Genehmigung wieder erhielt. Es ist jedoch fraglich, ob dasselbe für alle 24 Synodalbeauftragten möglich wäre. Sie empfiehlt, die Sache vor den Zonenausschuss zu bringen.
- 7.) Ausweis für die Synodalbeauftragten: Sie will mit Captain MacHale, der inzwischen fortgegangen war, durchsprechen, welche Formulierung englischerseits auf diesem Ausweis unterschrieben werden könnte.
- 8.) Benzinkontingent für Hilfswerk Westfalen: Sie bittet, dass ich ihr den Antrag kurzfristig einreiche.
- 9.) Ich berichte Miss Jones, dass in die Internierungslager Bücher, Zeitschriften und geräucherter Fisch (nach "taumühle") vom Hilfswerk geschickt werden sind und dass die Lagerpfarrer und -Fürsorger in ihre Arbeit in wachsendem Maße vom Hilfswerk unterstützt werden.

II. (deutsche Stellen)

- 1.) Straßenverkehrsdirektion

- a) Herr Hobbeling will nicht wahrhaben, dass er gesagt habe, er wolle uns auf Grund der Bescheinigung der Mil. Reg. Münster einen 3 to.-Ford-Wagen liefern. Zwar habe er zugesagt, uns auf Grund dieser Bescheinigung vordringlich zu bedenken, aber wir müssten auf dem Dienstwege einen neuen Antrag dafür einreichen, da unser voriger Antrag von Minden aus nur als für einen Wagen gültig weitergegeben worden sei. Unser neuer Antrag solle mit der Bescheinigung der Miss Jones versehen werden, diese Bescheinigung konnte er jedoch nicht wieder auffinden. Habe er sie bis nächste Woche nicht wiedergefunden, so solle ich mir eine neue ausstellen lassen.
- b) Der Antrag auf Tempo-Wagen ist von Warburg noch nicht in Münster eingetroffen. (Wir werden wohl dort nachfassen müssen).
- c) Von dem Sachbearbeiter für Motorräder wurde mir erklärt, dass wir Motorräder nur aus Privatbesitz bekommen könnten. Das Straßenverkehrsamt könnte für uns solche beschlagnahmen, wenn wir angeben könnten, wo nicht zugelassene Motorräder stehen. Neuhergestellt werden keine. Ein kleiner Rest von neuen Rädern wäre noch auf Lager, aber darüber verfügen ausschließlich die Engländer.
- 2.) Frau Dr. Scheuner:
- a) Aus der Provinzialkleidersammlung ist jetzt ein Teil für Flüchtlinge freigegeben worden, der jedoch durch die Flüchtlingsämter verteilt wird. Wenn wir auf einen Teil der Kleidersammlung Anspruch erheben, sollten wir besser nochmal einen Antrag einreichen, indem andere Zwecke als Flüchtlingsfürsorge angegeben werden (z.B. Kinder, Soldaten usw.).
- b) Das Schreiben an Dr. Weber betr. Fürsorgerinnen würde sie wohl zur Bearbeitung vorgelegt bekommen. Sie glaubt, dass die einzelnen Kreise wegen der damit verbundenen finanziellen Belastung Schwierigkeiten machen, aber sie gestand zu, dass man es auf der Basis der Gesamtprovinz in die Wege leiten könne.
- c) Gesprächsweise erwähnten wir Schloss Haldem. Sie sagte, dass es absolut ausgeschlossen sei, dass das Hilfswerk dieses Schloss bekomme. Selbst wenn Oberschule und Internat nicht hineingelegt würden, würde der Oberpräsident selbst über das Haus verfügen, vorausgesetzt, dass es von den Engländern überhaupt freigegeben würde.

Sielefeld, den 8.6.46

(H.J. Diehl)

P.M.

Betr.: Besuch mit Herrn Stietze in Bünde am 4.u.5. Juni und in Minden, Vlotho, Salzuflen am 5. Juni.

I.

- 1) Mit Major Watkins wurde der Transportplan, dem Herr Stietz für die CRALOG- und ähnliche Sendungen aufgestellt hatte, besprochen. Er fand im grossen und ganzen Zustimmung. Es blieb noch ungeklärt, welche Transportmittel zur Verfügung gestellt werden können. Zu den 9 Wagen, die in Braunschweig stehen, wurden uns weitere ca 25 Wagen in Aussicht gestellt, über die aber noch nichts näheres bekannt ist. Die CRALOG-Vertreter haben zugesagt, für den Brennstoff irgendwie zu sorgen. Major Watkins sagte zu, Wegekarten zu besorgen.
- 2) Major W. schrieb eine Empfehlung an Major Sanderson in Minden, dass er uns bei der Beschaffung weiterer Personen- und Lastwagen behilflich sein möge.
- 3) Es wurde noch einmal durchgesprochen, dass für die Verteilung und den Transport der CRALOG-Sendungen ein Komitee zuständig sein solle, das aus den amerikanischen CRALOG-Vertretern, der Welfare Section des HQ, dem EH und Herrn Kunze als Vertreter des ZMAC bestehen solle.
- 4) Er schrieb mir zum Antrag auf ein Semi Permanent Travel Permit eine Bestätigung, dass ich der Verbindungsmann des EH zu den britischen Behörden sei.
- 5) Auf unsere Anfrage hin versprach er, sich danach zu erkundigen, wann Nissen Hütten zur Verfügung stehen würden und ob wir 1000 oder mehr davon bekommen könnten.
- 6) Am 4. Juni war Mr. Burke, der Cralog-Mann in Bremen, zugegen. Er versprach zu versuchen, und die 10.000 Paar Stiefel aus Brüssel (aus amerikanischem Heeresgut) herzutransportieren. Allerdings wollte Stuttgart gern darüber verfügen und er habe den Eindruck, dass man von dort aus damit "Politik" machen wolle. Wir überzeugten ihn aber, dass wir die einzige zuständige Stelle dafür seien, da sie in die brit. Zone sollen. Er erwähnte auf meine Frage weiter, dass er in Brüssel 200 Betten zur Verfügung habe, und will versuchen, dass wir sie bekommen. CRALOG könnte auch Betten aus Amerika schicken, aber es sei aus verschiedenen Gründen ratsamer, die Bettstellen hier zu beziehen und von drüben nur Matrassen und Becken anzufordern.
- Die früher erwähnten 7 t Samen wären Gartensaat; sie könnten bei uns bis zum nächsten Frühjahr lagern, die darin enthaltenen Hülsenfrüchte vielleicht verzehrt werden.
- 7) Am 4. Juni sagte Major W., dass er nicht recht wisse, was er mit Dr. Goeken anfangen solle, der überdies kein englisch spräche. Am 5. kam Dr. Goeken gegen Ende unserer Besprechung. Ich wurde gebeten, zu dolmetschen und musste ihm klarmachen, dass seine Tätigkeit eigentlich überflüssig sei, wenn sie darin bestehen solle, Watkins' Büro mit Informationen aus der Zone zu versorgen, denn er habe dazu regelmässige Berichte von seinen eigenen Offizieren, der ZMAC, dem EH und bald auch von den CRALOG-Vertretern. Statt dessen sei es ratsamer, dass er eine Art statistisches Amt in Minden einrichte, in graphischen Darstellungen und Tabellen die Lage in der Zone laufend darstelle und diese in seinem eigenen Büro und bei Watkins zu dessen und anderer Stellen Information zur Verfügung halte. Ausserdem könne er die Sitzungen der Verbände besuchen, um darüber an Watkins zu berichten, was von den meisten nicht geschehe. Dr. Goeken will seine Arbeit in Minden nach Pfingsten aufnehmen; er soll eine englisch sprechende Sekretärin mit ca 400.-RM Gehalt bekommen.

II.

- 1) Rev. Cotter erwiderte auf die namens der Kirchenleitung vorgetragene Anfrage, ob Prof. Ehrenberg zu einer Besprechung über seine ev. l. Wiedereinstellung in den westf. Dienst aus London kommen könne, dass die Kirchenleitung ihm eine Einladung dazu schicken möge, damit er die Frage in London aufgreifen möge.
- 2) Er schrieb für D. Brandt einen Antrag auf Fluggenehmigung nach Berlin, damit er die dort eingegangenen Verpflichtungen in der kommenden Woche einhalten könne. Antwort soll Pfingstmontag beim Duty-Officer der Education in Bünde, Hindenburgstr. 1, abgeholt werden.
- 3) Ich legte den Vertrag zwischen Herrn v. Reden und seiner Gemeinde vor, aus dem hervorgeht, dass es sich beim Saal im Schloss Wendlinghausen jetzt um kirchlichen Besitz handelt, der vor Beschlagnahme geschützt werden soll.

III.

- 1) In Minden war Major Sanderson nicht anwesend. Ich hinterliess für ihn das Einführungsschreiben mit der Bitte, mir Nachricht zu geben, wann ihm unser Besuch genehm sei, bezw. ob wir ihn in Bielefeld sprechen könnten.
- 2) Mrs Biscoe war auf Urlaub, sodass ich meinen Brief über Halden nicht mit ihr besprechen konnte.

IV.

- 1) Miss Roberts erklärte zum Plan der Kindertransporte, die Frau Seydel nach Salzuflen bringen will, dass sie nicht geahnt habe, dass dies ohne unser Wissen und Willen geschehe. Sie hätte den Antrag nach Bünde weitergeleitet, weil er von IM und EH unterschrieben (3 Unterschriften) gewesen sei. Sie bat dringend, wir möchten irgendwie die Sache in Ordnung bringen, und zwar schnell, damit sie nicht in Bünde in Misskredit käme. Der Gedanke sei ihr vor Wochen nahegelegt worden und sie habe ihre Hilfe zugesagt, aber sie würde ihn auch wieder fallen lassen, wenn wir ihn nicht wollten.
- 2) Über die Verschickung der Kinder nach Irland wusste sie noch weiter keine Einzelheiten.
- 3) Auf den Antrag, Kinder aus dem Osten zu ihren Eltern in den Westen zu bringen, liegt noch keine Antwort vor.
- 4) Ob Kinder aus dem Westen zu ihren Eltern nach Berlin gebracht werden können, muss in Berlin von den Eltern bei der russischen Kommandantur erklärt werden.
- 5) Die Anschrift der für Bielefeld zuständigen BRK Abteilung ist: Relier Section 148, The Villa, Heepen (R Capt. Hamer).

Frau Seydel erklärte ich eindringlich, ihr Plan fände nicht unsere Zustimmung und ich hätte das Unternehmen sowohl in Bünde als in Vlotho aufgehalten. Für Verhandlungen des Hilfswerks mit den brit. Behörden seien ausschließlich wir zuständig. Dass sie separat verhandle und uns dann vom Resultat "zur Kenntnisnahme" verständige, gehe nicht an; dazu sei ihre Angabe, der Plan gehe von Miss Roberts aus, unrichtig. Wenn das Hilfswerk Ost uns jedoch seine Wünsche mitteile, seien wir jederzeit zur Hilfe bereit, soweit sie mit unseren Plänen vereinbar seien.

V.

Schwester Marie und P. Frerichs teilte ich mit, dass sie vermutlich nicht damit rechnen könnten, dass Frau Seydel ihre Versprechungen einhalten könne. Wir seien jedoch bereit, ihnen Tbc Kinder, evtl. aus dem Ruhrgebiet, zu Kuren zu schicken. Herr Stertkamp sei zu Verhandlungen über geschäftliche Einzelheiten bereit, sobald Herr Wiehe zurück sei.

Bielefeld, den 7. Juni 1946.

Herrn P. Pawłowski zur Kenntnisnahme

" " Schmidt " " "

(H.J. Diehl)

An Helen Roberts: Riegel brief gerück.
Adresse von August für Frontar.
Hoffnung am Anfang: Carl Herz.
Festterminen: Abrej. d. Wk. Juni

P.M.

Betrifft: Fahrt nach Bünde, Salzuflen und Vlotho am 28. Mai 1946.

I.

Mit Major Watkins und Col Wolfe-Murray (teilweise) besprach ich:

- 1) Während für die amerikanische Zone in einem ausführlichen Dokument bis in alle Einzelheiten die Cralog-Sendungen ausgearbeitet sind, sind für die britische Zone nur die Grundzüge festgelegt worden, aber so elastisch gehalten, dass sie veränderten Situationen jeweils elastisch angepasst werden können. In der amerikanischen hat man sich z.B. auf 2000 tons pro Monat, in der britischen auf keine Menge festgelegt. Die zu erwartende Menge soll jeden Monat im voraus gemeldet werden; sobald für die DPs nicht mehr gesorgt werden muss, soll deren Anteil auch uns zufallen. (An DPs seien augenblicklich noch 420.000 da, die von 1600 UNRRA-Offizieren und 800 weiteren Helfern versorgt würden, während die britische Welfare für die ganze Zone nur 12 Offiziere habe.)
- 2) Der von Baron Weick am letzten Freitag vorgetragene Plan, dass die Transporte von Militärkolonnen durchgeführt werden sollen, ist überholt. Sie sollten grundsätzlich im ganzen Umfang vom Hilfswerk übernommen werden. Das schliesst nicht aus, dass mit unserem Einverständnis die eine oder andere Organisation ihren Anteil oder einen Teil davon selbst abführt. Fahrzeuge und Brennstoff werden aber seitens der Welfare an uns vermittelt. Die ersten 9 oder 10 Lastwagen sind uns nun sichergestellt. Sie sind z.Zt. in Braunschweig. Ich bat festzustellen, wie gross sie sind, ob sie Anhänger haben und ob sie mit Benzin oder Öl fahren, damit wir in der Lage wären, unsere Brennstoffansprüche anzumelden und einen Transportplan vorzulegen. Mein Vorschlag, uns Benzin mit aus Amerika zu schicken, habe bei Cralog gute Aufnahme gefunden, sodass wir damit wohl rechnen könnten; ebenfalls seien sie grundsätzlich bereit, uns PRVs zu verschaffen (evtl. in 2 Monaten Volkswagen).
- 3) Im Unterschied zu Wolfe-Murray, der die allgemeinen Cralog-Sendungen (d.h. die nicht besonders gezeichneten) durch ZNAC verteilt haben wollte, ist Major Watkins geneigt, nicht nur den Transport, sondern auch die Verteilung wesentlich mit uns zu verhandeln. Ich kam darum mit ihm überein, dass Zonal Welfare Advisory Committee (ZNAC) sich in seinen monatlichen Sitzungen allgemein richtunggebend damit befassen solle, während ein kleineres Gremium, "Zonal Advisory Committee", sich im einzelnen damit befassen soll. Dieses letztere soll aus drei Seiten zusammengesetzt sein: Die "Wohlfahrt der Evangelischen Kirche" (Hilfswerk und Herr Kunze); die Cralog-Vertreter; und die Welfare Section (Major Watkins).
- 4) Der Beginn der Sendungen hängt davon ab, wann endlich die Unterschrift der zuständigen britischen Stelle unter das Dokument gesetzt wird.
- 5) Auf meine Frage, ob Bremen zur amerikanischen oder britischen Wohlfahrt gehören, konnten sie mir noch keine klare Antwort geben.
- 6) Zur Zensensitzung am 27. Juni können wir Watkins und Wolfe-Murray erwarten; letzterer will sich dann verabschieden.
- 7) Eine Tonne BDT (Desinfektionspuder) wird uns ans Johannesstift geschickt.
- 8) Die Frage der gesperrten WIM und NSV Gelder ist noch nicht geklärt; aus privaten gesperrten Konten können jetzt jedoch 500.-RM an Wohlfahrtsorganisationen überwiesen werden.

II.

Herr Wiehe berichtete, Frau Seydel habe ihm den Plan, in der Kinderheilanstalt TBK-Kinder zu 3monatlichen Kuren unterzubringen, mit dem ausdrücklichen Vermerken vorgetragen, dass er auf Anregung von Miss Roberts zurückgehe. Die Kosten sollen von den Eltern der Kinder getragen werden, die

Rückendeckung übernimmt die "Osthilfe"(?). Herr Wiehe fügte hinzu, dass sie deshalb gern auf diesen Plan eingehen würden, weil die Einrichtungen des Hauses und das augenblickliche Personal (einschl. Ärztin) mehr auf die Betreuung kranker als erholungsbedürftiger Kinder abgestimmt seien; weil sie evtl. damit rechnen könnten, dass sie am 15. Juni auch die anderen Häuser zurückbekämen; und weil sie vom Hilfswerk seit Wochen nichts mehr über weitere Pläne gehört hätten.- Ein Abschluss ist mit Frau Seydel noch nicht gemacht. Meinen Vorschlag, uns zur Unterbringung von Rührkindern zur Verfügung zu stehen, hat er nicht abgelehnt; wir müssten ihm aber umgehend einen Vorschlag einreichen.

Herrn Dr. Hong hinterliess ich die beiden Briefe an Dr. Michelfelder und Dr. Schaffnit mit der Bitte um Weitergabe; die beiden Herren waren heute morgen schon nach Stuttgart weitergereist.

III.

Miss Roberts war vorgestern auf einige Tage nach Genf gereist; ihre Sekretärin Mrs Hawkins war vor 3 Tagen durch eine neue abgelöst worden, die noch nicht mit den laufenden Fragen vertraut ist, ich musste deshalb die wichtigsten Fragen auf einen noch zu vereinbarenden Termin in der nächsten Woche verschieben. Über die Tbc-Kinder Transporte der Frau Seydel konnte mir soviel gesagt werden, dass sie augenscheinlich noch nicht entschieden sind.

Mit Mr Rowntree konnte ich wenigstens folgende 2 Transportfragen besprechen:
a) Die 10.000 Paar Stiefel will er uns gelegentlich aus Brüssel mitbringen; die Einzelheiten soll ich ihm durch Major Watkins zustellen lassen.
b) Frau Metger (für die mich Br. Immer anzufragen bat) kann unter keinen Umständen aus der russischen Zone geholt werden; sind ihre Angehörigen aber in der Lage, sie in das Durchgangslager in Helmstedt zu bringen, wird er sie möglicherweise von dort aus mitbringen können.

Major Ehrenstrale vom schwedischen RK ist nach Schweden zurückgekehrt; die Leitung in Vlotho hat jetzt Hauptmann Jan de Geer; Ehrenstrale wird vielleicht die Leitung in Lübeck übernehmen.

Dr Burkhardt vom Internationalen RK gab mir 10.000 Formulare für den Suchdienst mit; mehr hat er im Augenblick nicht vorrätig.

Bielefeld, den 28. Mai 1946.

(H.J. Diehl)

Herrn P. Pawlowski zur Kenntnisnahme
" P. Schmidt " " "

Bei Burkhardt's Ankunft waren Socken am 24. IV. 45.
Es empfohlen, ich sollte mich direkt an den Comptroller
of Enemy Property wenden.
Um Socken. P. K. schreibe sich wahrscheinlich die gleichen
befassen; dies sei vor einigen Wochen entschieden worden.
Auf die Rückfahrt in Lichtenberg bei Valdorf; kleine Biermeise.

P.M.

Betrifft: Besuch mit Baron v. Welck und P.Dr. Mohr in Minden am 23.5.46.

Bei der Wohlfahrtsabteilung wurde mit Major Watkins folgendes besprochen:
1) Herr von Welck berichtete, dass die ersten 1000 individuellen Pakete aus Schweden (in 2 Typen zum Werte von 18 und 30 schwed. Kronen, zu 3 bzw. 4½ Kg Gewicht) jetzt zur Verfügung gestellt werden. Sie sollen in derselben Weise wie die schweizer Pakete zur Verteilung kommen. Er erhält die Genehmigung, mit der Verteilung zu beginnen.

bahn
Die Eisenzctransporte von Lübeck bzw Hamburg nach Berlin haben begonnen; die ersten Wagons sind wohlbehalten in Berlin eingestiegen.

2) Major Watkins berichtete:

Herr J.J. Strahie vom European Relief der Adventisten in USA hatte am Vormittag bei ihm vorgesprochen und erfragt, unter welchen Bedingungen von seiner Vereinigung an die Adventisten in Deutschland Hilfssendungen geschickt werden könnten. Gedacht nimmt ist zunächst an 1000 tons, die mit den CRALO-Sendungen nichts zu tun haben. Es wurden ihm die CRALO-Bedingungen gegeben, wonach also auch diese Sendungen über das Hilfswerk gehen sollen. Wir vereinbarten, dass wenn sich herausstellen sollte, dass die Menge für die kleine Gruppe der Adventisten in Deutschland zu gross wäre, ein Teil für andere Zwecke abgezweigt werden könnte im Einvernehmen mit den Adventisten.

CERA (Central European Rehabilitation Association) hat aus Minneapolis, Minnesota, angefragt, ob sie Kleidung, Nahrungsmittel, Medikamente, etc., in die britische Zone senden dürfen. Am 16. Mai ist ihnen die Genehmigung erteilt worden. Auch dafür sollen die CRALO-Richtlinien maßgebend sein. CERA äußerte den Wunsch, dass die Verteilung durch evangelische und katholische Verbände erfolgen soll auf einer unpolitischen und nicht-sektenhaften Basis.

CARE (Cooperative for American Relief in Europe) will den amerikanischen Bürgern (deutscher Abstammung) Gelegenheit geben, aus den übrig gebliebenen Armeesbeständen individuelle Pakete nach Deutschland zu schicken. Jedes Paket enthält eine Säckchen mit (Armee-)Rationen für 10 Tage, d.i. einem Wert von 40.000 Kalorien. Der Plan ist von dem Control Council genehmigt unter dem Vorbehalt, dass für jedes individuelle Paket ein Freipaket geschickt wird. - Man rechnet mit einigen Millionen Paketen.

Was CRALO anbelangt, so sind weitere Einzelheiten noch nicht bekannt, jedoch würde mit einem baldigen Beginn der Sendungen zu rechnen sein. Ausser den 1000 tons für die deutsche Bevölkerung in der brit. Zone würde weitere 1000 im Monat für die DFS kommen, deren Zahl gegenwärtig auf 600.000 (im Vergleich zu den ursprünglichen 24 Mill.) geschätzt würde. In wenigen Monaten würde sie auf 200.000 zurückgehen, die wohl in Deutschland verbleiben müssten, weil sie niemand haben wolle. UNRRA würde dann aber seine Tätigkeit einstellen und diese 1000 tons würden dann ebenfalls der deutschen Bevölkerung zugute kommen.

3) Folgende Aktionen für Kinder sollen mit dem Stichtag 1. Juli eingeleitet werden:

Die Schweiz will zunächst 4500 Kinder zu einem 3monatigen Erholungsaufenthalt aufnehmen. Alle 14 Tage sollen 450 Kinder geholt werden. Bedingungen 4-10 Jahre alt, unterernährte jedoch ohne ansteckende Krankheiten. Die Leistungen der brit. Zone sind lediglich Stellen der Lokomotiven und der Kohlen. Die ersten 3 Züge sollen aus dem Hamburger Gebiet kommen; alle Kinder aus der brit. Zone ohne Berlin. Dr. Gantschi vom schweizer RK hat die Leitung. Die Auswahl der Kinder wird wohl den ev. und kath. Verbänden übertragen. Arztliche Untersuchung ist erforderlich.

Irland will 600 Waisen oder anhangslose Kinder dauernd aufnehmen. Sie sollen in Familien absorbiert werden. Es handelt sich um 2 Aktionen der getrennten Organisationen: a) 100 Kinder rein katholisch; b) 500 Kinder, halb evang.-halb katholisch. Bedingungen: 4-10 Jahre alt, ohne ansteckende Krankheiten, keine Rückkehr nach Deutschland. - Wir sollen uns hierauf schon vorbereiten, den Plan aber noch nicht veröffentlichen. Ich versprach, Caritas unverbindlich zu verständigen. Offizielle Nachricht erhalten wir 3 Wochen vor dem Abtransport, den das brit. RK leiten wird. - Da Hamburg bei dem schweizer Plan stärker berücksichtigt wird, soll hierfür in 1. Linie der Westen infrage kommen.

4) Die Stiefel aus Krüssel (10.000 Paar) werden uns zur Verfügung gestellt; wegen des Transports möchte ich mal mit dem brit. RK sprechen.

Mr. Burke will auf Vorschlag Watkins an meine Adresse 7 tons Sacré schicken.

5) Mr. Gocken ist als Verbindungsmann zwischen den deutschen Wohlfahrtsverbänden und der Wohlfahrtseabteilung des Hauptquartiers anerkannt. Seine Funktionen sind noch nicht klar, jedenfalls soll er aber ein Büro in Minden haben. Der Erfolg soll erst abgewartet werden. Watkins steht dem ganzen Plan nicht so freundlich gegenüber wie Wolfe-Murray. Er will (statt dessen oder zusätzlich) folgenden Plan verwirklichen:

Er will sein eigenes Büro so erweitern, dass für die verschiedenen Zweige (zB für Hilfswerk und Innere Mission) je ein Offizier als Sachbearbeiter eingesetzt wird. Dazu will er in seinem Büro einen deutschen Sachbearbeiter einstellen, der mit allen einschlägigen Wohlfahrtsgesetzen wohl vertraut ist. Ich soll ihm Vorschläge machen. Später, aber möglichst noch in diesem Jahr, möchte er dann möglichst von jedem Wohlfahrtsverband einen Vertreter übernehmen, da seine Absicht sei, die Arbeit allmählich in deutsche Hände zu legen, wobei die Engländer nur noch die Oberaufsicht behielten. Er hält dies für besser als dass man einen Verbindungsmann hätte.

6) Wolfe-Murray ist praktisch schon ausgeschieden und augenblicklich auf Urlaub in England.

7) Pastor Dr. Mohr erhält die Genehmigung, die schriftlich seinem zuständigen Wohlfahrtsoffizier mitgeteilt wird, dass er von den durch die Rothilfe im März gesammelten Geldern 250.000RM in den Osten abfahren darf.

Für die Wiedereinsatzung seines dienstentlassenen Geschäftsführers will Watkins sich einsetzen, wenn wir ihm ein begründetes Gesuch einreichen.

8) Über die Überweisung aus gesperrten Konten auf Wohlfahrtskonten ist noch nichts bekannt. Die Finanzabteilung hat sich noch nicht geäußert. In gleichen Morgen hat Watkins eine Anfrage an den Prime Minister in London gerichtet.

9) Karten und Papier für den Zonen-Buchdienst sollen über Münster bei Trade und Industries in Minden beantragt werden.

10) Der Antrag auf die Reisegenehmigung der 3 Kinder von Prof. Iwand in die Schweiz muss seinen normalen Lauf nehmen. Es ist nicht anzunehmen, dass er abgelehnt wird, aber er kann nicht beschleunigt werden. Die Kinder unter 16 Jahren reisen mit auf dem Ausweis der älteren. Das schweizer Einreisepassum könnte gegebenenfalls ohne Schwierigkeiten verlängert werden.

11) Die Frage der Kooptation eines Hilfswerksvertreters ist noch nicht entschieden, Watkins will sie aber weiterbetreiben.

Er gab mir einen Pass zum ständigen Betreten des Kinder-Sperrgebiets.

Bielefeld, den 23. Mai 1946.

(H.J. Diehl)

Herrn P. Pawłowski zur Kenntnahme

" Baron von Weick " " "

" P. Schmidt " " "

PS: Bei Reichsaffair verstand Herr Mix,
wir am gleichen Tag 403 Mil. Gcs Minden
zu bilden, einen Rangschluss für
Tücking bis Ron nach Berlin am 27. V.
+ 2 Stück am 31. V. vorzustellen.

P.M.

Betreff: Besuch mit Herrn Hesselmann in Sünde am 20. Mai 1946.

I.

Da Col. Wolfe-Murray im Begriff ist, sich aus dem Betrieb zu lösen, sind neue Anliegen von jetzt an an Major Watkins zu richten.

1) Ich kündete den bevorstehenden Besuch des Herrn von Weick für Donnerstag an. Um 14½ Uhr können wir vorsprechen.

2) Ich meldete die Daten der nächsten Sitzungen für die Zonenvertreter (24. Mai) und die Synodalbeauftragten (12. Juni). Zu ersterer kann Major Watkins nicht kommen.

3) Wir trugen die Situation und die daraus sich ergebenden Pläne für die Betreuung der Kriegsversehrten vor und überreichten ein kurzes Memorandum. Der darin enthaltene Antrag auf Schloss Naldem muss nach Minden und Münster erichtet werden. Major Watkins wird eine Beftir-ortung direkt dorthin richten.

4) Major berichtete, er habe inzwischen beantragt, die Amerikaner möchten bei den zu erwartenden Sendungen auch zu den Transportkosten innerhalb der Zone beitragen. Ich schlug vor, die Amerikaner möchten uns ausser den Lebensgaben die für die Transporte erforderlichen Mengen Brennstoff schicken; wenn uns dann die notwendigen Lastwagen zur Verfügung gestellt würden, könnten wir die Transporte selbst durchführen. Die Idee leuchtete ein und wurde sofort aufgegriffen.

5) Ich berichtete, uns sei von den deutschen Behörden mitgeteilt worden, es dürften jetzt aus den gesperrten Konten Übertragungen auf Konten der Wohlfahrtsverbände erfolgen. Col. Wolfe-Murray erwiderte, er wisse noch nichts von einer solchen Genehmigung; er hielte es für möglich, dass Dr. Salzmann das Opfer eines Misverständnisses sei. Erst dann könnten wir uns darauf verlassen, dass Anordnungen betr. Vermögensübertragungen rechtmässig wären, wenn sie vom Finanzamt bekanntgegeben würden.

6) Ich fragte nach den 5000 Paar Stiefeln: Major W. hat noch nichts Näheres erfahren oder erreichen können.

7) Im Laufe des Gesprächs deutete Wolfe-Murray an, dass andere Verbände (zB des RAK) anfragten, warum das Hilfswerk die führende Rolle spielt und so mehr verteilen könne als die anderen. Er hätte ihnen geantwortet, dass sie sich eben selbst auch mehr darum kümmern sollten, dass mehr herein käme. Er wiederholte mir gegenüber, dass er dabei glaube, dass wir die zentrale Transport- und Verteilorganisation wären.

II.

Bei Col. Wolfe-Murray traf ich Pastor Ferrel und Dr. Nonn.

Ersterer hatte einen Plan durchgesprochen, nach dem man auch in Schweden die verschiedenen Hilfsorganisationen gemeinsame Arbeit machen und alles via das Hilfswerk nach Deutschland schaffen solten. Weitere Einzelheiten gingen aus einem Memorandum hervor, das er mir mitgab. Er bat mich, P. Pawlowki zu grüssen, den er gern aufgesucht hatte, wenn er genügend Zeit hätte. Er müsse gleich nach Schweden zurück, um alles zu regeln. Bischof Wurm habe ihn zum Treuhänder des Hilfswerks der RAK in Schweden ernannt; die Arbeit würde hauptsächlich von Heinz v. Bodenswirgh durchgeführt, da er die meiste Zeit in London zubrachte.

III.

1) Mit Rev Birkmire besprach ich die Frage der konfessionsmässigen Einweisung der Flüchtlinge in der brit. Zone. Er erwiderte, die Frage sei schon von verschiedenen Seiten her vorgebracht worden und er habe sie

schon mit den zuständigen Stellen besprochen. Während alle der Ansicht seien, dass es die ideale Lösung wäre, stünden der Durchführung doch wohl erhebliche praktische Schwierigkeiten im Wege. Es möchte bedeuten, dass viele Flüchtlinge wesentlich länger in den Durchgangslagern sein müssten. Ich schlug vor, dass wir auf unserer nächsten Zonenbesprechung, die Angelegenheit durchberaten und auf Grund des dort zu sammelnden Materials aus der ganzen Zone einen praktischen Plan ausarbeiten und ihm vorlegen wollten. Er versprach dann seinerseits diesen auf's wärmste empfehlen zu wollen.

- 2) Er nahm das Schreiben von Fr. Jürges an Mr II Quartering Office betr. den Herbergerverein in Detmold entgegen und versprach, es selbst an die richtige Adresse zu leiten. Gleichzeitig will er die Angelegenheit an eine höhere Instanz geben, damit endlich einmal eine allgemein geltige Regelung betr. die Beschlagnahme kirchlichen Eigentums erlassen werde.
- 3) Über Fr. Pompes Antrag auf Genehmigung von Bildheften für Kriegsgefangene wusste er keinen Bescheid. Er schlug vor, damit zu warten, bis Rev. Cotter wieder zurück wäre, der Ende des Monats erwartet wird.

Bielefeld, den 20. Mai 1946.

(H.J. Diehl)

Herrn P. Pawłowski zur Kenntnisnahme
" Schmidt " " "

P.M.

Betr.: Besuch in Münster am 13.5.46.

I.

1. Miss Silva Jones von der Wohlfahrtsabteilung der Mil. Reg. nahm den Antrag auf 2 Baracken, eine für Siegen und eine für die Senne, entgegen und will ihn befürwortend weiterleiten.
2. Dasselbe gilt für einen Antrag auf Karton und Formularblätter für den Sachdienst.
3. Für die Freigabe von 250 Kinderbetten durch das Wirtschaftsamt (zu liefern von der Firma Stiegelmeyer in Herford) und die Beschaffung von 31 Ekg. Eisen je Bett will sie sich verwenden. Die Mitteilung des Hilfswerks in Herford behält sie dazu im Original zurück.
4. Unseren an das Landeswirtschaftsamt gerichteten Antrag zur Unterstützung des Instituts in Hamm auf 15000 Dachziegel hielt sie dort, um ihn befürwortend selbst weiterzurichten.
5. Sie fertigte mir eine Dringlichkeitsbescheinigung aus, für die Durchführung der Reparaturen am Ferthesbau.
6. Sie erwirkte mir bei der zuständigen Stelle der Mil. Reg. ein Permit für unseren großen Lastwagen, daß er über 60 km und am Sonnabend bis zum Beginn der Sperrstände (jedoch nicht am Sonntag) fahren darf. Die Genehmigung gilt bis zum 30. Juni, und müsse dann in Minden erneuert werden.

II.

1. Bei der Straßenverkehrsdirektion sprach ich Herrn Korte wegen der Benzinzuweisung für das Lv. Hilfsw. in Westfalen. Er erklärte, daß in den letzten Monaten die Brennstoffzuweisung zurückgegangen wäre und gegenwärtig auf durchschnittlich 30 Liter pro P.K.W. festgesetzt sei. Auch Sonder-Kontingente sollten rezipiert werden. Die Mil. Reg. wolle vor allen Dingen die Zahl der Sonderkontingente begrenzen und sie nur noch den ganz großen Betrieben, wie Reichsbahn und Post, zugestehen.
Er gab mir den Rat, im Blick auf die anstehende Arbeit der Verteilung der Auslandsspenden durch die Wohlfahrtsabteilung bei der zuständigen Stelle ein Sonderkontingent für uns beantragen zu lassen, sonst würden wir es wohl nicht durchkriegen.
2. Herr Hobbeling war selbst nicht da. Seinen Sekretär bat ich, ihm mitzuteilen, daß der 2. LKW, den wir beantragt hatten, ein 3 to. Ford sein solle. Über die Anlieferung des 5 to. Büssing war ihm noch nichts bekannt.

Bielefeld, den 14.5.46

(H.J. Diehl)

Herrn Pastor Pawłowski zur Kenntnisnahme.

" " Schmidt " "

P.M.

Betrifft: Besuch mit P.D.Hesse in Bünde am 10. Mai 1946.

Mit Rev Birkmire wurde die Angelegenheit der Schwalenburg eingehend besprochen, die sowohl vom Hilfswerk als Flüchtlingsheim als auch von der Lippischen Kirche als ref. Predigerseminar beansprucht wird. Ich berichtete, dass sieh beim Town Major in Bielefeld erfuhr, sie sei seit August 1942 freigegeben, sodass über ihre Verwendung lediglich mit den deutschen Behörden zu verhandeln sei. Ich überreichte umstehendes "Statement". Es wurde vereinbart, dass Rev Birkmire diese mündlich gegebene Nachricht verifizieren lässt. Religious Affairs Branch würde dann offiziell nichts mehr mit der Angelegenheit zu tun haben können. Im Hinblick auf die voraus gegangenen Verhandlungen aber und auf den Besitz, den die Lippische Kirch bereits verloren hat, ist Rel. Aff. Branch bereit, der Lippischen Landesregierung als seine Meinung mitzuteilen, dass die Schwalenburg der Kirche zur Unterbringung seines Predigerseminars überlassen werden solle. D. Hesse soll gemeinsam mit Landessup. Neuser einen erneuten Antrag an die Landesregierung richten, damit dieser vorliege, wenn das Schreiben Birkmires eintrifft.-

(Im Anschluss an diese Besprechung schickte D. Hesse mit meiner Hilfe eine Entwurf des Schreibens von Neuser an die Landesregierung an ersteren. Seine wesentlichen Punkte waren, dass das Hilfswerk darin überhaupt nicht erwähnt wurde sondern es wurde lediglich an den Vorgang vom letzten Herbst angeknüpft, d.h. an den derzeitigen Antrag und die grundsätzliche Zustimmung der Landesregierung, die lediglich von der Zustimmung der Mil. Reg. abhängig gemacht worden war.)

Bielefeld, dem 11. Mai 1946.

H.J. Diehl.
(H.J. Diehl)

May 10th, 1946

H. J. Diehl.
(H.J. Diehl)

P.M.

Betrifft: Besuch in Münster und Warendorf am 9. Mai 1946

I.

Capt. Mc Hale ist auf Urlaub. Mit seiner Vertreterin Miss Silva Jones besprach ich folgendes:

- 1) Die zu erwartenden Sendungen aus dem Ausland haben Col Wolfe-Murray veranlasst, eine grössere Anzahl Lastwagen für uns zubeantragt. Unabhängig davon hatten wir bei der Strassenverkehrsdirektion 2 LKW's beantragt, konnten aber nicht auf die Dringlichkeitsliste kommen, da noch die Befürwortung der Prov. Mil. Reg. fehlt. Würde sie uns mit Hinblick darauf, dass der Versuch des Oberst bisher keinen Erfolg hatte, wenigstens schon zu den 2 Wagen verhelfen? Sie schrieb mir sogleich folgende Befürwortung: The Evangelisches Hilfswerk have urgent need of 2 lorries for their work in the Westphalian area. - This organisation has been authorised to arrange for the distribution of welfare commodities over the whole Westphalian region. Their work is increasing and is of the highest importance to the welfare of Westfalen. - Please give their requirements the highest priority.
- 2) Für die Bereifung des 2. PKW und des LKW sollte die in der vorigen Woche ausgestellte Bescheinigung genügen. Wenn nicht, soll ich wiederkommen.
- 3) Wagen für die Synodalbeauftragten: Aus meinem Bericht ersah sie die Bedeutung dieser Stellen für die glatte Durchführung unserer Arbeit. Sie rechnet damit, dass eine andere Ausführung des Volkswagens, die vorgesehen ist, uns zur Verfügung gestellt werden kann, bezweifelt jedoch, dass das vorläufig in ausreichender Zahl möglich sein wird. Einen Antrag auf die wirklich erforderliche Zahl soll ich ihr einreichen.
- 4) Für die Synodalbeauftragten, die sich selbst einen Wagen beschaffen können, soll durch uns Bereifung beantragt werden, wenn dies dringend erforderlich ist.
- 5) Die Zuteilung eines Benzinkontingentes für das gesamte Hilfswerk in Westfalen (ähnlich wie für das DRK) kann in Erwägung gezogen werden. Einen Antrag mit Angabe des Bedarfs der einzelnen Synoden sollten wir bei der Strassenverkehrsdirektion einreichen und durchsprechen; sie werde ihn unterstützen. Vielleicht wäre es ratsam, dies erst dann zu tun, wenn die meisten Synoden Wagen zur Verfügung hätten.
- 6) Ich kam auf das Schreiben des Oberpräsidenten zu sprechen mit der Anlage des Oberst Stockwell zu sprechen, in der unter den berechtigten Wohlfahrtsverbänden das Hilfswerk nicht aufgeführt sei. Sie meint, dies auf ein Versehen des Büros zurückzuführen. Wir schließen es zwar der Ordnung wegen richtig stellen, aber die Arbeit werde inzwischen in keiner Weise dadurch gehindert.
- 7) Die Fa Krause in Blomberg hat P. Jürges für das Hilfswerk 1000 Paar Kinderschuhe angeboten. Würde sie uns dazu verhelfen, diese für die Flüchtlingskinder zu bekommen? Sie schrieb sogleich eine Freigabebescheinigung, konnte sie mir aber noch nicht aushändigen, da es ihr nicht gelang, die zuständige Stelle der Abt. Commerce zur Gegenzeichnung zu erreichen.
- 8) Baracken in Siegen und Berleburg: Es ist ihr vielleicht möglich, eine begrenzte Menge Holz dafür freizubekommen. Ich soll ihr sogleich telegraphisch oder telefonisch die erforderliche Menge, Zahl und Grösse der Baracken, Zahl der dadurch zu schaffenden Plätze und deren Zweckbestimmung melden.
Holz für weitere Baracken an anderen Plätzen könnte ich ebenfalls beantragen, die Zuweisung würde jedoch erst später erfolgen können.

9) Auch für den Suchdienst ist sie zuständig und bereit zu helfen. Die erforderliche Menge Karton soll ich bei ihr schriftlich beantragen.

II.

Die Bescheinigung von I.I brachte ich zur Strassenverkehrsdirektion. Herr Hobbeling sieht nun keine weiteren Schwierigkeiten. Bei der nächsten Lieferung sollen wir bedacht werden. Allerdings fiel ihm auf, dass die Mil. Reg. den Bezug von 2 Wagen befürwortet, während von Minden nur ein 5 t LKW (Büssing) genehmigt worden sei. Ich erwiderte, wir würden die Angelegenheit noch einmal aufnehmen, da wir bestimmt 2 (1 grösseren und 1 kleineren) beantragt hätten. Er meinte, wenn wir dazu einen kleinen Ford-LKW nähmen, würde es wohl nicht so schwer sein.

III.

Frau Dr Scheuner war durch P. Möller von dem neuen Datum für die Sammlung des Hilfswerks schon in Kenntnis gesetzt worden. Sie bat, wir möchten die Verschiebung noch schriftlich an den Oberpräsidenten (?) melden.

Schloss Varia steht leider nicht mehr zur Verfügung. Es ist von der Mil. Reg für UNRRA beschlagnahmt worden und es besteht keine Möglichkeit, es frei zu bekommen. Gerleve wird dagegen vom Brit. Roten Kreuz geräumt, aber von der Prov. Regierung in Anspruch genommen.

Wenn wir Kinder haben, die adoptiert werden können, wäre sie für eine Mitteilung darüber dankbar, da sich bei ihr Eltern gemeldet haben.

IV.

Landeswirtschaftsamt Warendorf:

Bereifung des 2.PEW: Auf direktem Wege, wie beim ersten, könne uns Herr Revermann nicht mehr helfen. Es müsse über das Wirtschaftsamt Bielefeld gehen. Ich hatte den Eindruck, dass er die Bewilligung gern vermeiden möchte, aber nicht weiß, wie er sich dem Druck der erteilten Befürwortung entziehen kann.

Ahnliches gilt für die Bereifung für den LKW: Eine Bereifung der betr. Grösse würde v. rmutlich demnächst nach Bielefeld kommen. Wir sollten sehen, dass das Wirtschaftsamt sie uns gebe. (Dies ist möglichst bald aufzunehmen).

Nähmaschinen sind noch nicht freigegeben. Vielleicht jedoch im nächsten Monat, dann jedoch sicherlich nicht mehr als 30 für die ganze Provinz. Unser Antrag vom Dezember liegt nicht mehr vor. Soll neu beim Wirtschaftsamt in Bielefeld eingereicht werden unter Angabe der Stellen, an denen wir sie im Augenblick am dringensten benötigen. Bielefeld soll den Antrag aber erst dann nach Warendorf weitergeben, wenn mit Maschinen zu rechnen ist, damit der Antrag dort nicht wieder unter den vielen anderen ständig einlaufenden Anträgen verloren geht. (Ist von mir in Warendorf selbst im Juni wieder aufzunehmen.)

Bielefeld, den 9. Mai 1946.

(H.J. Diehl)

Herrn P. Pawlowski zur Kenntnisnahme.

" " Schmidt " " "

P.M.

Betrifft: Besuch mit Herrn v. Reden in Bünde am 8. Mai 1946.

Wir berichten Mr. Birkmeire, dass Schloss Wendlinghausen in Lippe, der Besitz des Herrn v. Reden, in Gefahr ist, beschlagnahmt zu werden. Seit 25 Jahren ist dieser Besitz der Mittelpunkt der religiösen Erweckung in Lippe. Sonntags werden dort Gottesdienste gehalten, monatlich Brüderversammlungen und regelmässig Bibelfreizeiten usw. Ein kurzer Bericht darüber wurde von uns eingereicht und eine Bestätigung und Befürwortung des Landessuperintendenten Neuser, die Herr v. Reden gestern erwirkte, soll nachgesucht werden. Gestern abend sei ein Major aus Lemgo gekommen, der das Schloss für die UNRRA in Aussicht genommen habe.

Rev. Birkmeire versprach, sich der Sache anzunehmen, konnte aber nicht versichern, dass er Erfolg haben würde, weil das Gebäude zwar kirchlichen Zwecken diene, aber nicht im kirchlichen Besitz sei. Sollte es ihm gelingen, die Beschlagnahme zu verhindern, so ist er bereit, eine Bescheinigung des Landessuperintendenten gegenzuzeichnen, aus der hervorgehen soll, dass das Gebäude das Zentrum kirchlicher Arbeit darstellt und darum auch künftig möglichst vor Beschlagnahme gesichert sein soll.

Bielefeld, den 8.5.46.

(H.J. Diehl, Pfr.)

Herrn Pastor Pawlowki zur Kenntnisnahme!

" " Schmidt " "

P.M.Betrifft: Besuch in Bünde und Lübbecke am 7. Mai 1946I.

In der Welfare Abteilung war eine Sitzung der brit. Wohlfahrtsoffiziere, sodass ich Col Wolfe-Murray nicht sprechen konnte. Ich erhielt jedoch auf meine Bitte eine Bestätigung des Hilfswerks als einer von Religious Affairs und Welfare unterstützten Organisation als Einführung in Lübbecke.

II.

Major Gilligan vom Travel Bureau erklärte mir, dass sich seit etwa 10 Tagen die Lage bez. der Reisen nach Berlin völlig geändert habe. Luftreisen würden nur noch dann gestattet, wenn andere Möglichkeiten nicht beständigen. Es könnte jedoch die Eisenbahn benutzt werden. Der Antrag müsse beim Public Safety Officer der zuständigen Militärregierung gestellt werden, und zwar entweder für eine Refugee oder ein 'Semi-permanent' Pass, der 12 Monate gelte und unbegrenzt viele Reisen ermögliche. Er empfahl, letzteren zu beantragen. In 2-3 Wochen könne der ausgestellt werden. Wenn ich dann mit diesem Pass zu ihm käme, würde er mir am gleichen Tag die Fahrkarte für einen bestimmten Zug ausstellen.

Schloss Haldem: Col. Steege, der Kommandant des Kreises Lübbecke, sagt mir, s.w. sei das Schloss von der Truppe noch nicht offiziell freigegeben, er bezweifle auch, dass es freigegeben würde; würde dies aber doch der Fall sein, so würde er es nicht begründen, wenn wir dorthin Kriegsversehrte oder weitere Flüchtlinge brächten, denn der Kreis habe das Flüchtlingssoll von 76000 bereits erreicht und ausserdem durch die starke Beschlagnahme seitens der Engländer so schlechte Unterkunftsverhältnisse, dass er es zur Entlastung des Kreises dringend benötige. - Im Laufe des Gespräches stellte es sich heraus, dass ich mit seinem Vater, dem Privatsekretär des Baron Schröder, gut bekannt war. - Meinen Einwand, dass das Schloss auf jeden Fall von einer geeigneten Organisation geleitet werden müsse, auch wenn es Leute aus seinem Kreise aufnehmen sollte, liess er gelten, und als ich ihm vorschlug, wir würden es entweder als Hilfskrankenhaus für hilflose Flüchtlinge seines Kreises oder als Internat für Kinder seines Kreises einrichten, verapprach er, diesen Plan zu berücksichtigen. Er will mir gegebenenfalls Nachricht geben (nachdem er das Schloss besichtigt hat, dass er noch nicht kennt, da er erst wenige Wochen dort ist) oder ich kann in 2-3 Wochen nochmals nachfragen.

Bielefeld, den 7. Mai 1946

(H.J. Diehl)

Herrn P. Pawlowski zur Kenntnisnahme.

" " Schmidt " "
Rolf. : " Schwanenberg

Der Town Major von Bielefeld erklärt am 8. Mai, dass obige Burg bereits im Aug. 45 vom Militär freigegeben wurde und dass wir inzwischen lediglich mit den deutschen Behörden zu verhandeln hätten.

Bielefeld, den 8. Mai 1946

P.M.und
Betrifft: Besuch mit Herrn Stertkamp in Minden/Weser am 6. Mai 1946.

(verbunden mit der Besichtigung eines Gebäudes zwischen Loccum und Rehburg, dass aber aus Verkehrstechnischen Gründen wohl schlecht als Heim geeignet ist, kein Inventar besitzt, ausgedehnte Instandsetzungsarbeiten (Maler) bedarf und ziemlich teuer zu sein scheint, allerdings recht schön gelegen ist, Zentralheizung und elektrisch Licht hat und dessen Mauerwerk gut zu sein scheint.)

I.

In Minden war Mrs. Biscoe nicht anwesend. Wir wurden jedoch zu Capt Clerk von der Property Control vorgelassen, der erklärte, Schloss Haldem sei in der Tat gerade vom Militär freigegeben worden, es stehe jedoch genau genommen nicht unter seiner Aufsicht, da es zwar im Besitz der R.J. gewesen wäre aber nicht deren Eigentum. Soviel er wisse sei beabsichtigt, es zur Jugenderziehung zu verwenden. Deshalb führte er uns zu einem Offizier der Education. Dieser wusste noch nichts Näheres, versicherte jedoch, dass noch nichts entschieden sei. Er hieß es durchaus für möglich, dass die von mir angegebenen Zwecke dringlicher als die Jugenderziehung seien, deshalb riet er mir, sobald wie möglich den Kreis-Kommandanten in Lübbecke aufzusuchen, Col. Steege, um mit ihm darüber zu sprechen. Er würde mir wohl noch keine endgültige Antwort geben können, aber es sei ratsam, unsere Ansprüche anzumelden. Auf meine Frage, ob nicht letzten Endes der jetzige Eigentümer entscheide, was daraus werden solle, entgegnete er, dass der Kreis-Kommandant entscheidenden Einfluss habe. - Bevor wir gingen hinterliess ich eine Notiz für Mrs. Biscoe, in der ich sie bat, empfehlend an Col. Steege zu schreiben.

II.

Mrs. Roberts sagte, dass sie in der Frage des Rücktransports von Kindern aus dem Osten in den Westen zu ihren Eltern noch nichts habe klären können. - Im Rahmen der von Frau Seydel eingeleiteten Aktion seien die ersten 6 Kinder mit dem Flüchtlingszug in Lehrte gut eingetroffen.

(Für Herrn Bibelius:) Die 15 t Lebensmittel von Fri. Weinhold und 20 t aus der Schwedensendung können die Quaker nicht für uns nach Berlin mitnehmen; sie könne sich auch nicht denken, dass die Quaker das in Berlin zugesagt hätten. Es könne sich immer nur um gelegentliche kleine Mengen handeln. Wir sollten versuchen, diesen Transport doch noch durch Wolfe-Murray zustande zu bringen.

Wir vereinbarten, dass ich möglichst nächste Woche zu einer ausführlicheren Besprechung über die German-British Christian Fellowship kommen möchte.

Bielefeld, den 6. Mai 1946

(H.J. Diehl)

Herrn P. Pawlowski zur Kenntnisnahme

" " Schmidt " "

P.M.

Betrifft: Besuch in Minden am 4. Mai 1946

I.

- 1) Auf meine Bitte um eine besondere Empfehlung zum Erwerb von 2 LKWs durch die Straßenverkehrsleitung in Münster erwiderte er, dass wir diese zunächst bei Capt MacHale beantragen sollten. Erst wenn dieser dazu nicht in der Lage wäre, wolle er es tun.
Er erwähnte in dem Zusammenhang, dass er beantragt habe, dem Hilfswerk solle für die Verteilung der zu erwartenden Amerika-Spenden eine Anzahl 3-t Lastwagen zur Verfügung gestellt werden, und zwar v. Welck 6 Stück, Wolff-Hannover und wir je 4 Stück. Dies sei von der zuständigen Stelle der Mil. Reg. jedoch abgelehnt worden. Statt dessen seien die zuständigen Straßenverkehrsämter angewiesen worden, dem Hilfswerk in der Zuweisung von (gemieteten) Lastwagen Priorität zu gewähren. Diese Regelung sei wirtschaftlicher, weil die Wagen auf diese Weise besser ausgelastet würden. - Ich entgegnete, dass dies aber vom Standpunkt der Wohlfahrtsarbeit her sehr unwirtschaftlich sei, weil dann die Transportkosten eine ungesunde Höhe erreichen würden. Er sah dies ein und will diesen Gesichtspunkt an zuständiger Stelle noch einmal geltend machen.
- 2) Das von P. Thude erwähnte Salvage Depot Nr 12 in Hannover: In den nächsten Tagen will er deswegen mit dem Wohlfahrtsoffizier in Hannover sprechen. Er hält es aber für wichtiger, wenn wir uns an Lager in Westfalen halten würden. Bisher sei es jedoch im allgemeinen noch schwierig, an solche Lager heranzukommen, da sie in Händen der Truppe seien. Es seien Verhandlungen, sie der Mil. Reg. zu unterstellen; dann würde Welfare sie leichter bekommen können.
- 3) Wegen der Spenden aus eingefrorenen Vermögen habe er noch nichts erreichen können (ich hatte den Eindruck, dass er es vergessen hatte). Er versprach, die Angelegenheit erneut aufzunehmen.
- 4) Wegen Schloss Haldem empfahl auch er, dass ich in Minden vorsprechen solle. Leider sei dort im Augenblick weder ein Wohlfahrts- noch ein Gesundheitsoffizier. Dessen Geschäfte führe vorübergehend eine Mrs. Siscoe, an die ich mich wenden solle.
- 5) Über die Transportschwierigkeiten in Hamburg (Telegramm v. Welck) wusste er nichts. S.E. könnten wir über Hamburg Sachen nach Berlin senden.
- 6) Zu der Synodalbeauftragten-Sitzung am kommenden Mittwoch kann er selbst leider nicht kommen. An seiner Stelle können wir aber um 14.30Uhr Major Watkins erwarten.
- 7) Den Pass zum Betreten des Bündner Sperrgebiets kann auch er leider nicht erwirken, da er nur an Leute ausgestellt wird, die dort von der Mil. Reg. beschäftigt sind. Er will mir aber selbst bis zum nächsten Mal einen geeigneten Ausweis ausfertigen.

II.

- 1) Rev. Birkmire änderte in Abwesenheit von Cotter das Datum auf der Befürwortung für Schmidts Reise nach Berlin und gab mir außerdem ein Handschreiben an Major Gilligan in Lubbecke, den ich in der Angelegenheit aufsuchen möchte, da er schon mehr für unsere Kirche getan habe, als wir ahnten. Es sei jedoch möglich, dass auch dieser die Luftreise nicht erwirken könnte, sodass dann der Zug benutzt werden müsse.
- 2) Col. Sedgewick sei nicht länger im Amt; ein Nachfolger noch nicht da. Cotter gehe am 9. Mai bis Ende des Monats nach England; danach er selbst auf 3 Wochen. Er machte mich mit der neuen Mitarbeiterin Miss Nix bekannt an die ich mich in allen Angelegenheiten wenden könne, wenn sonst niemand da wäre.
- 3) Über die Anfragen Pompes an Cotter wusste er nicht Bescheid; will

diesen aber vor dessen Abreise befragen. - Die DG sind zwar noch gestattet, aber vielleicht nicht mehr lange. Andererseits bedauerte er, dass die BK ausgerechnet einige Extremisten so herausstelle. - Ich hatte mit ihm eine kurze erste Besprechung über die Möglichkeiten der German-British Christian Fellowship in der britischen Zone, der eine ausführlichere mit ihm und Cotter folgen soll. Er hält regelmässige zwanglose Ausspracheabende mit geeigneten Offizieren der Mil. Reg. für möglich.

Bielefeld, den 5. Mai 1946.

(H. J. Diehl)

Herrn P. Pawlowski zur Kenntnisnahme

" " Schmidt " " "

P.M.Betrifft: Fahrt nach Münster und Warendorf am 30. April 1946

I.

In Abwesenheit von Capt. Mac Hale sprach ich dessen neue Vertreterin Miss Silva-Jones:

- 1) Col. Wolfe-Murrays Befürwortung der Sammlung des Hilfswerks am 2. Juni ist eingetroffen und von der Wohlfahrtabteilung der Provinzial-Militärregierung zur Genehmigung vorgelegt worden. Die Antwort liegt noch nicht vor. Die Klärung der Frage mit der deutschen Prov. Regierung liegt bei uns. Wir könnten mit den Vorbereitungen ruhig schon beginnen, mit der Veröffentlichung aber warten, bis wir von Münster (evtl. telefonisch) Nachricht kriegen.
- 2) Eine Einreisegenehmigung in die amerikanische Zone zur Teilnahme an der Konferenz in Treysa stellte sie mir aus für P. Pawlowski und P. Schmid sowie für Gottesmann als Fahrer.
Sie sandte mich dann in Begleitung des Sergeanten in die Transportabteilung, wo mir auf meine Bitte für beide PKW's eine Bescheinigung für Fahrten über 80 Km und am Wochenende ausgestellt wurde. Diese Bescheinigung genügt zur Fahrt bis an die Demarkationslinie und wird dann von den amerikanischen Dienststellen anerkannt.
- 3) Nach einer Besprechung unserer ständigen Schwierigkeiten mit der Bereifung der PKW's und des LKW gab sie mir ein Schreiben an das LWA, dessen entscheidender Satz (übersetzt) lautet: "Sie werden darum ihren Wünschen höchste Priorität geben und wenn keine Vorräte zur Verfügung stehen werden Sie unverzüglich mit dem Generalreferat VII in Verbindung treten und es ^{hier} in Kenntnis setzen."
- 4) Schloss Haldem: Da dieses im RB Minden liegt, empfiehlt sie mir, baldigst bei der Property Control in Minden vorzusprechen. Ich kann mich auf sie verufen; sie will möglichst schon damit telefonieren. Wenn es wirklich vom Militär freigegeben wird, hätten wir i. R. gute Aussichten, es als Heim für körperbehinderte Soldaten zur Umschulung zu bekommen.
- 5) Was die vorzeitige Freigabe von Einrichtungsgegenständen Flüchtlingsanbelangt, so habe ihres Wissens Dr. Salzmann sich schon dafür eingesetzt. Dieser sei darum zu befragen (was nicht möglich war, da er sich in einer Sitzung befand.)

II.

- 1) LKWs: Herr Assessor Hobbeling bei der Straßenverkehrsdirektion teilte mit mit, dass Herr Beckmann aus Minden unseren Antrag zwar mit besonderer Befürwortung weitergegeben habe, dass es ihm aber nicht gelungen sei, ihn durch die Mindener Militärregierung auf die Dringlichkeitsliste setzen zu lassen, da die Wagen für einen grösseren Aktionsradius als RB Minden gebraucht werden sollten. Statt dessen habe er empfohlen, die Wagen einmal ausser der Reihe zu liefern, was aber sehr schwer sei wenn nicht eine besondere Befürwortung der Militärregierung vorliege. Wir würden also noch warten müssen; einen Termin könne er noch nicht geben. Ich versprach ihm, eine Dringlichkeitsbescheinigung der Mil. Reg. vorzulegen; seines Erachtens wäre die von Ründe als für die ganze Zone zuständig am besten.
- 2) Fr. Dr. Scheuner war nicht anwesend. Ich zog es vor, die Frage Schloss Haldem mit ihrem Vertreter nicht anzuschneiden, und hinterliess, P. Pawlowski würde mit ihr am Donnerstag sprechen.

III.

- 1) Beim LWA in Warendorf konnte ich Herrn Revermann zusammen mit 2 Herren der Continental sprechen. Es konnte nicht festgestellt werden, ob die

früher erwähnten Bezugscheine für Reifen tatsächlich schon ausgestellt worden waren. Ich zeigte die unter I,3 erwähnte Bescheinigung "höchster Dringlichkeit" und es wurde schliesslich folgendes vereinbart: Die beiden anwesenden Herren Hohesrst und Overbeck erhielten von Herrn Revermann den Auftrag, uns sofort (d.h. Donnerstag) 4 Mecken und Schläuche auszuhändigen; die Frage, ob die Bezugscheine schon ausgehändigt waren, soll dann später geklärt werden. Donnerstag vorm. soll also jemand von uns in der Herforderstr. 63 von einem der beiden eine Bescheinigung abholen, die beim Wirtschaftsamt in Bielefeld in einen Bezugsschein umgetauscht wird, gegen den dann wiederum in der Herforderstr. die 4fache Bereifung ausgehändigt wird. (Es ist ratsam, beim Wirtschaftsamt die Bescheinigung I,3 mit vorzulegen.)

2) Herr ten Dam war in einer Sitzung; die Abschrift unseres Antrages auf Fahrräder hinterliess ich für ihn.

Bielefeld, den 30. April 1946.

(H. J. Diehl)

Herrn P. Pawlowski zur Kenntnisnahme.

" " Schmidt " " "

P.M.

Betrifft: Besuch in Vlotho am 24.4.46.

I.

- 1.) Mrs. Hawkinge teilte mir mit, sie habe zwar gehört, daß die Transportfrage für die Fortführung der "Opération Waif" geregelt sei, aber sie wisse nicht, ob auch die Genehmigung in Berlin erteilt worden sei. Sie wolle sofort zur Ricksprache mit Col. Wolfe-Murray nach Bünde fahren. - Später, als ich noch mit Frau Seydel sprach, ließ sie mir mitteilen, daß alles in Ordnung sei.
- 2.) Mit Miss Roberts besprach ich ausführlich den Plan, die ca. 15000 Kinder aus dem Osten zu holen, deren Eltern sich in der brit. Zone befinden. Sie glaubt nicht, daß UNRRA in irgendeiner Weise beteiligt werden kann, und erwartet große Schwierigkeiten für die Durchführung dieser geplanten Aktion. Sie versprach jedoch, sich voll dafür einzusetzen, und meinen Antrag, den ich schriftlich einreichte, bei der höchsten zuständigen Instanz in Berlin vorzulegen.

II.

- 1.) Frau Seydel berichtete, daß in aller Kürze damit begonnen werden solle mit den Flüchtlingstransporten Kinder aus Berlin in den Westen zu schicken, deren Eltern schon dort sind. In Zusammenarbeit mit dem brit. Roten Kreuz sollen versuchsweise Gruppen von 6 Kindern nicht unter 8 Jahren, die nicht krank sind und voraussichtlich auf der Reise nicht krank werden, zusammengestellt werden und mitgeschickt werden. Sie sollen Herrn Pastor Wolf von Stephansstift in Hannover zur weiteren Betreuung und Weiterleitung an die Eltern übergeben werden. Dieser ist davon verständigt worden. Diese kleine Aktion würde vermutlich reichen, um die Kinder, die in Berlin selbst in Frage kommen, herüber zu schleusen. Es ist jedoch zu befürchten, daß die Zahl der meldungen so stark anwachsen wird, wenn diese Aktion erst bekannt wird (sie soll unter dem Namen "Jerriwaif" begonnen werden), daß der geplante Rahmen zu eng ist.
- 2.) Mit Bezug auf die Fortführung der "Operation Waif" erklärte ich ihr, daß unsere übernommene Verpflichtung mit der Ankunft des 700. Kindes zunächst beendet sei. Wir wären bereit, auch weiterhin zu helfen, müßten nun aber auf Grund der bisherigen Erfahrungen einige Bedingungen stellen:
 - (a) Die Zahl der Knaben darf die der Mädchen nicht überschreiten.
 - (b) Da es sich lediglich darum handeln soll, anhanglosen Kindern Pflegeeltern zu verschaffen, und da der uns in Zeisen zur Verfügung stehende Raum sehr begrenzt ist, dürfen keine Kinder geschickt werden, von denen von vornherein bekannt ist, daß sie lediglich für Heimpflege in Frage kommen.
 - (c) Da der Caritas von den künftigen 300 Kindern 100 versprochen worden sind, müssen die evangelischen Transporte auch wirklich restlos aus evang. Kindern bestehen.

Frau Seydel erklärte, daß sie völlig mit diesen Bedingungen einverstanden sei, und daß die bisherigen Schwierigkeiten nicht auf sie, sondern auf das Johannesstift zurückzuführen seien. Sie selbst habe immer wieder betont, daß nach diesen Richtlinien gehandelt werden müsse, man habe es ihr aber im Johannesstift nicht gesagt. Ich schrieb ihr darum an Ort und Stelle einen Brief, in dem ich obige Punkte ausführte.

obige Punkte ausführte, damit sie dem Johannesstift gegenüber einen Beleg für unsere Stellungnahme in Händen habe. Ich fügte hinzu, daß wir uns vorberaten müßten, die Aktion sofort abzubrechen, wenn diese Bedingungen auch in Zukunft nicht eingehalten würden.

Pielfeld, den 25.4.46

(H.J. Diehl)

Herrn Pastor Pawłowski zur Kenntnisnahme!

" " Schmidt " "

Mit Herrn Robert: Brief an Herrn Reden besprochen.

W. Preickhardt:

Sarepta Silverstein sollen wegen ihrer Sachen
anfragen bei

Delegation of the International Red Cross

55, Pall Mall

London, S.W.1.

P.M.

Betrifft: Besuch mit Pastor Pawlowski bei Col. Wolfe-Murray in
Bünde am 23.4.46.

- 1.) Es wurde dem Oberst eine vollständige Liste aller Bevollmächtigten und Hauptgeschäftsführer in der brit. Zone überreicht. Er versprach, den Walfahrtsoffizieren der 5 (britischen) Provinzen die für ihren Bezirk zuständigen Namen anzugeben mit der Bitte, diesen alle die Hilfe angedeihen zu lassen, die von der Mil. Reg. den Walfahrtsverbänden zugestanden worden sind. Insbesondere soll ihnen auch die Beteiligung an der Konferenz in Treysa ermöglicht werden.
- 2.) Ich berichtete über das Ergebnis der Besprechung zwischen Baron v. Weltz und Herrn Dr. Zitting von der Reichsbahn generaldirektion. Col. Wolfe-Murray berichtete, ihm sei zugestanden worden, daß vorläufig (d.h. voraussichtlich bis zu einer besseren Regelung des zivilen Güterverkehrs in die russische Zone) Transporte des Hilfswerkes von Lübeck nach Berlin in Hamburg an den Mil.-Zug angehängt werden können und daß diese Transporte schon von Lübeck an unter den Schatz des brit. Militärs ständen. Auf meine Frage, was mit Transporten von Bielefeld aus geschehen könne, erwiderte er, daß (a) keine Militärzüge von hier nach Berlin führen, (b) es nicht wünschenswert sei, größere Lebensmittelsendungen aus Westfalen, bzw. der brit. Zone, nach Berlin zu senden, und daß er aus diesen Gründen keine besondere Regelung für solche Transporte in die Wege leiten könne. Er empfahl, die in Bethel schon lauernden Lebensmittel, die von Fr. Weinhold besonders für Berlin gesammelt worden seien, von hier aus nach Hamburg zu schicken, um sie dort den übrigen Transporten anzugliedern.
- 3.) Wir beantragten eine allgemeine Haussammlung für das Ev. Hilfswerk für den 2. Juni in der ganzen brit. Zone. Wolfe-Murray will die Provinzial-Walfahrtsoffiziere davon verständigen, daß diese Sammlung von ihm empfohlen ist, und sie bitten, sie für ihre Bezirke zu genehmigen. Unsere Bevollmächtigten in Nord-Rheinland, Hannover, Hamburg und Kiel sollen bei der Provinzial-Militärregierung vorschreiten, um die Antwort abzuholen und dann die übrigen Bevollmächtigten in der Provinz verständigen. Da er nicht annimmt, daß irgendwelche Bedenken bestehen, können wir mit den Vorbereitungen für die Sammlung sogleich beginnen, sollen jedoch mit der Veröffentlichung warten, bis die Genehmigung wirklich vorliegt.
- 4.) Ich wiederholte meine frühere Frage nach den eingefrorenen Vermögen, auf denen die Eigentümer bereit sein würden, das Hilfswerk zu unterstützen. Wolfe-Murray zeigte großes Interesse dafür und hatte schon verschiedene Anfragen in der Richtung unternommen, aber von der Finanzabteilung, die diese Vermögen kontrolliert, noch keine endgültige Antwort erhalten. Wenn diese nicht bald eintrifft, will er selbst darüber mit General Balfour (?), dem Nachfolger von General Temple, sprechen, damit die Angelegenheit gegebenenfalls Montgomery selbst zur Begutachtung vorgelegt wird.
- 5.) Im Hinblick auf die zu erwartenden 1000 t. pro Monat aus Amerika wiesen wir erneut darauf hin, daß wir dringend LEVs benötigen. Auf unsere Bitte versprach er, Capt. MacHale in Münster zu veranlassen, der Straßenverkehrsdirektion eine Dringlichkeitsbecheinung zuzustellen.
- 6.) Da für den beschlagnahmten Mercedes-Wagen immer noch kein vollwertiger Ersatz gegeben wurde, will er versuchen, daß wir vordringlich einen Volkswagen bekommen sollen, die jetzt s. W. für Fritte freigegeben werden sollen.

wenden!

- 7.) Col. Wolfe-Murray berichtete, daß er die Genehmigung erhalten habe, nur vorläufigen Fortführung der "Operation Waif", sodaß also mit dem Transport der in Berlin wartenden 300 Kinder gerechnet werden könne. Es bedürfe nur noch der Zustimmung der Provinzial-Mil. Reg. in Münster, daß die Kinder in Westfalen untergebracht werden dürfen, die einzuholen aber eine reine Formsache wäre.
- 8.) Er rief bei der Kommandantur in Bünde an, damit mir ein Dauerausweis zum Betreten des militärischen Gebietes ausgestellt würde. Als ich dort vorsprach, wurde er mir jedoch von Lt. Cooper verweigert.

Bielefeld, den 25.4.46

(R.J.Diehl)

Herrn Pastor Pawłoski zur Kenntnisnahme!
" " Schmidt "

Bielefeld, den 18.4.1946

Vermerk.

Über den Güterverkehr zwischen der britischen und der russischen Zone gab mir Reichsbahndirektor Dr. Witting, Reichsbahngeneraldirektion Bielefeld, folgende Auskunft:

Der Alliierte Kontrollrat hat bereits vor Wochen einen Beschluss gefasst, wonach der Eisenbahngüterverkehr zwischen allen Zonen wieder eröffnet werden soll. Bisher ist es jedoch noch nicht zur Eröffnung des Güterverkehrs zwischen der russischen und der britischen Zone gekommen, und zwar aus folgenden Gründen:

- 1) Es wurden von der britischen Zone aus versuchsweise Güterzüge nach der russischen Zone abgefertigt, jedoch haben die Russen diese Züge an der Demarkationslinie zurückgewiesen.
- 2) Die Russen haben bisher die Ausfuhr von Gütern aus der russischen Zone nicht genehmigt, es würde also an der Gegenseitigkeit fehlen.
- 3) In der russischen Zone werden etwa 5000 Güterwagen aus der britischen Zone zurückgehalten. ~~xxxxxxxxxx~~

Es schweben Verhandlungen zwischen der britischen und russischen Eisenbahnverwaltung über die Beseitigung dieser Schwierigkeiten, die jedoch bisher zu keinem Ergebnis geführt haben. Um einen Druck auf die Russen auszuüben, welche an Einfuhren aus der britischen Zone interessiert sind, hat die britische Eisenbahnverwaltung

durch die von Oberst Woolfe-Murray zitierte Instruction Nr. 10 - C. D. - MOV 39040 vom 8.4. verboten, daß zivile Güter mit britischen Militärtransporten in die russische Zone befördert werden und gleichzeitig auf den zivilen Eisenbahnverkehr verwiesen, welcher jedoch tatsächlich noch nicht besteht. Es besteht demnach z.Zt. überhaupt keine Möglichkeit, Güter in die russische Zone zu befördern.

Reichsbahndirektor Dr. Witting nimmt an, daß ein beschränkter Güterverkehr mit der russischen Zone in einigen Wochen möglich sein wird. Er rät jedoch dringend davon ab, vorläufig verderbliche Güter auf diesem Wege zu transportieren, da keinerlei Erfahrungen darüber bestehen, wie lange derartige Transporte innerhalb der russischen Zone dauern.

Unter diesen Umständen bitte ich Oberst Woolfe-Murray noch einmal dringend darum, sich dafür einzusetzen, daß die in Lübeck lagernden Güter ausnahmsweise mit Militärtransporten in die britische Zone von Berlin befördert werden können.

Zustimmung Britisch
Affzgsm: Abt. S. Lemon
Unterl. Com. f. Fernwege
Headquarters Railways Branch

Wolck

P.M.

Betrifft: Besuch mit Baron von Welck bei Col Wolfe-Murray am 17.4.46.

1) In der Angelegenheit der Einfuhr individuell adressierter Liebesgabenpakete aus dem Ausland hatte Col Wolfe-Murray noch nichts unternommen können. Es handelt sich in erster Linie um die Freigabegenehmigung für die 1400 für die brit. Zone bestimmten Pakete aus der Schweiz darüber hingegen aber um eine grundsätzlicheklärung. Er will sich für einen Plan nach folgenden Richtlinien einsetzen:

- a) Die Pakete sind Gaben aus dem Ausland; es wird für sie im Ausland in fremder Währung gezahlt.
- b) Sie werden an die Adresse des Evangelischen Hilfswerks geschickt.
- c) Die Adressen werden separat geschickt und vom Hilfswerk in Deutschland auf die Pakete geklebt.
- d) Das Hilfswerk gibt sie an den Gemeindesfarrer kommuniziert weiter.
- e) Durch diesen werden sie persönlich ausgehändigt.
- f) Es wird eine Liste aller Empfänger zur Kontrolle geführt.

Baron von Welck führte dazu aus, dass die Lebensmittel/Pakete aus Dänemark kommen, durch Deutschland in die Schweiz gebracht werden und dann von dort nach Deutschland geschickt werden. Sie enthalten 1kg Butter, 1½ kg Käse, 1 kg Wurst und 1 kg Schinken in Dosen. Jedes Paket kostet 45 schweizer Franken, wobei jedoch auf je 4 Pakete ein Preipaket in diesem Preis enthalten ist. Der Preis würde sich wesentlich verbilligen (auf 24 Franken), wenn die Lebensmittel von Dänemark direkt und en gros nach Deutschland (Hamburg) gebracht und dort von einer zuverlässigen Firma gepackt würden. Außerdem würde dadurch im Sommer weniger gross die Gefahr sein, dass ein Teil der Ware verdorbt. - Col Wolfe-Murray bat von Welck, beide Pläne schriftlich einzureichen; er würde sich dann dafür einsetzen.

2) Baron von Welck berichtete über den bisherigen Import von Schweden, so wie er es am Vortage auf der Tagung der Bevollmächtigten getan hatte. In den letzten ca 6 Wochen sind ca 1800 to Fisch und Gemüse eingetroffen jedoch ist damit zu rechnen, dass diese Zahlen bald absinken, während die der nicht-verderblichen Güter hoffentlich ansteigen werden. Es wurde vereinbart, dass er künftig regelmässig Bericht über den Import geben wird.

Die Schlüsselung für die Verteilung sei bisher ausschliesslich in Stuttgart festgelegt worden. Es wurde gefragt, wer die Informationen zusammentrete und wie die Entscheidung über den Schlüssel gefällt werde. Ich berichtete in diesem Zusammenhang kurz über das Ergebnis der soeben beendeten Tagung mit den Plänen, die jeder Zone ihre Selbständigkeit lassen und doch die Arbeit koordinieren, die die Entscheidung über die Verteilung in die Hände von Ausschüssen legen, welche ihre Informationen laufend aus allen Teilen der Zone bekommen, und die schlusslich für Notfälle einem Kreierausschuss in Hamburg Vollmacht zu Handeln geben. Dieser Plan fand die volle Zustimmung.

Im Anschluss daran wurde die Frage aufgeworfen, ob die Informationen der anderen Wohlfahrtsverbände nicht etwa in der Weise mit verwertet werden könnten, dass auf der Sitzung des Zonenausschusses des Hilfswerks, auf der die Verteilung besprochen würde, ein Vertreter der Caritas oder des DRK mitzugegen wären; allerdings könnte auch SWAC dieselben Dienste erfüllen. Der Punkt wurde nicht weiter diskutiert, wird aber m.E. wieder auftreten, da Wolfe-Murray in steigendem Massen das Hilfswerk als Adressat für Auslandssendungen angibt, auch wenn diese nicht allein für das Hilfswerk bestimmt sind.

3) Aus den oben erwähnten Schwedensendungen sollen ca 100 to nicht-verderbliche Güter, 50 to Fisch und 100 to Gemüse nach Berlin geschickt werden, bzw. in den Osten. Seit die Engländer solche Transporte in die

Hände der Reichsbahn gelegt haben, sind sie nicht mehr durchführbar (wie erneut bestätigt durch das Gespräch von Baron Welck mit Dr. Witting von der Reichsbahndirektion in Bielefeld am 18.4.) Frage an Wolfe-Murray: Kann er solche Transporte weiterhin den Militärzügen anhängen? Er zeigt grosses Interesse und Bereitwilligkeit, weist aber darauf hin, dass dies nun nicht mehr ausschliesslich eine Angelegenheit der Control Commission ist (im Gegenteil, die habe durch Instruction Nr 10 vom 6. April -S.D. MOV 39040- ausdrücklich die Angelegenheit von sich gewiesen) sondern dass jetzt nur noch die eigentliche Besatzungstruppe ihre Züge laufen habe und diese also entscheiden müsse, ob sie Hilfswerkstransporte anhängen wolle. Er versprach, sich am folgenden Tage an die betr. Stelle zu wenden, und erbat telef. Nachricht über den Ausgang des Gesprächs mit der Reichsbahngeneraldirektion in Bielefeld. (Tel. Bünde 2343; 2369).

4) Baron von Welck berichtet, aus Island seien bisher 5 to Lebertran eingegangen.

5) Major Watkins erwähnt, es seien ihm von der Worlds YMCA in Brüssel 5000 Paar Armee-Stiefel angeboten.

6) Die zu erwartenden Sendungen aus Amerika werden besprochen. In Amerika sollen diese nach Möglichkeit alle durch CRALOG (Council of Voluntary Agencies Licensed for Operation in Germany) gehen. In der amerikanischen Zone sei bereits entschieden, dass auch dort vereinigtes Komitee der freien Wohlfahrtsverbände unter Vorsitz von Dr. Gerstenmaier Empfänger und Vertreter sei. Für die britische Zone hatte Major Watkins von Besprechungen in Berlin soeben einen Entwurf mitgebracht, dessen wesentliche Punkte waren, dass der Empfänger ENAC sein solle, dass aber ausserdem auf Wunsch bestimmter Absender auch einzelne Wohlfahrtsverbände Empfänger sein könnten. Die Mennoniten hätten ihre Hilfe jetzt auch in Aussicht gestellt. Wolfe-Murray habe für die britische Zone 1000 to im Monat beantragt (ebenso wie die amerikanische Zone). Er bat darum, dass das Hilfswerk Agent für alle Sendungen sein würde.

7) Baron von Welck erbat und erhielt die Zusicherung der Fürsprache von Wolfe-Murray, für den Fall, dass er bei der Zulassung eines Wagens in Hamburg Schwierigkeiten haben sollte.

Folgende Punkte schloss ich kurz an:

8) Sammlung für das Hilfswerk in der gesamten brit. Zone (ausser Lübeck und Schleswig-Holstein): Ich soll einen kurzen Antrag einreichen, der genügend Zeit lässt; Sammlung nicht vor Anfang Juni; er wird dann alle Militärregierungen verständigen.

9) Treysa-Konferenz: Ich soll ihm die Liste aller Bevölkerungsmächtigten der Zone geben, damit er deren Prov. Mil Gov verständigt. Unser Antrag nach Münster war gerade bei ihm zur Bestätigung eingetroffen.

10) Schwalenburg: Er versprach, eine Befürwortung an die Stelle zu richten, der der Antrag auf Freigabe seitens der Betriebsärztlichen Mil Reg zugeleitet war.

11) Über das Verbot von Lebensmittelsammlungen in Westfalen hatte er noch nichts Näheres erfahren. Es mache ihm jedoch den Eindruck, dass Sammlungen und Sendungen von Lebensmitteln aus der brit. Zone in den brit. Sektor von Berlin und innerhalb der Zone selbst nicht mehr gestattet wären. Nur noch Auslandssendungen könnten verschickt werden.

12) Ich berichtete ihm kurz über den Stand der Verhandlungen bez. Kinder im Osten zu ihren Eltern im Westen.

Bielefeld, den 18. April 1946

Herrn P. Pawłowski zur Kenntnisnahme.

(H. J. Döhl)

" Baron von Welck " " "

" P. Schmidt " " "

P.M.Betrifft: Besuch in Münster und Warendorf am 15. April 1946.I.

Ich meldete Capt Mac Hale die Tagung des Hilfswerks in Freyss und beantragte für P. Pawłowski die notwendigen Genehmigungen für die Reise mit Wagen. Er will das Notwendige veranlassen und Nachricht schicken.

Ich bat um Vermittlung eines Dauerpermits für Fahrten von mehr als 80 km und am Sonntag unter Einweis auf den Antrag an die Straßenverkehrsdirektion. Antwort: Einen kurzen schriftl. Antrag einreichen mit Angabe dessen, was bisher unternommen wurde.

Betten: Der vor 14 Tagen vorgeschlagene Weg über das LWA ist nicht gangbar seit am 7. April aus allen vorhandenen Beständen die Ausgabe blockiert ist. Würde MacHale (dem Vorschlag von Wolfe-Murray entsprechend) sich um die Freigabe von Betten für uns bemühen, damit wir die 1000 Plätze für Kxa Flüchtlinge schaffen können, für die wir bisher erst 500 Betten haben. Als Referenten nannte ich Stiegelmeyer und Sander; die Matratzen könnten evtl aus Spengen kommen. Er versprach sich an die Economic Division zu wenden.

Ich bat darum, die Einleitung zum Sitzung des Provinzial-Wohlfahrtsausschuss rechtzeitig zu schicken.

II.

Bei der Straßenverkehrsdirektion war der Sachbearbeiter für Anträge auf LKWs wieder nicht da. Ich hörterliess die Einzelheiten über den Vorgang und sagte, ich würde erneut anrufen.

Auf meine Frage nach dem Verbleib unseres Antrags auf ein Dauerpermit für Fahrten am Wochenende und über 80 km erfuhr ich, dass er am 12.4. an uns zurückgegeben worden sei, da er unvollständig gewesen wäre. Er müsse vom Straßenverkehrsamt und der Militärregierung in Bielefeld unterstützt werden. Es wurde mir empfohlen, diese Bescheinigungen mit dem Antrag direkt in Münster einzurichten, der dann wohl in wenigen Tagen ~~noch~~ positiv beschieden werde.

III.

Vom Dr. Rothes Sekretär erfuhr ich, dass die Anfrage vom 16.3. (betr. Instandsetzung Material und Fahrsämaschinen) noch bearbeitet wird, sodass ein Antrag noch eingereicht werden könnte.

Die gewünschten Telefonanschlüsse sind: Dr. Weber 40450 und 40459; Dr. Rothe und Dr. Scheumer 40243.

IV.

In Warendorf wurde mir gesagt, unser Antrag auf Bereifung für den PWD sei doch inzwischen positiv beschieden worden; der Vorgang war aber nicht aufzufinden. Wir vereinbarten, dass ich mich bei der Fa Continental in Bielefeld, Herforderstr 63, erkundigen sollte (Die Reisekosten für Bielefeld würden alle dorthin geschickt). Wäre er dort auch nicht aufzufinden, so solle ich rückfragen.

In diesem Zusammenhang habe ich erneut festgestellt, dass der Verkehr mit den Behörden dadurch oft erschwert wird, dass unsere Anträge manchmal unter dem Namen "Evangelisches Hilfswerk", andere Male unter "Innere Mission, Evagi Gemeindedienst" eingereicht werden. Die Letzteren werden dann häufig mit denen von F. Müller verwechselt.

Bielefeld, den 17. April 1946

Herrn P. Pawłowski zur Kenntnisnahme. (H.J. Diehl)

" " Schmidt " "

Das Hilfswerk der Evangelischen Kirche in Deutschland

Zentralbüro

Aussenstelle Hamburg
Burchardtstr. 8/V

Stuttgart-S:

Stauffenbergstraße 20

Hamburg, den 1. Mai 1946

Herrn
Pastor DiehlBielefeld
Johannesstift

Sehr verehrter Herr Diehl!

Anliegend übersende ich Ihnen Abschrift meiner Aufzeichnung über die Besprechung mit Oberst Wolfe-Murray vom 17. vorigen Monats. Ich habe dieser Aufzeichnung Ihr pro Memoria vom 18.4. zu Grunde gelegt.

Mit besten Grüßen

Ihr

1 Anlage

W. u. Weller

Vermerk

Betr.: Besprechung mit Col. Wolfe-Murray am 17.4.46.

Der Besuch fand zusammen mit Pastor Diehl am Nachmittag des 17.4. statt. Besprechungspunkte:

1. Ausländische Liebesgabenpakete.

Ich versicherte Oberst Wolfe-Murray nochmals, dass das Hilfswerk die Weiterleitung von individuellen Paketen jederzeit abgelehnt hätte. Dr. Gerstenmaier hätte diese Ablehnung damit begründet, dass das Hilfswerk nicht die Verantwortung für den Inhalt dieser Pakete übernehmen könnte. Wenn jetzt von schwedischer Seite individuelle Pakete an das Hilfswerk adressiert würden, so würde dessen Name missbraucht. Die Verteilung wäre jedenfalls nur durch Spediteure erfolgt. Ich würde der Angelegenheit nachgehen und den Missbrauch unseres Namens abstellen.

Ich wäre nicht darüber unterrichtet, wie weit die Verhandlungen über die Versendung schwedischer Standardpakete durch das Hilfswerk gediehen seien. Derartige Verhandlungen schwebten schon seit längerer Zeit. Vorgesehen seien zwei Pakettypen, ein teueres und ein billigeres. Das Hilfswerk würde die Verteilung übernehmen, wenn es auf drei oder vier bezahlte Pakete ein Freipaket erhielte. Die Aktion würde selbstverständlich erst dann beginnen, wenn die britische Besatzungsbehörden ihre Zustimmung erteilt hätten.

Schweizer Standardpakete werden bereits seit längerer Zeit in Deutschland verteilt. In der britischen Zone seien bisher noch keine verteilt worden. Jedoch lägen in Hamburg 1 400 Pakete bereit und ich bitte um baldige Genehmigung zu deren Verteilung, da der Inhalt verderblich sei. Der Inhalt der Pakete sei folgender: 1 kg Butter, 1 - 2 kg Käse, 1 kg Wurst, 1 kg Schinken in Dosen. Jedes Paket kostet 48 schweizer Franken. Auf je 4 Pakete entfällt ein Freipaket. Oberst Wolfe-M. notierte sich folgende Punkte:

- a) Die Pakete sind ausländische Spenden. Sie werden im Ausland in fremder Währung bezahlt.
- b) Die Pakete werden durch ausländische Firmen verpackt, nicht durch die Absender.
- c) Sie werden an die Adresse des Evang. Hilfswerks geschickt.
- d) Die Adressen werden separat geschickt und erst in Deutschland auf die Pakete geklebt.
- e) Das Hilfswerk verteilt die Pakete durch Gemeindepfarrer oder durch Stellen, die sich über die Empfänger ein genaueres Bild machen können.
- f) Die Pakete werden an die Empfänger persönlich ausgehändigt.
- g) Es wird eine Liste aller Empfänger zur Kontrolle geführt. Jeder Empfänger soll nur ein Paket erhalten.

Ich unterrichtete Oberst Wolfe-M. ferner darüber, dass geplant sei, die Standardpakete nicht mehr im Ausland packen zu lassen, sondern hiermit eine Hamburger Firma zu beauftragen. Die Lebensmittel würden alsdann engroß in Dänemark durch die betreffende Firma eingekauft werden. Ich bat Oberst Wolfe-M. um Zustimmung auch zu diesem Plan.

Oberst Wolfe-M. erklärte, dass er unsere Vorschläge bei den zu-

- 2 -

ständigen Behörden unterstützen würde. Insbesondere würde er sich für sofortige Freigabe der 1 400 Schweizer Pakete einsetzen. Er bat um "bersendung einer Aufzeichnung über den gesamten Fragenkomplex.

2. Ich berichtete Oberst Wolfe-M. über die schwedischen Liebesgabensendungen, insbesondere über die Notwendigkeit der Einfuhr über Lübeck, welche Oberst Wolfe-M. anerkannte. In den letzten 6 Wochen seien ca. 1 800 t Fische, Gemüse und sonstige Lebensmittel eingetroffen. Ich hätte den Eindruck, dass es sich bei den Fischen und dem Gemüse um einmalige Lieferungen handele und dass die Einfuhrzahlen der letzten Wochen wieder absinken würden. Dagegen hoffte ich, dass die Einfuhr an unverderblichen Lebensmitteln steigen würde.

Ferner berichtete ich Oberst Wolfe-M. über die Verteilung der Liebesgaben. Diese erfolge bisher ausschliesslich nach den Weisungen Stuttgarts. Soweit es sich um verderbliche Güter handelte, hätte Stuttgart einen Verwendungsteilungsschlüssel festgelegt. Das Zentralbüro sammele alle Unterlagen über vorhandene Bedürfnisse, Notgebiete usw. und nehme die Verteilung nach einer wohlüberlegten Plan vor, an dessen Verfeinerung ständig gearbeitet würde.

Pastor Diehl erwähnte in diesem Zusammenhang, dass am Vortage der Tagung der Bevollmächtigten der britischen Zone beschlossen worden sei, einen Zonenausschuss einzusetzen und diesem die Verteilung der auf die britische Zone entfallenden Liebesgaben zu übertragen. Oberst Wolfe-M. begrüsste diesen Beschluss und regte an, bei der Verteilung auch den beratenden Zonen-Wohlfahrtausschuss zu beteiligen, da dieser über reichliches Material verfüge. Die Frage wurde nicht vertieft.

3. Transport von Liebesgaben nach Berlin.

Ich schilderte Oberst Wolfe-M. die Schwierigkeiten beim Transport von Liebesgabensendungen nach Berlin. Ich wäre durch Miss Dickinson auf den zivilen Güterverkehr verwiesen worden, jedoch existiere dieser noch nicht. Ich bat deshalb Oberst Wolfe-M. dringend, die Genehmigung dazu herbeizuführen, dass wir für diese Transporte Militärzüge benutzen dürften. In Lübeck liegen über 100 t nicht verderbliche Güter; weitere 150 t verderbliche Güter sollten möglichst bald nach Berlin befördert werden. Es wurde vereinbart, dass ich mich nochmals bei der Reichsbahndirektion in Bielefeld über die Transportmöglichkeiten erkundige und dass Oberst Wolfe-M. sich bei den britischen Militärbehörden für die Genehmigung meiner Bitte einsetzen würde.

4. Ich berichtete Oberst Wolfe-M., dass aus Island 5,6 t Lebertran eingegangen seien und mit weiteren Spenden zu rechnen sei.

5. Major Watkins erwähnte, ihm seien von der Worlds Y.M.C.A. in Brüssel 5 000 Paar Armeestiefel angeboten worden.

- 3 -

6. Die zu erwartenden Sendungen aus Amerika wurden besprochen. Beide Seiten waren sich darüber informiert, dass diese Sendungen durch Vermittlung von CRALOG (Council of Voluntary Agencies Licensed for Operations in Germany) erfolgen müssen. Oberst Wolfe-M. berichtete, dass Major Watkins diese Frage soeben in Berlin besprochen und einen Entwurf mitgebracht hatte, in dem für die Verteilung der Liebesgaben zwei Möglichkeiten vorgesehen wären: Entweder sollten diese Liebesgaben sämtlich an den Beratenden Wohlfahrtsausschuss adressiert und von diesem verteilt werden oder die Sendungen sollten, dem Wunsch der Spender entsprechend, an einzelne Wohlfahrtsorganisationen adressiert werden. Es muss noch entschieden werden, welches System zur Anwendung gelangt. Oberst Wolfe-M. hat für die britische Zone 1 000 t Lebensmittel im Monat beantragt. Er hat vorgesehen, dass das Hilfswerk bei der Verteilung die entscheidende Rolle spielen wird.
7. Pastor Diehl und ich besprachen die von Stuttgart angeregte Haussammlung. Es wurde vereinbart, dass Pastor Diehl einen entsprechenden Antrag einreicht und dass Oberst Wolfe-M. die einzelnen Militärregierungen über die bevorstehende Sammlung informiert und deren Genehmigung empfiehlt.
Armen

Des weiteren besprach Pastor Diehl einige die britische Zone betreffende Fragen.

Walch

P.M.

Betrifft: Besuch bei Col. Wolfe-Murray in Bünde am 15. April 1946.

Col. Wolfe-Murray berichtete mir über die Schwierigkeiten, die bei den Sendungen aus Schweden entstanden sind. Aus der Korrespondenz, die er mit der Vereinigung "Heift den Kriegsopfern" in Schweden geführt hatte und die er mir zeigte, ergab sich folgendes Bild: Dr Gerstenmaier hatte nach Schweden gemeldet, die brit. Militärregierung habe den Import von Gaben aus Schweden gestattet und er hatte aufgefordert, dass nun individuelle Spender Pakete an individuelle Empfänger senden möchten. Die genannte Vereinigung hatte daraufhin ein Flugblatt gedruckt und in grosser Zahl verteilt. Als Resultat sind seit einigen Tagen fortlaufend Pakete in Lübeck eingetroffen, deren Zahl bisher in die Tausende geht, und die sich noch weiter steigert. Verschiedene Abteilungen der Mil. Reg. haben gegen diese Einführung inzwischen Einspruch erhoben: Der Zoll (weil zollpflichtige Waren unkontrolliert hereinkommen können), die Devisenstelle (weil unkontrollierbar bleibt, ob von dem einen oder anderen auf diese Weise nicht doch Werte in Schweden realisiert werden), der Sicherheitsdienst (der befürchtet, es komme so politisches Material verschickt werden). Es sei festgestellt worden, dass in einem solchen Paket 60 Uhren geschickt worden waren! Es sei also ausgeschlossen, dass dieser Plan verwirklicht werden könne, darum habe er, Wolfe-Murray, kurzerhand alle Pakete in Lübeck "eingefroren".

Wolfe-Murray stellte weiter fest, dass er weder mündlich noch schriftlich Gerstenmaier die Genehmigung erteilt habe, individuelle Pakete zu importieren. Es sei ausschließlich von Sammelsendungen die Rede gewesen. Gerstenmaier habe ebenfalls mit keinem Worte individuelle Pakete erwähnt (Er pflege überhaupt die Briefe Wolfs-Murrays nicht zu beantworten). Jetzt habe Wolfe-Murray deshalb Gerstenmaier aufgefordert, unverzüglich nach Bünde zu kommen oder einen Vertreter zu senden, damit die Sache geklärt werde.

Von Schweden aus sei ihm inzwischen folgende Alternative vorgeschlagen worden, die augenscheinlich ebenfalls auf Gerstenmaier zurückging: Individuelle Spender beauftragen besonders zugelassene Firmen in Schweden, Typenpakete an individuelle Empfänger in Deutschland zu schicken, jedoch in der Weise, dass die Pakete unadressiert nach Lübeck kommen, die Adressen separat geschickt werden und in Lübeck vom Hilfswerk auf die verschiedenen Typen gelebt werden. Alle oben erwähnten Unsicherheitsfaktoren wären dadurch ausgemerzt, aber auch diesen Plan widersetzt sich die brit. Mil. Reg. (selbst wenn ihn die amerikanische annimmt), denn abgesehen davon, dass Gerstenmaier verabsaumt habe, ihn zur Genehmigung einzurichten, widersprach er der brit. Auffassung von Wohlfahrtsarbeit. Allein die in Deutschland arbeitenden Wohlfahrtsverbände könnten überblicken, wo die Not in erster Linie vor hilfe oszurfe (und nicht individuelle Sender in Schweden). Darum sollten auch Typenpakete ausschließlich dem Hilfswerk zur Verfügung gestellt werden, das sie dann dort verteile, wo es gerade am notwendigsten sei. Der beratende Zonenausschuss sollte dabei behilflich sein. So sehr ihm das Wohl des einzelnen Individuums am Herzen liege, so habe er, Wolfe-Murray, an das Total von 20 Millionen zu denken. Es gehe nicht an, dass jemand, der zufällig Bekannter in Schweden habe, wöchentlich unbegrenzt viele Pakete erhalten, während die vielen anderen völlig leer ausgehen.

Die Pakete, die jetzt in Lübeck liegen, werden nur dann frei gegeben, wenn die Absender einwilligen, dass die Pakete geöffnet und der Inhalt dem Hilfswerk zu dessen freier Verfügung gestellt wird. Entsprechende Schritte hat Wolfe-Murray bei der schwedischen Regierung eingeleitet.

Ich erwähnte, dass zum kommenden Dienstag, den 16.4., alle Hilfswerkleiter der Brit. Zone zu einer Sitzung nach Bielefeld geladen sind. Ich schlug ihm vor, zu der Tagung zu kommen oder doch wenigstens schriftlich seine Richtlinien für die Arbeit der Versammlung mitzuteilen. Er sagte

sein Kommen für 15 Uhr zu. Im Anschluss daran möchte er mit Gerstenmaier oder dessen Beauftragten noch besonders sprechen.

Im Zusammenhang mit der für Anfang Mai angestzten Tagung in Treysa wies er darauf hin, dass die Beteiligung von Vertretern aus der brit. Zone an "All-deutschen" Tagungen der Genehmigung der Mil Reg. bedürfe. Auch solche Tagungen müssten von Gerstenmaier bei der brit. Mil. Reg. angemeldet werden.

In Laufe der Besprechung fragte er mich, warum ich eigentlich nicht der Vertreter des Hilfswerks für die gesamte Zone wäre. Ich wies darauf hin, dass ich rund seines langen Auslandsaufenthaltes in Deutschland zu wenig bekannt sei. Er erwiderte, dass es s.B. bei dieser Arbeit weniger darauf ankomme, welche Verbindungen man in Deutschland habe, als darauf, ob man mit dem Ausland verhandeln könne. Er wolle sehen, ob er Kraft seiner Autorität den beratenden Zonenausschuss nicht veranlassen könne, mich durch Kooptation hinzuzuzählen (zusätzlich zu Kunze).

Weitere Punkte, die kurz verhandelt wurden:

Die Telefonanlage für die Kinderheilanstalt habe er beantragt; er wolle nochmal nachfragen.

Gegen der Sitten mit Dr. Ryder in Minden zu verhandeln, sei zwecklos. Capt. Neidlein im Minister sei als ein dafür zuständig. Wenn der damit nicht fertig würde, solle ich zu ihm wiederkommen. Er versprach, mir später davon zu verständigen, dass ich das Interview nicht einhalten könnte, weil mich die Einladung 14 Tage zu spät erreichte.

In kurzen Augen entwickelte ich ihm den Plan, im Anschluss an die "Operation Aif" Kinder, die noch im Uaten sind, ihren Eltern in der brit. Zone zuzuführen. Ohne auf Einzelheiten einzugehen, die doch noch nicht überblickt werden könnten, sagte er seine grundsätzliche Hilfe zu, den Plan wenn irgend möglich zu verwirklichen.

Bielefeld, den 15. April 1946.

(H. J. Dichtl)

Herrn Pastor Pawlowski zur Kenntnisnahme

" " Schmidt " " "

P. M.

Betrifft: Besuch in Vlotho und Salzuflen am 11.4.46.

I.

Mit Miss Helen Roberts besprach ich folgendes:

a) Im Anschluß an eine Mitteilung von Mrs. Hawkins in der vergangenen Woche, daß in kleinen Gruppen aus dem Osten Kinder mit der "Operation Jericho" ihren Eltern in der brit. Zone wieder zugeführt werden sollten, berichtete ich, daß beim Suchdienst nach Aussage von Herrn Köster in Hamburg bereits etwa 15.000 solcher Kinder gemeldet seien, und daß der Suchdienst mit UNRRA Verhandlungen über den Transport der Kinder eingegangen sei. Meine Frage war: "Ist es möglich, daß wir im Anschluß an die "Operation Waif" uns dieser Aufgabe widmen in der Weise, daß wir die Kinder für Westfalen und Lippe aufnehmen und sie ihren Eltern wieder zuführen; würde das brit. Rote Kreuz sich für uns in dieser Angelegenheit bei UNRRA verwenden?" Miss Roberts gestand, daß sie nichts geahnt hätte, daß diese Aktion solche Ausmaße annehmen könnte. Sie stimmte zu, daß die mit Frau Seydel vorher besprochene Aktion in keiner Weise dem Problem gerecht werden könnte. Sie versprach, uns jede Hilfe angedeihen zu lassen um zu dem gewünschten Erfolge zu kommen. Aber sie hoffte es nach ihren bisherigen Erfahrungen für ausgeschlossen, daß UNRRA sich dafür verwenden könne. Sie bat mich, umgehend, spätestens aber bis zum 17.4.46, sie wissen zu lassen,

1. wie hoch wird die vom Suchdienst geschätzte Gesamtzahl der Kinder sein?
2. sind die Anschriften der Kinder bekannt, bzw. sind diese in der polnischen, russischen Zone oder auch in Berlin auf alle Sektoren verteilt?
3. mit welcher Stelle der UNRRA, bzw. mit welcher Person, hat der Suchdienst bisher verhandelt und was ist ihm bisher tatsächlich zugesagt worden?

Auf ihren Vorschlag schickte ich diese Anfragen von Vlotho aus direkt an Herrn Köster mit der Post des brit. Roten Kreuzes. Sollte die Antwort so lauten, daß gegen alles Erwarten UNRRA sich tatsächlich damit beschäftigt, so will Miss Roberts sich mit dem Hauptquartier in Spende in Verbindung setzen. Auf jeden Fall aber möchte sie die Angaben für die am 18.4. stattfindende Zonenkonferenz des brit. Roten Kreuzes haben, damit besprochen werden kann, welche Schritte unternommen werden müssen, um die Aktion mit oder ohne UNRRA in die Wege zu leiten und wer die Verhandlungen mit den Russen übernehmen soll.

- b) Ich berichtete über die Not in Hamburg auf Grunde eines Schreibens das ich von der reformierten Gemeinde erhalten hatte und fragte an, was getan werden könne, um beispielsweise der reformierten Kirche Hannovers die Sammel- und Transport-Genehmigung zur Unterstützung Hamburgs besorgen zu können. Ich wies darauf hin, daß die Frage der Sammelerlaubnis in den verschiedenen Teilen der brit. Zone verschieden gehandhabt würde und dass nach Col. Wolfe-Murray's Ansicht befürchtet werden müsse, sie würde überall verboten, wenn man an höchster Stelle einen offiziellen Antrag auf allgemeine Sammelerlaubnis stelle. Miss Roberts bat mich, ihr für diesen konkreten Fall einen kurzen Antrag mit Angabe von Einzelheiten einzureichen. Sie wolle dann ihre Einheit in Ostfriesland anweisen, sich mit Pastor Immer erneut in Verbindung zu setzen und zu versuchen, dort eine lokale Sammelingenehmigung zu erwirken und sie wolle gleichzeitig ihre Einheit in Hamburg schon bitten, mit der dortigen reformierten Gemeinde den Kontakt aufzunehmen.
- c) Ein Dr. Hong in Salzuflen ist ihr unbekannt; ich konnte also von ihr die Anschrift nicht erfahren.

d) Sie sagte mir, daß Col. Agnew in Kürze die Arbeit aufgeben und nach England zurückkehren würde. Seinem Nachfolger, auch einem Oberst, dessen Name ich vergessen habe, stellte sie mich vor. Sie bat mich erneut, auf jeden Fall am 17.4.46 in Salzuflen zu sein, um dort General Lindsay und den neuen Oberst zu sprechen.

II.

Major Ehrenszale vom schwedischen Roten Kreuz war nicht anwesend. Ich sprach seinen Adjutanten, der von der 2,5 Millionen Kronen-Sammlung der schwedischen Kirche noch nichts wußte, sich aber nach Einzelheiten erkundigen will.

Er berichtete mir, daß er am Vortage mit Col. Wolfe-Murray eine "stürmische Sitzung" über der Frage der individuellen Paketsendungen aus Schweden gehabt hätte. Vom Hilfswerk in Stuttgart sei nach Schweden gemeldet worden, die Sendung solcher Pakete in die brit. Zone sei von der Mil. Reg. gestattet worden. Daraufhin sei in Schweden mit Flugblättern dafür geworben worden und gegenwärtig lägen in Lübeck bereits tausende solcher Pakete. Col. Wolfe-Murray habe festgestellt, daß die Mil. Reg. keineswegs eine solche Genehmigung erteilt habe. Er habe Dr. Gerstenmeier lediglich einen Brief geschrieben, der sich mit dem Import von Schweden-Sendungen beschäftigte und dessen Abschrift er mir zugeleitet habe, indem sich aber kein Wort über individuelle Pakete befindet. Er habe in einem energischen Brief, dessen Abschrift mir wieder zugefordert. Die Pakete müssen zunächst in Lübeck liegen bleiben; ob sie überhaupt weitergegeben werden können ist zweifelhaft. Es sei die Ansicht der Mil. Reg., daß solche Hilfssendungen vorläufig nur durch anerkannte Organisationen, wie das Hilfswerk, an von der Organisation für bedürftig befundene Empfänger verteilt werden sollten. Der Schwede empfahl mir möglichst bald einmal in dieser Angelegenheit bei Col. Wolfe-Murray vorzusprechen.

III.

Dr. Burkhardt vom Internationalen Roten Kreuz gab ich einen Bericht über die Verhältnisse in franz. und amerik. Gefangenengläsern, den ich von Pastor von Bodelschwingh erhalten hatte, mit der Bitte um Weitergabe nach Genf.

Er gab mir seinerseits in Photokopie eine Antwort des polnischen Roten Kreuzes auf eine Anfrage nach der Möglichkeit der Zusammenarbeit in dem von den Polen besetzten Gebiet Deutschlands.

Es schloß sich eine längere Unterhaltung über die Verhältnisse in Deutschland an, insbesondere in der brit. Zone, für die er sich am meisten interessiert und am stärksten einsetzt. Erneut wies er darauf hin, daß es dringend erforderlich sei, eine Koordination der freien Wohlfahrtsverbände und der deutschen Regierungsstellen in der Weise herbeizuführen, daß bei der Mil. Reg. in Bünde eine Art "Generalsekretariat" eingerichtet werden solle. Dieser Plan sei durchaus nicht aufgegeben. Am letzten Freitag sei in Bünde erneut davon gesprochen worden, und es schiene jetzt so als ob der geeignete Mann gefunden wäre, dessen Name aber noch nicht genannt worden sei.

IV.

Herr Wiehe und Pastor Frerichs baten dringend darum, möglichst bald zu klären, wie wir die Kinderheilanstalt belegen wollen, wenn die laufende Aktion "Waif" zu Ende gekommen wäre. Ich sagte ihm zu, daß er in den nächsten Tagen darüber Nachricht bekommen würde und daß wir, wenn sich eine Aktion nicht unmittelbar anschließen sollte, in der Zwischenzeit vermutlich Ruhr-Kinder schicken würden. (Um den Charakter des Hauses als "Krankenhaus" zu wahren, wäre es allerdings vielleicht ratsamer, den Restbestand der Ostkinder aus Grünau dorthin zu legen.)

P.M.

Betr.: Fahrt nach Münster und Warendorf am 8. April

I.

- 1.) Capt. La Brosse, der am 9.4. aus seinem Dienst ausscheidet und nach Kanada zurückkehrt, stellte mir die Bescheinigung darüber aus, daß wir von der Mil. Reg. anerkannt sind, Transporte von Bielefeld nach Berlin zu schicken.
- 2.) Material für die Instandsetzung der Kinderheilstätte in Salzuflen ist beim zuständigen Wirtschaftsamt zu beantragen. Es wäre ratsam, ein Gutachten des Stadtbaurats beizufügen.
- 3.) Flüchtlingsbekleidung werde künftig voraussichtlich nach anderen Gesichtspunkten verteilt. Es sei noch nicht klar, was geschehen werde, aber er möchte uns empfehlen, eine Liste darüber einzureichen, es unsere Synodalbeauftragten im Einzelnen gebrauchen werden.

II.

In der Abteilung des Col. Davies (Flüchtlingsbekleidung) sprach ich Herrn Dr. Keren. Er wußte von der Neueröffnung noch keine Einzelheit. Er versprach mir uns bei der Bekleidung von Flüchtlingen, insbesondere von Kindern aus dem Osten, zu helfen. Sobald er Bestände zur Verfügung habe, wolle er es uns wissen lassen. - Auf meine Frage nach Beständen aus ehemaligen Wehrmachtsbesitz (betr. Pastor Rönick) erwiderte er, daß diese nach wie vor von der Besatzungsarmee festgehalten würden und selbst die Kontrollkommission nicht freibekommen könne. (Frl. Dr. Scheuner, die ich ebenfalls deswegen befragte, erklärte, daß die Bestände die nicht sehr groß seien benutzt werden sollten um aus Krankenhäusern entlassene Wehrmachtsangehörige einzukleiden).

III.

Bei der Straßenverkehrsdirektion wurde ich wegen des Antrags auf Lastwagen an Herrn Assessor Hobeling verwiesen, der aber selbst nicht da war. Sein Sekretär konnte nicht feststellen, ob unser Antrag schon auf ihrer Dringlichkeitsliste vorliege, da diese Liste mit Herrn Hobeling unterwegs sei. Wir sollten doch noch mal schriftlich oder mündlich (Telefon 40/48/9 Nebenstelle 222) anfragen.

IV.

Frl. Dr. Scheuner:

- 1.) In der Angelegenheit der Baracken in Wesseln habe sie in Dortmund mit Dr. Schmidt und Pastor Schmidt selbst gesprochen. Den Inhalt des Gesprächs konnte sie mir nicht mehr mitteilen.
- 2.) In der Frage der Bunkerbetreuung habe sie mit der Caritas verhandelt und diese aufgefordert, zusammen mit dem Hilfswerk zunächst einmal bei der Stadtverwaltung vorstellig zu werden. Im Übrigen schlage sie vor zu erwägen, ob es nicht ratsam sei, die Arbeiterwohlfahrt bei der Bunkerarbeit zuzulassen, da Misere bei dieser am wenigsten Unheil angerichtet werden könne und die Arbeiterwohlfahrt schließlich zugelassen und nicht ganz ausgeschaltet werden könne.
- 3.) Den Antrag an den Landeshauptmann auf Genehmigung einer Sammlung für das Hilfswerk nahm sie entgegen und wollte ihn befürwortet weiterreichen. Sie wies allerdings darauf hin, daß die Innere Mission auch schon ein "Tag der Inneren Mission" in Aussicht genommen habe und geklärt werden müsse, wie die beiden miteinander zu vereinbaren wären.

5.

V.

Beim Landeswirtschaftamt in Warendorf wurde mir mitgeteilt, daß mit Wirkung vom 7. April alle Ausgabe der besonders aufgeführten bewirtschafteten Güter gesperrt sei, weil für die britische Zone eine gemeinsame neue Regelung eingeführt werde. Unter diese Güter fallen Fahrräder, Betten, Bettzeug und anderer Hausrat. Es ist noch nicht abzusehen, wann die neue Freigabe erfolgt. Nur so viel ist sicher, daß ein Bezugscheinsystem eingeführt wird und daß die Anträge bei den zuständigen Wirtschaftsämtern eingereicht werden müssen.

Ich sprach mit den einzelnen Sachbearbeitern Herrn Dördelmann für Betten und andere Einrichtungsgegenstände, Herrn ten Dam für Fahrräder und Herrn Revermann für Auto-Bereifung. Bei Herrn ten Dam konnte ich erreichen, daß er einen Antrag auf Fahrräder von uns direkt entgegennimmt, und nicht erst über jedes einzelne Wirtschaftsamt, das für die betreffende Anstalt, für die wir das Rad brauchen, in Frage käme. Herr Revermann wußte von unseren Anträgen auf Bereifung noch nichts. Ihr Kontingent sei sehr klein. Bielefeld habe im letzten Monat nur zwei Reifen für Pkw's bekommen. Arzte- und Rote-Kreuz-Wagen seien verdringlich zu beliefern. Ich erreichte, daß wir diesen gleich zu achten wären, und er stellte mir in Aussicht, daß wir diesen Monat evtl. wenigstens schon zwei Reifen für den Pkw bekommen könnten und den Rest nächsten Monat. Die Bereifung für den Lkw sei im Augenblick jedoch nicht zu bekommen.

Bielefeld, den 9.4.1946

(H.J.Diehl)

Herrn P.Pawlowski zur Kenntnisnahme.

Herrn Pastor Schmidt zur Kenntnisnahme

P.M.

Betr. Fahrt nach Salzuflen und Vlotho am 5. April 1946.

I.

Herr Wiehe fragt an, wie lange wir die Kinderheilanstalt für die Unterbringung der Kinder gebrauchen würden. Er habe sich anfänglich auf eine längere Dauer eingerichtet. Ann aber ist jetzt laufende Aktion im Mai zum Abschluß kommen sollte und wir nicht gleich eine andere Aktion anschließen könnten, so wolle er die Kinderheilanstalt ihrem eigentlichen Zwecke wieder zuführen. Ich erwiderte, wir waren in Verhandlungen über eine Fortführung der gegenwärtig laufenden Kinderverschickung. Selbst wenn eine Unterbrechung eintreten würde, könnten wir die Plätze gut für erholungsbedürftige Kinder aus dem Ruhrgebiet freihalten. Auf jeden Fall möchte er mit anderen Stellen keine Verhandlungen eingehen. Ich versprach ihm, er würde Nachricht von uns bekommen, sobald die Angelegenheit geklärt wäre.

Herr Wiehe wiss darauf hin, dass der schnellere Wechsel der Kinder einen etwas grosseren Leerlauf für das Haus bedeute und etwas grössere Kosten verursache als vorgeschenkt sei. Er könne darum noch nicht überblicken, ob er mit dem Tagesatz von RM 2.10 auskomme. Er wollte nicht sagen, dass der Satz erhöht werden müsse, aber er wolle sich schon jetzt eine endgültige Tellungnahme dazu vorbehalten.

II.

Mit Miss Roberts und Mrs. Hawkins besprach ich die Möglichkeit weiterer Kindertransporte. Mrs. Hawkins war deswegen in der verflossenen Woche in Berlin. Das Resultat der Gespräche ist:

- Die laufende Aktion "Operation Waif" kann vielleicht weitere 300 Kinder umfassen, es ist aber dazu erforderlich, dass die Russen ihre Genehmigung geben. Bei der augenblick gespannten Lage ist damit zu rechnen, dass diese Genehmigung nicht erteilt wird; denn es waren ursprünglich 1000 Kinder aus Berlin vorgesehen, 300 davon aus dem russ. Sektor, so dass zu befürchten ist, die Russen lehnen den Transport weiterer 300 Kinder ab in der Annahme, es handele sich dabei um die aus ihrem Sektor.

- An eine neue Aktion sei im Augenblick nicht zu denken, denn einerseits sei die Zahl der aus Berlin zu verschickenden Kinder im Dezember auf 1000 bzw. 700 (s.a) festgelegt und andererseits seien die Russen nach wie vor nicht bereit, aus ihrem Gebiet Kinder in den Westen schicken zu lassen. -- Es bestehen auch Bedenken in englischen Kreisen, weiterhin Kinder aus Berlin nach dem Westen zu schicken, da die Vergleichung in Berlin besser ist als irgendwo sonst.

- Das einzige, was augenblicklich außer (a) in Erwagung gezogen wird, ist, Kinder nach dem Westen zu transportieren, deren Eltern schon hier sind. Die engl. Behörde in Berlin ist jedoch nicht bereit, dabei Kinder einzuschliessen, die sich gegenwärtig im russ. Teil befinden oder die Kinder der "Operation Waif" anzuschliessen, denn beide Mal würde dies neuer Verhandlungen mit den Russen bedeuten. Es sollen darum solche Kinder wie andere Flüchtlinge mit der "Operation Jellicoe" verschickt werden. Einzelheiten darüber werden gegenwärtig in Berlin verhandelt, augenscheinlich mit Frau Beydel. Die Kinder müssen mit dem gewöhnlichen Flüchtlingszug fahren, sollen aber auf der Reise von engl. Rote Kreuz-Personal betreut werden. Es wurde in Berlin vorgeschlagen, dass die Kinder nach ihrer Ankunft am Westbahnhof des Flüchtlingszuges der nächstgelegenen Hilfswerkdienststelle zugewiesen werden, was vermutlich Hannover sein wird.

Das Brit.Rote Kreuz ist bereit, diesen Plan mit zunächst 6 grösseren Kindern einmal zu versuchen. Ich vereinbarte, nach Möglichkeit am kommenden Mittwoch mit Mrs. Hawkins und Frau Seydel darüber zu sprechen.

2)

Miss Roberts teilte mir mit, dass der Besuch des General Lindsay seinerzeit wegen des schlechten Wetters nicht durchgeführt werden konnte und dass er jetzt die Ansicht habe, am 17. April sich die Kinder in Salzuflen anzusehen. Sie bat mich, an dem betreffenden Tag um 11 Uhr vorm.dort zu sein.

3.) Ich bat darum, dem die bei der Schering A.-G. in Braunschweig liegenden Medikamente mit nach Berlin nehmen zu wollen. Mr. Rountree von den Quäkern sagte den Transport zu und stellte ihn möglicherweise für Mittwoch, den 10. April in Aussicht. Schering A.-G. ist von uns vorsorglich zu verständigen.

4.) Ich hatte ein längeres Gespräch mit Major Ehrenstrale vom Schwed. Roten Kreuz, der gerade aus Schweden zurückgekehrt war. Meine Bitte um Kerzen, Oblaten, Talar etc., die ich ihm vor seiner Abreise durch seine Sekretärin noch hatte zustellen lassen, hat er Erzbischof Seifert schriftlich unterbreitet. Er ist überzeugt davon, dass die Schwed.Kirche nur auf solche Witten wartet, denn die Hilfsbereitschaft sei drüber sehr gross. Die Schwed.Regierung sei ebenfalls für weitgehende Unterstützung bereit. Allerdings würden in der Presse aus Kreisen der Arbeiterparteien zahlreiche Fragen aufgeworfen, die nicht die Hilfsaktion als solche angriffen, aber doch immerhin die Durchführung. Man hätte weitgehend kein Verständnis für die Situation in Deutschland und wäre z.B. überrascht gewesen, von ihm zu hören, dass hier eigene deutsche Organisationen zu Werke seien, mit denen die Schweden zusammenarbeiten könnten. Er habe in einem Interview mit verschiedenen Zeitungsreportern auch über das Evangelische Hilfswerk gesprochen. In Kürze würde er wieder nach Schweden gehen, um die Vorbereitungen für die Hilfsaktion im nächsten Winter zu treffen. Es sei dabei daran gedacht, dass dann in starkerem Massse die deutschen Organisationen herangezogen werden sollten als bisher. -- Seitens der schwed.Kirche wird augenblicklich durch die Pfarrer in den Gemeinden eine Lebensmittelsammlung durchgeführt, deren Ergebnis voraussichtlich recht beachtlich sein dürfte. Wer der Empfänger in Deutschland wird, ist noch nicht entschieden, aber jedenfalls doch wohl das Hilfswerk. -- Außerdem wird in Schweden an einem Plan gearbeitet, in grösserem Massse individuelle Pakete zu schicken. Die brit.Regierung hat dazu bisher jedoch die Genehmigung noch nicht erteilt, weil sie noch nicht davon überzeugt ist, dass dies geschehen kann, ohne den Schwarzhandel zu fördern. Ich schlug vor, den Versand und die Verteilung durch das Hilfswerk gehen zu lassen und damit die Möglichkeiten für den Schwarzhandel wesentlich zu verringern. -- Schliesslich erwähnte Major Ehrenstrale, dass er in etwa 14 Tagen in die amerikanische Zone reisen würde und bei der Gelegenheit in Stuttgart gern Bischof Fürr und evtl. Dr. Gerstenmaier aufsuchen würde. Würden wir ihm eine Empfehlung an die Herren geben können bzw. seine zu erwartende Ankunft anmelden? Ein genaueres Datum will er mich noch wissen lassen.

Bielefeld, den 6. April 1946.

Herrn Pastor Pawłowski zur Kenntnisnahme (H.J. Diehl)

Herrn Pastor Diehl Schmidt zur Kenntnisnahme.

P.M.

Fürwerk 76

Betr. Fahrt nach Bünde am 2. April 1946.

I.

1. Col. Wolfe-Murray gab ich den Antrag auf Zulassung zum Gebrauch des Telefons für die Kinderheilanstalt Bethesda. Er versprach, ihn weiterzuleiten und zu befürworten.

2. Ich berichtete ihm, dass in der amerikanischen Zone Stiftungen für das Hilfswerk aus eingefrorenen Konten gemacht werden können und fragte an, ob in der engl.Zone eine ähnliche Regelung erreicht werden könnte. Er versprach, sich der Angelegenheit anzunehmen und war der Ansicht, dass eine solche Möglichkeit auch in der britischen Zone schon vorgesehen wäre.

3. Über die Durchführung von Transporten für das Hilfswerk gab er mir folgende Angaben:

Es ist nicht länger nötig, dass sich zur Genehmigung jedes einzelnen Transportes die Militärregierung einschalten muss. Es genügt vielmehr, wenn einmalig seitens der zuständigen Militärbehörde eine bestimmte Stelle (bezw. Vertreter) des Hilfswerks als "Forwarding Agent" (Spediteur) anerkannt ist und der bar einen Ausweis erhalten hat. Auf Grund dieses Ausweises können dann bei der Reichsbahn die notwendigen Wagons bestellt werden. Dies gilt sowohl für Baron von Welt und Pastor Pompe (die ihre Ausweise in Hamburg durch Major Mc Call erhalten) als auch für uns, die wir den Ausweis durch Capt. La Brosse in Münster bekommen müssen.

II.

Für Dr. Pfauter sprach ich bei Miss Hurran in der Administration Branch vor. Es war ihr von Berlin aus nicht mitgeteilt worden, dass sie sich um den Rückflug Dr. Pfauters bemühen solle. Sie versprach aber, in Berlin telefonisch anzufragen, was sie unternehmen könnte und bat mich, weitere Einzelheiten mit Dr. Pfauter zu klären und sie ihr durch die Militärregierung in Bielefeld telefonisch durchgeben zu lassen.

Bielefeld, den 5. April 1946.

Herrn Pastor Pawłowski zur Kenntnisnahme.

(H.J. Diehl)

Herrn Pastor Schmidt zur Kenntnisnahme.

P.M.

Betr.: Fahrt nach Detmold am 27. März 1946.

Col. Newman sprach ich wegen der evtl. Überlassung des früheren NSV-Heims in Salzuflen. Er wusste, dass dies Lager gegenwärtig noch von einer deutschen Fahrkolonne besetzt sei, die voraussichtlich noch einige Zeit dort bleiben würde. Sich für eine beschleunigte Räumung dieses Lagers zu unserer Gunsten einzusetzen, sei er nicht in der Lage, aber wenn es frei würde bestimmen von seiner Seite keine Bedenken gegen unsere Übernahme. Wir müssten uns mit dem Stadtadmiral einig werden. Es sei ihm schon der Vorschlag gemacht worden, dort ein Krankenhaus für Geschlechtskrankheiten einzurichten, dem er aber nicht zugestimmt habe. Er halte es aber für sehr geeignet für die Unterbringung von Kindern, vor allem im Sommer.

Ich fragte ihn, ob ihm inzwischen mehr über die evtl. Freigabe der Kinderheilanstalt bekannt geworden wäre: Nein, es seien ihm keinerlei Anzeichen für eine baldige Freigabe bekannt.

In der Abteilung für Paper, pulp and printing beantragte ich die Zuweisung von Papier für die Fa Rob. Bechauf für den Druck von 100.000 Exemplaren des in Oldenburg gezeichneten Rundschreibens. Die Empfehlung aus Oldenburg lag vor. Die Papierfabrik in Hillesheim wird angewiesen, in etwa einer Woche die entsprechende Menge an Bechauf zu liefern. Allerdings sei dies ein Ausnahmefall. Künftige Anträge müssten an Books & Publications Branch E.M.-PR/ISG Group C.C.G. (NS) Minden gerichtet werden.

Bielefeld, den 27. März 1946.

(H.J. Diehl)

Herrn P. Pawlowski zur Kenntnisnahme

" P. Schmidt " " "

P.M.

Betr.: Fahrt nach Minden am 26. März 1946 mit P. Pompe

Mit Col. Wolfe-Murray wurden eingehend die Verhältnisse in Lübeck besprochen. Erneut brachte der Oberst zum Ausdruck, dass er unter allen Umständen über die dortigen Transportbewegungen unterrichtet werden müsse. Auch der Offizier, von dem Baron von Welt berichtet hatte, dass er die Transporte in die Wege leiten würde, tue das, indem er sie an ihn melde. Es sei darum am besten, wenn die Sendungen direkt von Schweden oder dem Zentralbüro Stuttgart aus (evtl. über uns) ihm gemeldet würden, möglichst vor Eintreffen der Ladung. Pompe wies darauf hin, dass dies zulässig möglich sei, weil die Post aus Schweden gewöhnlich länger dauere als der Transport selbst. Es soll untersucht werden ob das schwedische Rote Kreuz evtl. die Nachrichtenübermittlung übernehmen kann. Auf jeden Fall muss er von Stuttgart den Verteilungsplan sobald wie möglich bekommen. Die Folge der Nichtachtung dieser Richtlinien sei, dass die früher erwähnten 41½ t Lebensmittel immer noch in Lübeck liegen. - Er beantragte in unserer Gegenwart telefonisch Laderaum für 50 t, die per Bahn direkt von Lübeck nach Berlin gehen sollen. (Lebensmittel, Kleidung, Nähmaschinen; z.T. für Brüdergemeinde) Ich beantragte einen weiteren Eisenbahnwagen für einen Transport von Bielefeld nach Berlin; nach dem Verbleib der vor 14 Tagen bestellten 2 Wagen will er sich erkundigen.

Eine Genehmigung zum Sammeln von Lebensmitteln in Ostfriesland wollte er gern beantragen, aber er wisse, dass die Antwort negativ sein würde. Die Bauern sollen genötigt werden, ihrer Abgabepflicht besser nachzukommen, darum könne von oben herunter eine private Sammlung nicht gestattet werden. Auch der Hinweis darauf, dass die Bauern bereit seien würden, aus ihren Rationen zu geben, wenn sie dazu von kirchlicher Seite aufgefordert würden, andere nicht viel an diesem Grundsatz. Vielleicht sei es besser, ähnlich wie Fri. Weinhold bei den lokalen Stellen der Militärregierung eine Genehmigung zu erwirken; das Hauptquartier könnte sie s.Z. nicht geben und wenn wir sie dort doch beantragten, sei zu befürchten, dass auch die lokalen Stellen angewiesen würden, sie zu verbieten. - Er schlug vor, er wolle sich mal unverbindlich gesprächsweise bei der zuständigen Stelle erkundigen.

II.

Rev. Cotter gab P. Pompe einige Angaben über die Möglichkeit der Betreuung von Kriegsgefangenen und Internierten und der Herausgabe eines neuen Heftes (mit Bildern) für die Gefangenen.

Auf meine Anfrage teilte er mir mit, dass der von mir eingereichte Antrag Bischof Stählin und Oberkirchenrats Mahrenholz' auf Überprüfung der in Hamburg gelagerten Glocken durch die Klangforschungskommission am 12. März durch Monuments and Fine Arts genehmigt worden sei. Am 14. Januar habe schon ein Vertreter der Kommission das Lager in Hamburg erstmals betreten dürfen; jegliche Unterstützung der Arbeit sei zugesichert. Der Antrag der Kommission sei allerdings ebenfalls über die Landeskirche Hannover eingereicht worden. Er wolle Bischof Stählin selbst verständigen. - Die Glocken dürfen jedoch nicht in ihre Gemeinden zurück, bevor nicht geklärt ist, ob sich unter den Glocken nicht noch solche aus den besetzten Ländern befinden und ob sie nicht dazu benutzt werden müssen, die aus den besetzten Ländern geraubten und zerstörten oder eingeschmolzenen Glocken zu ersetzen.

Bielefeld, den 27. März 1946.

(H.J. Diehl)

Herrn P. Pawlowski zur Kenntnisnahme.

P.M.

Betr. Besuch in Münster, 22. März 1946.

I.

A) Mit Cap. La Brosse besprach ich folgendes:

- 1.) Die beiden Anträge des Herrn Bartling aus Bad Oeynhausen müssen bei der zuständigen Militärregierung in Bad Oeynhausen eingereicht werden.
- 2.) Wenn Hermannsborn von der Militärbehörde noch nicht freigegeben ist, so sei für weitere Verhandlungen lediglich der Town Major zuständig.
- 3.) Die von Pastor Puffert aufgegebene Mitteilung, dass ein Stempel der Militärregierung in Münster notwendig sei, um von der Firma Sandner in Norden Betten kaufen zu können, sei irrig: Zuständig dafür sei die Abteilung Commerce in Warendorf.
- 4.) Für die Beschaffung eines Personenkraftwagens für den Synodalbeauftragten Pfarrer Hensel in Wanne-Eickel kann er sich nicht einsetzen.
- 5.) Die Anfrage von Pastor Schmidt, Dortmund, bezüglich Herstellung von "Maltavena" könne am besten Miss Toor vom Brit. Roten Kreuz in Dortmund beantworten.
- 6.) Auf die Verteilung von Fahrrädern hat er keinen Einfluss mehr. Sie liegt jetzt für den zivilen Bedarf ausschließlich in der Hand des Landeswirtschaftsamtes in Warendorf.
- 7.) Den Beschlagnahmeschein des Mercedeswagens gab er mir zurück mit dem Bemerkern, dass man evtl. bald mit der Zuteilung neuer Wagen rechnen könne und dass dann diejenigen vordringlich beliefert würden, denen ein Wagen beschlaghaft worden sei.
- 8.) Die Übersetzung des Antrags an das Landeswirtschaftsamt für Kohle und Koks für Neuenheerse nahm er entgegen und versprach, sich dafür einzusetzen. Er wies darauf hin, dass nach erfolgter Genehmigung man sich strikte an die Angaben der Genehmigungsbescheinigung halten müsse, auf der auch der Lieferant angegeben sei. Dies gilt auch für die früher bewilligte Zuteilung für die Kinderheilstätte Salzuflen.
- 9.) Der Antrag auf Reifen und Brennstoff muss an das Landeswirtschaftsamt eingereicht werden. Er hat jedoch handschriftlich dem Antrag eine Empfehlung hinzugefügt.
- 10.) Der gemeinsame Vorschlag der Caritas und des Hilfswerks in Dortmund, Kohle zur Herstellung von Schuhen in der franz. Zone zu beantragen, hat wenig Aussicht auf Erfolg. Immerhin ist er bereit, die Angelegenheit aufzunehmen, wenn ihm ein schriftlicher Antrag eingereicht wird.
- 11.) Er wies mich darauf hin, dass Kleidung für Flüchtlinge ausgetragen werde und ich mich deswegen an Col. Davis wenden solle. Ich versuchte dies gleich anschließend, musste aber nach zweistündlichem vergeblichen Warten zurückfahren. Bei einem evtl. erfolgreichen Versuch mag dies die Antwort auf die Anfrage von Pastor Henck vom 15.12. sein.

B)

Wegen der Brennstoffzuteilung für Volmarstein sprach ich die Sekretärin des Capt. Franklin, die mir sagte, dass Volmarstein Anfang der Woche mit 20 t beliefert worden sei, und dass es vom 1. April an als Krankenhaus geführt werde. Die Zuteilung für Krankenhäuser bestände im Augenblick allerdings nur aus Braunkohle und wäre stark reduziert, ihres Wissens auf 8 Pföd.

III.

Fr. Dr. Scheuner sagte mir zu dem von Dr. Rothe gezeichneten Brief der Provinzialverwaltung über die Auflösung der Lazarette, dass der Sinn der Anfrage darin liege, festzustellen, welche Institute der Freien Wohlfahrtspflege die Lazarette behalten möchten und welche davon von ihnen befreit werden möchten. Das Hilfswerk sei also von dieser Anfrage nicht direkt betroffen, sondern nur die I.M. Es sei der Wunsch der Provinzialverwaltung, die Lazarette in möglichst grossen Einheiten bestehen zu lassen und die kleinen Häuser aufzulösen und anderen Zwecken zuzuführen. Aber selbst wenn sich dies verwirklichen lasse, beständen nur geringe Aussichten für uns, ein solch freiwerdendes Haus übernehmen zu können, da sie gewöhnlich Privateigentum seien und von den Eigentümern für deren Zwecke zurückfordert würden. Sie versprach, uns alsbald zu verständigen, wenn sie von einem geeigneten Haus für uns wisse.

Bielefeld, den 28. März 1946.

H.J. Diehl

Herrn Pastor Pawlowski zur Kenntnisnahme.

Herrn Pastor Schmidt zur Kenntnisnahme.

P.M.

Betr. Besprechung in Oelde am 21. März 1946.

In der Publications Section Nr. 1 Information Control Unit sprach ich ausführlich Capt. Eddington.

1. Verlagslizenz: Grundsätzlich würde es begrüßt werden, wenn ein offizieller Verlag der Evgl. Kirche Westfalens begründet würde, damit durch diesen alle in Frage kommende Literatur verlegt würde und die Verhandlungen mit der Militärregierung in einer Hand wären. Eingehend besprach er mit mir die einzelnen Paragraphen des Antragsformulars. Falls der Verlag einerseits Bücher und andererseits Zeitschriften veröffentlichen sollte, müssen die Anträge in doppelter Ausfertigung eingereicht werden. Die Aussichten sind für das Verlegen von Büchern günstiger als für die Herausgabe von Zeitschriften.

Die Anträge sind mit vollständigen Angaben und möglichst mit einer Befürwortung der Religious Affairs Section und evtl. anderer englischer Stellen bei der Militärregierung in Bielefeld einzureichen.

2. Die Genehmigung zur Herausgabe von Rundbriefen des Hilfswerks wird in Oelde erteilt. Das erste Manuskript liess ich zurück mit dem Antrag, es in 100.000 Exemplaren drucken zu dürfen. Es ergaben sich Schwierigkeiten mit dem Drucker, Robert Bechauf, da dieser in Oelde nicht registriert war. Diese Schwierigkeiten konnten jedoch am Nachmittag telefonisch geklärt werden. Die Papierzuteilung kann durch Oelde nicht garantiert werden, der Hauptmann erklärte sich jedoch bereit, eine Empfehlung an die Paper, Pulp and Printing Stelle in Detmold zu schicken.

Bielefeld, den 28. März 1946.

(H.J. Diehl)

Herrn Pastor Pawlowski zur Kenntnisnahme.

Herrn Pastor Schmidt zur Kenntnisnahme.

P.M.

Betrifft: Fahrt nach Herford, Vlotho und Salzuflen, am 19.3.46

I.

In Abwesenheit von Rev. Wilson sprach ich Ref. Moody. Es ist nicht möglich, dass dem laufenden Kurs im Predigerseminar Kupferhammer ein englisches Fahrzeug für die geplante Teilnahme am Gottesdienst in Mennighüfen zur Verfügung gestellt werden kann. Er gab mir jedoch eine schriftliche Empfehlung an die Mil. Reg. in Bielefeld mit, damit diese dafür Sorge trage, dass aus deutschen Beständen ein Fahrzeug zur Verfügung gestellt und die Fahrgenehmigung für den Sonntag erteilt werde.

II.

Miss Roberts teilte mir mit, dass die Quäker am kommenden Donnerstag, den 21.3., bereit seien würden unserer Bitte nachzukommen und 10 Kinder nach Lippstadt und 20 nach Iserlohn zu transportieren. Es wurde vereinbart, dass ich ihr am gleichen Abend durch eine der Pflegerin, die nach Vlotho kamen, mitteilen liesse, ob wir damit einverstanden wären.

Sie erklärte sich bereit, die Medikamente, die Pastor Pompe in Leverkusen gekauft hat und die am gleichen Abend in Vlotho eintreffen sollten, dort zu lagern und sobald wie möglich nach Berlin zu transportieren.

Eine neue Transporteinheit der Quäker ist im Ost-Friesland stationiert und steht unter der Leitung von Miss McKenzie. Ich gab ihr die Adresse von Pastor Immer und sie will veranlassen, dass die Transporteinheit sich dem Hilfswerk in Ost-Friesland zur Verfügung stellt.

Die Sekretärin des schwedischen Delegierten sagte mir, dass der Major plötzlich nach Hamburg und Lübeck gerufen worden sei und deshalb seinen geplanten Besuch in Bielefeld nicht ausführen könne. Da sie ihn aber vor seiner Weiterreise nach Schweden noch sehen würde, nannte ich ihr unsere Bitten um Talarer, Kerzen und Oblaten.

III.

In Salzuflen besprach ich mit Schwester Marie eingehend die Daten der künftigen Transporte bis zum Abschluss der gegenwärtig laufenden Aktion. Mit der Belegung des Hauses "Sonnenschein" als Ausweichstelle wurde dabei gerechnet. Im Anschluss daran besprach ich mit Fr. Müller die Benutzung ihres Hauses, die ich bei der Stadtverwaltung beantragt hatte. Mein Vorschlag war, sie möge uns wenigstens zwölf Plätze laufend zur Verfügung halten, wenn wir diese auch nicht alle dauernd belegen würden. Über die Verrechnung würde Herr Stertkamp mit ihr verhandeln.

Bielefeld, den 20.3.1946

Herrn P. Pawłowski
zur Kenntnisnahme.

Herrn Pastor Schmidt

(H.J. Diehl)

P.M.

Betrifft: Fahrt nach Detmold, Salzuflen und Bünde am 16. März 1946.

I.

Col. Newman hatte inzwischen festgestellt, dass meine Angaben über das Haus Am Damm in Salzuflen, die denen des Oberkreisdirektors widersprachen, den Fatsahen entsprachen. Andererseits war ihm mitgeteilt worden, dass der Kreis das Haus in der Tat gebraucht. Da nun sowohl das Hilfswerk als auch der Kreis einen wohl begründeten Anspruch auf das Haus geltend machen könne, weigerte er sich, seinerseits einzutreten und erklärte, er müsse es uns selbst überlassen, uns einige zuwerden. Auch meinem Hinweis, dass wir dann immer bei einem Kreisdirektor wie Mr. Elsmeier zu kurz kommen müssten, änderte nichts an seiner Stellungnahme.

II.

Den Stadtdirektor in Salzuflen sprach ich wegen Haus am Damm und Haus Sonnenschein. Am Dienstag würde der Ausschuss darüber entscheiden. Er nehme kaum an, dass uns Sonnenschein zugesprochen, aber Am Damm abgelehnt werde. Er gab zu verstehen, dass er selbst und der Kreisdirektor verschlafen seien, weil wir das Haus übernehmen wollten, ohne sie zu befragen und sie nur zufällig in der Kinderheilanstalt davon erfahren hatten. Ich erwähnte, es entziehe sich meiner Kenntnis, ob unsere Abteilung, die die Verträge abschließe, ihn wirklich überzeugen hätte. Er dürfe nicht übersehen, dass wir nicht die Absicht gehabt hätten, Am Damm in eigene Regie zu übernehmen, sondern es in der Verwaltung des Eigentümers zu belassen und es auf der Basis einer Verrechnung nach Pflegetagen zu belegen. Darum sei es nicht unsere Aufgabe sondern die des Eigentümers sich zu vergewissern, ob er auf diese Basis einen Vertrag mit uns eingehen könnte. Der Vorwurf treffe uns also nicht und könne nicht der Grund zur Ablehnung sein. Er antwortete jedoch, das Wohnungsamt habe sozial Forderungen gerecht zu werden, dass es auf das Haus einfach nicht verzichten könne. Er wies mich darauf hin, dass von der Militärregierung das Barackenlager (früheres NSV-Kinderheim) freigegeben worden sei, wenn es auch vorübergehend wieder von einer Kraftfahrtabteilung belegt sei. Er schlug vor, dass wir gemeinsam versuchen sollten, von der Militärregierung und der Bad verwaltung das Lager zu bekommen für den Rest der Kliniken, wir für Kinder. (In Bünde erfuhr ich am gleichen Tag, dass ich deswegen wieder bei Col. Newman vorstellen werden müsse.)

III.

Col. Wolfe-Murray berichtete, dass in Lübeck 20 t Macaroni und 21 t Erbsenmehl liegen, adressiert an die Fa. Appel, Holstentor, von denen er nicht wisse, was mit ihnen geschehen solten. Sie kämen aus Schweden. Er müsse darauf bestehen, rechtzeitig über diese Linge unterrichtet zu werden. Ich erklärte in diesem Zusammenhang den Inhalt der letzten Anweisungen aus Stuttgart, nach denen wir uns um diese Linge nicht mehr zu kümmern hätten, und dass die Transportfragen von Hamburg direkt geregelt werden sollten. Woraufhin er meinte, dann müssten sie eben selbst sehen, wie sie fertig werden.

Im übrigen drängte er erneut auf eine Klärung durch Bischof Turm und ausserte erneut den dringenden Wunsch, der jetzt schon mehr einer Förderung gleichkam, den Bischof sprechen zu können, wenn er in die brit. Zone käme. Er liess mir seine Tel. Nr. (2343), um ihn sogleich verständigen zu können. Es müsse den Hemen in Stuttgart klargemacht werden, dass sie nicht aus der amerikanischen Zone in die britische hineinregieren könnten. Sie seien gern bereit, dem Hilfswerk jede Hilfe anzubieten zu lassen und hatten das mehrfach zum Ausdruck ge-

gebracht, aber wenn man weiterhin damit rechnen wolle, so dürfe das Hauptquartier in Bünde (und zwar beide Abteilungen: Rel.Affairs und Welfare) wohl erwarten, dass der Bischof die Verbindung mit ihm aufnehme, wenn er die brit. Zone bereise. "Politeness costs little and pays high dividends" - Höflichkeit kostet wenig und trägt hohe Zinsen.

Die Rückkarten "an die Hauptvermittlungsstelle in Hamburg" seien bestimmt in Bünde nicht zu haben. Das Rote Kreuz müsse reichlich davon haben, wenn nicht, seien sie von der Hauptvermittlungsstelle in Hamburg zu beziehen.

Wenn der Telefonanschluss für die Kinderheilanstalt in Salzuflen auf normalem Wege nicht zu bekommen wäre, so solle ich ihn bei ihm beantragen. Dabei zunächst feststellen, ob der Anschluss an und für sich schon im Haus ist.

Wenn das Brit. Rote Kreuz nicht in der Lage ist, den Medikamententransport aus Leverkusen nach Berlin durchzuführen, so will er das übernehmen.

Zu Schluss wies er mich darauf hin, dass im Sommer grosse Veränderungen im gesamten Aufbau der Wohlfahrtsarbeit zu erwarten sind, in deren Verlauf er selbst wohl aus der Arbeit ausscheidet wird. Weitere Einzelheiten konnte er noch nicht angeben.

Bielefeld, den 17. März 1946

(H. J. Diehl)

Herrn P. Pawlowski zur Kenntnisnahme
" Schmidt " "

P.M.

Betr. Fahrt nach Detmold, Salzuflen und Vlotho, am 14. März 1946.

I.

A) Mit Col. Newman besprach ich die Ablehnung des Dr. Meiss betreut. Haus "am Damm". Der Oberst erklärte, Dr. Meiss habe ihm gesagt, er könne uns das Haus nicht zur Verfügung stellen, weil es ganz mit Flüchtlingen belegt sei, von denen er nicht weiß, wie er sie anderweitig unterbringen mölt. Auf meine Entgegennahme, dass das Haus seit Anfang Januar (nach der Rückzung durch die Universitätsklinik) bis zum vorgestrigen Tage leer gestanden habe und vermutlich heute noch leer stände (angeschlossen von einer vorhergehenden Belegung durch das Postamt), versprach der Oberst, die Angelegenheit in Salzuflen zu klären, und bat mich, am Sonnabend, den 16.3. vermittelte zu mir seine Entscheidung bei ihm einzuhören.

B) Bei der Paper and Printing Control in Detmold sprach ich Herrn Seigel wegen unseres Antrages auf Papierzuteilung. Er sagte, dass grundsätzlich das Landeswirtschaftsamt zuständig sei, wenn es sich um Papier für deutschen Bedarf handele, und dass die Militärregierung nur dann zuteile, wenn im Brit. Auftrag gearbeitet würde. Auf meine Entgegennahme, dass das Landeswirtschaftsamt in Herford sich für uns zuständig erklärt habe, war er bereit, die Angelegenheit aufzuarbeiten und sagte, er stände uns zu weiteren Besprechungen in seinem Büro in Bielefeld, Verforderatr. 2 (Löwenapotheke) am Freitag zur Verfügung.

II.

In Salzuflen beantragte ich bei der Stadtverwaltung (Herr Diekmann) die Genehmigung für das Haus "Schmannschein". Die Antwort soll uns in den nächsten Tagen zugestellt werden.

Mit Schw. Marie besprach ich die Möglichkeiten der künftigen Unterbringung der Kinder unter der Voraussetzung
a) dass uns "am Damm" zur Verfügung stände,
b) dass das Haus nicht genehmigt werden würde.

III.

A) Dr. Burkardt vom Intern.R.Kreuz war auf eine 14tägige Dienstreise in die Schweiz gefahren. Seine Sekretärin versicherte mir, dass die uns angekündigten pharmazeutischen Produkte bei einer sich bietenden Gelegenheit bereits an Superintendent Hald nach Essen geschickt worden wären.

B) Herrn Major Ehrenstrale vom Schwed.R.Kreuz besuchte ich und hatte eine erste Besprechung über die Aufgaben des Hilfsarbeits. Er zeigte großes Interesse, da er selbst Theologie studiert hat, und will mir in jeder Weise behilflich sein, soweit das im Rahmen des Schwed.R.K. möglich ist. Ende nächster Woche fährt er nach Schweden und möchte uns gern vorher (Montag oder Dienstag) in Bielefeld besuchen, um Wünsche entgegenzunehmen, in welcher Weise uns Schweden in der Durchführung der gottesdienstlichen Arbeit behilflich sein könnte.

c) Miss Roberts konnte ich nur ganz kurz sprechen, da das Brit.Rote Kreuz an dem Tage verschiedene Konferenzen der Delegiertenvertreter in Flöthe hatte.

- 1) Ob nach Ablauf der gegenwärtigen Kinderverschickung weitere Kindertransports folgen, hängt von noch laufenden Besprechungen in Berlin ab.
- 2) Ob die Zahl der Caritastransports erhöht wird, ist Vereinbarungen, die in Berlin zu treffen sind, zu überlassen. Es liegen einige Beschwerden der Caritas vor, über die sie mit mir ein andermal sprechen müsse.
- 3) Einer früheren Verabredung gemäß bat ich darum, dass von den Einheiten der US-Armee von Salzuflen aus 10 Kinder in ein Heim nach Lippstadt und 20 in eins nach Isselohne gebracht werden sollen. Sie sagte grundsätzlich zu und versprach, mich den Termin rechtzeitig wissen zu lassen.

Bielefeld, den 15. März 1946.

(R.J.Diehl)

Herrn Pastor Tawierski zur Kenntnisnahme.

Herrn Pastor Diehl Schmidt zur Kenntnisnahme.

P.M.

Betr.: Fahrt nach Bünde, Salzuflen, Detmold und Brake am 12.3.46.

I.

- 1.) Col.Wolfe-Murray war in den Vorbereitungen für das unmittelbar sich anschließende Treffen der Wohlfahrtsdelegierten. Deshalb konnte ich nur ganz kurz feststellen,
 - a) daß Col.Newman aus Detmold bezüglich Haus Am Damm noch nicht geantwortet habe und darum meine Fahrt nach Detmold weitergehen müsse (ich traf ihn dort jedoch leider nicht an),
 - b) daß er uns weitere 2 Waggons für den Transport von Lebensmittel und Kleidung nach Berlin in Bielefeld zur Verfügung stellen wird.
 - c) Den uns zur Weitergabe an Montgomery übergebenen Brief nahm er an.
 - d) Seinerseits hatte er Klage darüber zu führen, daß Frl.Weinhold in Emden auf den Abtransport der Lebensmittel nicht gewartet habe und daß das Zentralbüro in Stuttgart trotz seiner eindeutigen Instruktionen dabei beharrte, Überseetransporte in Lübeck bzw.Hamburg zu übernehmen ohne sich vorher mit ihm in Verbindung zu setzen, und daß diese an einen Empfänger (Pastor Pompe) adressiert seien, der nicht bei ihm registriert wäre. Ich bat diese Beschwerde schriftlich zu geben, damit wir sie nach Stuttgart weiterreichen könnten.

- 2.) Mr.Birkmire erklärte zur Frage einer Verlagsanstalt der Evangelischen Kirche Westfalens, daß er der Ansicht sei, wir sollten mit Bethel zusammengehen, daß aber im Übrigen seine Dienststelle direkt nichts damit zutun habe sondern uns nur ggf. unterstützen könne. Er bereitete mir den Weg zu Maj Halliday der Information Services Control.

Ich trug ihm ausserdem die Angelegenheit der Mennoniten vor. Rev Cotter sei schon von anderen Seiten damit beschäftigt worden. Es sei zu entgegnen, dass an eine Einreise nach Canada oder Amerika vorläufig noch nicht zu denken sei und dass über die zwangswise Verschickung nach Rußland gegenwärtig in höchsten Kreisen schon verhandelt würde. Er hofft zuversichtlich, dass Karakk die Amerikaner und Engländer ihren Einspruch dagegen bei den Russen durchsetzen würden.

Maj. Halliday führte mich zu dem ihm vorgesetzten Oberst. Es wurde ausgemacht

- a) dass eine Genehmigung für ein Flublatt und Informationsblatt des Hilfswerk von Capt Cross in Olde erteilt werden muss;
- b) dass die Bündner Dienststelle einen Antrag der westf. Kirche auf Einrichtung eines Verlags befürworten will, wenn versichert werden könnte, dass es sich lediglich um Erbauungsliteratur und theologisch-wissenschaftliche Literatur handeln würde. Ein Antrag sei auf vorgeschriebenem Formular (beim Bürgermeister erhältlich beim Mil Gov Bielefeld einzureichen zusammen mit einer Liste der Mitglieder des Aufsichtsrats und der verantwortlichen Leiter des Verlags).

II.

In Salzuflen wurde festgestellt, dass das Haus am Damm zur Belegung bereit steht. Eine ausreichende Zahl Betten war aufgestellt. Die Zuteilung von Kohle kann erfolgen, sobald die Belegung genehmigt ist. Die Kinderheilanstalt war auf die Aufnahme des nächsten Kindertransports vorbereitet.

III.

In Brake sprach ich in Gegenwart von Prof. Coerper und Pastor Suhr eingehend mit Oberkreisdirektor Dr. Blome. Er war durch nichts zu bewegen, das Haus am Damm für die Arbeit des Hilfswerks zur Verfügung zu stellen. Seine Argumente waren: Er benötige dieses Haus selbst zur Unterbringung von Flüchtlingen, zur Unterbringung von Bürgern Salzuflens, die durch die Beschlagnahme der Engländer ihre eigenen Wohnungen verloren hatten, oder als Ausweichkrankenhaus für Tb-Kranke. Im übrigen sei er der Ansicht, dass sein Kreis reichliches Entgegenkommen dem Hilfswerk gegenüber gezeigt habe, indem er wöchentlich in seinem Kreis etwa 50 Kinder für uns aufnahm, und er forderte, dass die weitere Belastung nun von anderen Kreisen getragen werden solle. Selbst meinen Vermittlungsvorschlag, uns das Haus wenigstens auf 8 Wochen zur Verfügung zu stellen, lehnte er ab mit der Begründung, dass wir uns gar nicht verpflichten könnten, es nach 8 Wochen wieder zu räumen und dass andererseits er das Haus evtl. jeden Tag belegen müsse, sobald die Flüchtlings-transporte in seinem Kreise einlaufen würden.

Zum Schluss fragte ich ihn, ob er dieselben Bedenken hätte, wenn wir das Haus "Sonnenchein" belegen würden. Von der Existenz dieses Hauses wusste er nichts, erklärte aber, dass er nicht daran interessiert sei. Vor der Belegung müssten wir jedoch das Einverständnis der Stadtverwaltung in Salzuflen einholen.

Bielefeld, den 15. März 1946.

(H.J. Diehl)

Herrn Pastor Pawłowski zur Kenntnisnahme.

Herrn Pastor Schmidt zur Kenntnisnahme.

P.M.

Betr.: Fahrt nach Minden und Bünde am 2. März 1946.

A.

- 1) Die Angaben der Firma Stiegelmeier waren augenscheinlich unvollständig: Es war unmöglich, bei Mr. Ryder vorgelassen zu werden, wenn man nicht von seiner eigenen Abteilung direkt aufgefordert war zu kommen. - Ich habe später in Bünde gebeten, mir eine solche Aufforderung zu beschaffen und zuschicken.
- 2) Capt Townsend fragte ich, was aus meinem Antrag auf 250 Kinderbetten geworden wäre. Er ging mit mir zu den betr. anderen Dienststellen, bei denen wir erfuhren, dass der engl. Sachbearbeiter zu Stiegelmeier gefahren war, wo er erfahren hatte, dass diese keine Betten hätten. Was sie jetzt anzufertigen haben würden, darüber sei schon verfügt. - Es besteht jedoch evtl. die Möglichkeit, von Miele-Gütersloh Feldbetten zu bekommen, falls die Militärregierung es fertig bekommt, die Segeltuchbespannung zu beschaffen.

B.

- 1) Major Watkins versprach mir, sich mit Detmold in Verbindung zu setzen, damit von der dortigen Militärregierung das Haus Am Damm für uns beschlagnahmt wird. Ich sagte ihm, dass wir es spätestens am 13. März belegen müssten. Er versprach ebenfalls, mir das Interview in Minden zu verschaffen (siehe A 1).
- 2) Mr. Cotter will sich um die Glockenangelegenheit kümmern, die ich ihm im Auftrage von Bischof Stahlin vortrug. Den Vorgang behält er da, weil er ihn zu einem Bericht an eine andere braucht.

Bielefeld, den 5. März 1946.

(H. J. Diehl)

Herrn P. Pawłowski zur Kenntnisnahme.

P.M.

Betr.: Besuch in Münster am 26.2.46.**A.**

- 1.) Capt. La Brosse war nicht anwesend. Seine Sekretärin, Fr. Boese, gab mir die Anträge auf zwei Lastwagen, Verteilung von Brennstoff und Betteln. Außerdem die Liste der Mitglieder des Hilfekomitees und die Liste der Synodalbeauftragten. Ich bat um Rückgabe des Beschlagzahnscheines für den Mercedes-Wagen, der aber nicht aufzufinden war. Fr. Boese will dafür sorgen, daß er mir zurückgegeben wird.
- 2.) Fr. Boese erklärte, daß am kommenden Freitag die Provinzial-Wohlfahrtsitzung stattfinde als Vorbereitung auf die Würz-Sitzung des Zonal Welfare Advisory Committee in Minden. Letzteres habe im Februar nicht getagt, so daß jetzt allerlei Anträge vorliegen würden. Die fünf freien Verbände und die Regierungsvorsteher hätten sich ihres Wissens bisher auf den Verbindungsraum noch nicht geneigt, augenscheinlich weil das Deutsche Rote Kreuz und die jüdische Wohlfahrt bisher noch nicht in der Lage gewesen wären, ihren Vertreter für Minden zu benennen.
- 3.) Capt. Franklin von der Public Health gab mir den Antrag auf das Trockenblutpräparat. Die Antwort werde uns über die Dienststellen des Gesundheitsamtes zugeleitet.

B.

Bei der Straßenverkehrsdirektion sprach ich die Herren Korte und Thier. Unser Antrag auf 600 l Brennstoff an den Landeshauptmann lag dort vor und sollte gerade so beschieden werden, daß wir uns an das Straßenverkehrsamt in Bielefeld wenden sollten. Bielefelds Kontingent sei mit Rücksicht auf die verschiedenen Verwaltungsstellen die dort jetzt seien in den letzten Monaten mehrfach wesentlich erhöht worden. Auf meine Entgegennahme, daß uns damit nicht wesentlich geholfen sei, sondern wir endlich zu Beginn des Monats wissen müssten, mit wieviel Brennstoff wir rechnen könnten, erklärten die Herren, daß ihre Stelle darüber nicht zu befinden habe, sondern entweder das Straßenverkehrsamt oder, daß uns ein Sonderkontingent bewilligt werden müsse. Das könnte aber nur durch Anordnung der Militär-Regierung (Mr. Atkinson, Oil Section, 30, P) geschehen. Sonderkontingente würden jedoch nur sehr selten gewährt, es sei z.B. einer Bergwerksverwaltungsstelle jetzt abgelehnt worden und ebenfalls augenscheinlich der Westfälischen Kirchenleitung. Auch das DRK habe auf seinen eigenen Namen kein Sonderkontingent, sondern sei der Feuerwehr angeschlossen. Dies sei der Grund dafür, daß Hilfswerk Bethel einzuschließen, dessen Kontingent dann dementsprechend aufgestockt würde. - Ich bat, die an uns vorgezogene Antwort noch zurückzuhalten. Wir würden versuchen über Capt. La Brosse ein Sonderkontingent zu beantragen, oder wenigstens zu erreichen, daß die Angliederung an Bethel auch wirklich offiziell genehmigt würde und evtl. auch noch mal beim Straßenverkehrsamt in Bielefeld versprochen, daß die Zuteilungssätze entlangen erklären, daß Herrn es sei in Westfalen pro Wagen ein Durchschnitt von 45 l genehmigt. Wenn uns also mehr genehmigt würde, so ginge der zu Lasten der anderen Fahrzeughalter.

Bielefeld, den 27.2.1946

Herrn Pastor Pawlowski zur Kenntnisnahme

Herrn Pastor Schmidt zur Kenntnisnahme.

(H.J. Diehl)

P.M.

Betr.: Besuch in Vlotho folgende Punkte wurden anlässlich eines Besuchs in Vlotho mit Pastor v. Bodelschwingh dort besprochen:

- A) Mit Miss Roberts wurde besprochen:
 1. Sie will versuchen, uns dazu zu verhelfen, dass die Transporteinheiten der Quäker, die im Ruhrgebiet stationiert sind, gelegentlich Gruppen von Kindern aus Salzuflen nach Iserlohn, Hagen und Recklinghausen bringen, damit wir an diesen Stellen neue Verteilungszentren für die Kinder haben können.
 2. Sie bat mich, ihr die Nachrichten, die Pastor v. Bodelschwingh über den Friedenshort hat, zuzusenden, damit sie sie an Sister Annie Whistler weiterreichen kann.
 3. Sie bat mich, für sie nach Sodenhorst zu fahren, um dort einige persönliche Angelegenheiten zu erledigen.
- B) Dr. Burckhardt:
 1. Die aus der Schweiz eingelaufenen und uns mitgeteilten Medikamente und Verbandstoffe seien für Essen bestimmt. Die von uns beantragten Güter seien ihm schon angekündigt worden, aber es liege noch kein Termin vor. Ich möchte mich mit Sup. Held in Verbindung setzen zwecks Abholung der vorliegenden Ware.
 2. Aus Schweden seien 40 t Lebensmittel angekündigt, halb Macaroni und halb Suppen. Es sei noch nicht sicher, an wen diese adressiert seien.
 3. Er bat mich um eine schriftliche Übersichtliche Aufstellung über die Organisation des Hilfswerks in der brit. Zone mit Angabe von Name und Anschrift der verschiedenen Leiter und der Transportstellen in Hamburg, Hannover und Bielefeld.

Bielefeld, den 25. Februar 1946.

Herrn Pastor Pawlowski zur Kenntnisnahme.

(H.J. Diehl)

Herrn Pastor Schmidt zur Kenntnisnahme.

P.M.

Betr.: Besuch in Münster am 19. Februar 1946.

A. Capt.La Brosse.

- a) 1.) Der Mercedeswagen: Er habe sich bei der zuständigen Stelle eingesetzt, die Wiederfreigabe des Wagens aber nicht erreicht. Für Ersatz seien wir auf deutsche Stellen angewiesen.
- 2.) LKW: Er sieht ein, dass wir LKW nötig haben; jedoch dürfen wir bei Anträgen als Begründung die zu erwartenden Überseetransporte nicht angeben, da deren Transport in Deutschland durch das kritische Militär vorgenommen wird. Einen Antrag auf LKW solle ich bei ihm einreichen. Im übrigen war er der Ansicht, Herr Kunze könne uns inzwischen ausshelfen, da dieser im letzten Sommer LKW erhalten habe.
- 3.) Brennstoff: Ein Antrag auf Brennstoffzuteilung sei bei ihm einzureichen, gegebenenfalls unter Beifügung der bisher bei deutschen Stellen eingereichten Anträge.
- 4.) Bettwäsche: Ein Antrag auf Bettwäsche beim Landeswirtschaftsamt einreichen, Abschrift davon in Übersetzung an La Brosse. (Siehe jedoch hierzu B 4)
- 5.) Betten: Wenn Minden bisher auf meinen Antrag nicht geantwortet habe, so solle ich zunächst noch warten und dann gegebenenfalls bei ihm Betten beantragen. Die Aussichten auf Betten seien nicht schlecht.
- 6.) Von sich aus fügte er den Rat hinzu, wir sollten uns nicht so viel an direkte militärische Stellen wenden, da diese zwar alles vereprächten, aber nichts hielten. In meiner Gegenwart veranlasste er, dass die das Hilfswerk angehörenden Schriftsätze aus der Akte "Innere Mission" herangetragen und zu einer besonderen Akte zusammengefasst werden.
- b) Wegen der Drucklizenzen und Medikamente verwies mich La Brosse an zwei andere Stellen:
- 1.) Drucklizenz: Capt.Crystall, Education, riet, einen völlig neuen Antrag bei der Militärrégierung in Bielefeld, Capt. Williams, einzureichen.
 - 2.) Capt.Fracchia, Public Health, sagte, ich solle bei ihm einen schriftlichen Antrag auf Zuweisung des Trockenblutpräparats einreichen.

B.

- 1.) Strassenverkehrsamt: Herr Jöstingmeier war nicht da. Seine Sekretärin sagte, es könnte in der Zuweisung von Lastwagen solange nichts unternommen werden, bis der Antrag von Bielefeld vorliege. Wir sollten uns vergewissern, dass unser Antrag in Bielefeld auf die Dringlichkeitsliste gesetzt sei. Nach Münster käme er über Minden, wo wir gegebenfalls schon die englischen Stellen zur Empfehlung einschalten könnten.
- 2.) Landeshauptmann: Weder die Angelegenheit der neuen Verteilung von Heimen noch der Antrag auf Zuweisung von Brennstoff sind bisher weitergekommen. Baldige Nachricht wurde zugesichert.
- 3.) Frau Dr.Schennar: Sie verwies auf ein Schreiben an Pastor Pawłowski, das sie gerade abgeschickt hatte. Weitere Heime konnte sie nicht nennen. Es würde wohl sehr fraglich sein, ob wir die beiden in Aussicht genommenen Jugendherbergen (Marstein und Littfeld) bekommen würden. Auch Neuenherse sei ihrer Ansicht nach fraglich, da man nicht wisse, wie dies gerichtet werden solle. Im übrigen riet sie, von Hönsahl und Sassenendorf Gebrauch zu machen. -- An der Einrichtung

eines Heimes für Kinder vergewaltigter Frauen wird noch gearbeitet. Frauen mit Kindern können in begrenztem Maße inzwischen nach der Entbindung in Zengern bei Wetter untergebracht werden.

4.) Der Dr. Weier, den ich nicht antraf, gab mir Frau Dr. Scheuner folgende Erklärung:

Unser Antrag auf Wolldecken könnte wohl Erfolg haben, jedoch sei es ziemlich aussichtslos, sich an ihn wegen einer Zuteilung von Bettwäsche zu wenden. Am besten sei es, man helfe sich da selbst, indem man sich bei der Auflösung eines Reservelazarets direkt an die örtliche Militärstelle wende und die Bettwäsche für sich beschaffnahmen lasse. Es sei dies zwar nicht statthaft und wir dürften nicht erwähnen, dass sie uns Jiesen Rat gegeben habe, aber es würde so doch gemacht. Außerdem sollten wir natürlich einen offiziellen Antrag einreichen, aber diesen besser an den Oberpräsidenten richten und nicht an das Landeswirtschaftsamt, besonders für die Erlaubnis, neue Wäsche anfertigen zu lassen.

5.) In Warendorf war beim Landeswirtschaftsamt ein Dr. Schmidt unbekannt. Diese Stelle ist auch auf jeden Fall für die Zuweisung von Brennstoff für Fahrzeuge nicht zuständig (sondern nur für feststehende Motoren). Ein Antrag bezw. Rücksprache sei zu richten an Straßenverkehrsdirektion Münster, Hindenburgplatz 2, dessen Leiter Dipl. Ing. Schlüter ist und dessen Vertreter Herr Korte.

Bielefeld, den 25. Februar 1946.

Herrn Pastor Pawłowski zur Kenntnisnahme.

(H.J. Piehl)

Herrn Pastor Schmidt zur Kenntnisnahme.

Bielefeld, den 14. Febr. 1946.

P.M.

Betr.: Besuch in Minden (Militärregierung und Regierung), Vlotho, Blinde und Spende, am 12. Febr. 1946.

I.

A) Capt. Townsend war nicht anwesend. Seine Sekretärin sagte mir, er habe wegen Hermannsborn in Münster Rückfrage gealten, aber noch keine Antwort erhalten.

Wegen der Betten von der Firma Stiegelmeier in Herford wurde ich an Major Johnston verwiesen, der in Wohlfahrtsangelegenheiten Capt. Townsend vertritt. Er sprach in meiner Gegenwart mit der Econ. Div. und erklärte sich bereit, uns bei der Beschaffung der Betten behilflich zu sein, falls diese bei Stiegelmeier vorrätig wären. Er versprach, eine Antwort auf unseren Antrag an die Militärregierung in Bielefeld zu schicken, wo ich nach 2 - 3 Tagen anfragen könne.

B) 1. Ich berichtete Herrn Oberregierungsrat Bender über die Verhandlungen betreffs Schloss Neuenhöre Krs. Warburg.

Auf meine Frage, ob er uns auf ein Haus aufmerksam machen könne, das geeignet wäre, das Posener Mutterhaus aufzunehmen und gleichzeitig als Hilfskrankenhaus dienen könnte, riet er, dass ich Med. Rat -Dr. Dyes deswegen sprechen möchte und dass wir unabhängig davon uns mit den Landräten des Reg. Bezirks in Verbindung setzen sollten. Die Landräte müssten in ihren Bezirken Hilfskrankenhäuser einrichten und wären vielleicht bereit, auf diese Weise die Schwestern mit einzusetzen. Er machte mich darauf aufmerksam, dass in Herford das bisherige Fremdarbeiterkrankenhaus bei der Firma Ahlers freigeworden wäre und vom Landrat beschlagnahmt worden sei. Zu verhandeln wäre mit Inspektor Kobusch. In diesem Zusammenhang wies er darauf hin, dass die eigentlichen Flüchtlingszüge, die aus dem polnischen Gebiet kämen, in Kürze überhaupt erst anfangen würden einzulaufen. Zwei Züge pro Woche würden vorläufig erwartet. Vom April an möglicherweise vier Züge pro Woche. Andererseits seien seine gerade am selben Morgen eingelauften letzten Informationen, dass die Gesamtzahl für den Regierungsbezirk Minden von 200.000, mit denen er bisher gerechnet habe, auf 125.000 herabgesetzt seien.

Ich fragte, ob er uns für die Unterbringung der Ostkinder in Durchgangsheimen mit Bettwäsche, evtl. aus ehemaligen Wehrmachtbeständen, aushelfen könne. Er verwies mich an Reg. Rat Adenauer, der die Beschaffung solcher Sachen in Händen habe, während die Ausgabe dann wieder durch ihn, Herrn Bender, ginge.

2. Herr Adenauer sagte, dass weder aus den früheren Wehrmachtbeständen noch aus den Ergebnissen der Haussammlung Bettwäsche zur Verfügung stände. Er versprach, an uns zu denken, wenn noch etwas anfällt, hält die Aussichten aber für gering. Stattdessen riet er, über das Landeswirtschaftsamt Bettwäsche neu zu bestellen. Voraussetzung dazu sei, eine Firma zu finden, die noch über Bestände verfüge oder aus vorhandenem Rohmaterial Aufträge ausführen könne. Nach Verhandlung mit der Firma müsse der Antrag dann über das Kreiswirtschaftsamt an das Landeswirtschaftsamt gehen. Auf dieselbe Weise habe Herr Kunze für Bethel jetzt auch Wäsche bekommen.

3. Herr Dr. Dyes war der Ansicht, dass es nicht ganz leicht sein würde, die Bänkinnen zum Einsatz zu bringen, weil jetzt so viele ausgebildete Schwestern aus den Lazaretten frei werden. Er wies mich darauf hin, dass in Petershagen gerade die Blindenschule, Aufbauschule und ein Wohnhaus von den Engländern freigegeben worden wären und vom Landrat übernommen worden seien. Es solle darin wohl ein Hilfskrankenhaus eingerichtet werden. Er riet, dass wir uns deswegen mit dem Landrat in Verbindung setzen sollten. (Da ich diesen nicht sprechen konnte, bat ich am folgenden Tage Juffert, für uns beim Landrat vorzusprechen.)

II.

In Flotho machte mich Oberhaus darauf aufmerksam, dass die elektrische Bahn wegen des Hochwassers in Herford nicht fährt. Ich bat darum Miss Roberts, ob unsere 4 Schw. u. Kinderinnen nicht von dort mit einem Wagen geholt werden könnten. Sie versprach, dass der Wagen kurz nach 5 am Johannestift sein würde. -- Ich machte darauf aufmerksam, dass der Transport dieser Woche nach Erkau genau mässig, weil wir für das Haus am Samstag keine Wasche hatten. Zu ihren Bedauern hatte sie unter den Beständen des brit. Roten Kreuzes auch keine vorrätig. -- Ich berichtete ihr, dass ich der Caritas mitgeteilt habe, dass wir den nächsten Transport genau so übernehmen wollten wie die vorherigen, so dass sie dementsprechend mit Frau Seydel verhandeln könnte. Miss Roberts hatte nur sehr wenig Zeit, so dass ich die hierigen Punkte verschoß. Sie bat mich, Pastor v. Nödel einzuladen und ihn zu bitten, möglichst nächste Woche einmal nach Flotho zu kommen.

III.

- a) Dok. Wolff-Murray war krank. Sein Vertreter, Major Watkins, versprach, die folgenden Punkte insa vorzutragen:
1. Mit Wagen und Brennstoff sind wir immer noch nicht weitergekommen. Insbesondere sind wir auch nicht in Münster für 2 neue Lastwagen vorgemerkt worden, obwohl uns dies versprochen war und wir den Antrag sowohl beim Straßenverkehrsamt in Bielefeld als auch in Münster eingereicht haben. Er versprach, in dieser Angelegenheit an Capt. La Bresse zu schreiben, der nicht abgelöst würde, sondern auf unbestimzte Zeit sein Amt weiterführen werde.
 2. Ich gab ihm die Adresse in Baden, von der die von Fr. Reinhold gesammelten Lebensmittel abgeholt werden können.
 3. Als Vertreter in Hannover, der für die Verteilung der America-Lieferungen verantwortlich sein wird, nannte ich den von Dr. Repuhl erwähnten Pastor Wolff, Stephanstift Hannover-Kleefeld. Außerdem berichtete ich, dass Baron von Welck seinen Dienst in Hamburg erst am 1. April antreten werde und dass bis dahin Pastor Lic. Berntrich, Heimhuderstr. 36, als Vertreter gelten würde.
 4. Ich zeigte ihm den Entwurf von Prof. Dustmann und fragte, welche Stelle die Genehmigung zum Bau solcher Siedlungshäuser geben müsse, bzw. ob Welfare uns dochthin eine Empfehlung geben könnte. Zuständig ist: manpower Div. Housing Branch in Lebbecke. Bis die Genehmigung durch sei, würde einige Zeit vergehen und es wurde sicherlich dabei auch bei der Welfare Sektion rückgefragt werden. Er glaubte nicht, dass dieser Entwurf besonders empfohlen werden könnte, da die sanitären Anlagen völlig unzureichend seien.

III.

B) Ich fragte Mister Cotter, welche Möglichkeit bestünde, um eine Reiseverbindung für Schwester Auguste Mohrmann nach Berlin zu besorgen. Dabei erwähnte ich, dass mir Pastor Graf Littichau gesagt habe, er selbst mässig zusammen mit Herrn Kunze ebenfalls nach Berlin. Es bestehst also die Möglichkeit, dass sich Bethel in dieser selben Angelegenheit ebenfalls an Mister Cotter wenden würde.

Mister Cotter antwortet: Am wenigsten Apiere würden anstrengt, wenn die Reise mit dem Flugzeug erfolgen könnte. Da die Flüze im Flugzeug aber beschränkt sind, wird die Fahrt nur in besonders dringlichen Fällen genehmigt. Ob die dringlich ist in diesem Falle vorliege, könnte er selbst nicht entscheiden. Eine andere Möglichkeit sei evtl. gegeben, diese Frei mit dem Auto nach Berlin zurückfahrenden Lazarettwagen unserer Landstransporte zu schicken. Er wollte klären, ob das möglich sei. Dann müssten die Frei aber mit weiteren Reisegenehmigungen versehen sein, weil es durch die russische Zone geht, ebenso wie dies für eine Reise mit dem Auto notwendig sei.

IV.

In Spengen fragte ich bei der Unra, ob die Baracken der Ankerverwerke in Bielefeld bald freigegeben werden könnten, da wir sie für unsere Arbeit übernehmen möchten und dringend brauchen. Der betr. Herr, der diese Dinge bearbeitet, war abwesend. Ich sprach Miss Sparks, die mir versprach, mir sobald wie möglich zu schreiben. Sie hält die Aussichten für gering, weil sie in Bielefeld das Hauptlager für die ganze Brit. Zone hätten und in allernächster Zeit weitere 250 t erwarten. Klar.

Herrn
Pastor Pawłowski zur Kenntnisnahme.

(Diehl)

Herrn
Pastor Schmidt zur Kenntnisnahme.

Bielefeld, den 9. Februar 1946.

P.M.

Betr.: Fahrt nach Bünde- Vlotho - Salzuflen am 7. Februar 1946
zusammen mit Pastor Pompe und Prof. Coerper.

I.

A. Col. Wolfe-Murray war abwesend. Er wird Anfang der nächsten Woche ein paar Tage da sein und dann für 3 Wochen in Urlaub gehen. Seine Vertretung hat Major Watkins.

- 1.) Major Watkins erwirkte bei der Medical Supply Abtlg. für Pastor Pompe die Genehmigung, in Leverkusen bei der IG-Farben Medikamente für den brit. Sektor in Berlin aufzukaufen. Er richtete sofort ein entsprechendes Empfehlungsschreiben an Public Health in Düsseldorf, dass er Pastor Pompe in Abschrift für IG-Farben mitgab.
 - 2.) Ich fragte ihn nach den beiden beantragten Lebensmitteltransporten von Bielefeld und Minden (Frl. Weinhold) nach Berlin. Er war darüber nicht im Bilde, versprach aber, die Sache mit Col. Wolfe-Murray noch einmal aufzunehmen. (Bei meiner Rückkehr fand ich im Johannestift ein Schreiben von Wolfe Murray vor, dass mit dem Abtransport in Bielefeld zwischen dem 6. und 15. Februar zu rechnen sei.)
 - 3.) Ich gab Major Watkins die Durchschrift des von Fräses Koch unterzeichneten Schreibens an Religions Affairs über die Behinderung des Hilfswerks durch den Mangel an Wagen und Brennstoff.
 - 4.) Pastor Pompe fragte, welche Stelle dazu verhelfen könne, Schriften, die das Hilfswerk für Internierte und Kriegsgefangene herausgabe, in Gefangenencampen in den britischen Dominions Nordafrika und USA zu senden. Major W. war der Ansicht, dass dafür Information Services Control Branch, dieselbe Stelle, die auch die Druckgenehmigung und Papierzuteilung gäbe, in Frage käme. Er empfahl, sich an Capt. Claaver, Publications, zu wenden.
- B. Religions Affairs : Ref. Cotter war anwesend.
- 1.) Ich überreichte ihm die Urschrift des in A 3) genannten Antrags. Er war erstaunt, dass die früheren Empfehlungen in dieser Angelegenheit noch nicht genutzt hatten, und versprach, gemeinsam mit Welfare einen weiteren Schritt einzuleiten.
 - 2.) Gemeindehaus Woldemei in Lippstadt : Er hat unsere Anfrage am 17. Januar zusammen mit dem Brief von Pastor Ungerer nach Münster zur Stellungnahme geschickt. Eine Antwort ist noch nicht eingegangen. Er will Münster annehmen.
 - 3.) Pastor Pompe berichtet auch an ihn die Anfrage A 4), da Cotter ihm seinerzeit zur Herstellung des Weihnachtsheftes eine Empfehlung geschrieben hatte. Cotter kann ihm keine Antwort geben, will sich aber mit der Frage beschäftigen.

4.) Stimmt es, dass in Hannover die DG als eigene Kirche zugelassen sind? Antwort: Ja, denn es entspricht den englischen Begriffen religiösen Toleranz. Sie seien anerkannt als religiöse Sekte und würden genau überwacht, dass sie die kirchliche Form nicht als Mantel politischer Aktivität missbrauchten. Ueber ihr eingefrorenes Vermögen wusste er nichts.

II.

- 1.) Pastor Pompe fragt, ob das brit.Rote Kreuz den Transport der Medikamente und von 3000 Lösungen nach Berlin übernehmen wolle. Grundsätzlich Ja, wenn sie nicht zu einem bestimmten Termin da sein müssen. Die Medikamente sollen bis Vlotho angeliefert werden; annäherndes Gewicht und Laderaum von mir möglichst bald gemeldet werden. Die Lösungen sollen durch das Schwed.Rote Kreuz von Lübeck nach Vlotho gebracht werden.
- 2.) Ich berichtete, dass die Aufnahme der nächsten 50 Kinder im Hause am Damm in Salzuflen dadurch gefährdet sei, dass es an Bettwäsche fehle(siehe III 2). Das brit.Rote Kreuz will versuchen, aus eigenen Beständen oder früheren Wehrmachtsfesten auszuhelfen, glaubt aber nicht, dass dies bis zur nächsten Woche möglich ist. Ausreichend könnten sie auf keinen Fall helfen, sondern, wenn überhaupt, dann höchstens mit einem Bettlaken pro Kind.
- 3.) Der Austausch von Begleitpersonal in Oeynhausen ist unter keinen Umständen gestattet. Die Betreffenden, die es versucht haben, wurden an ihren Ursprungsort zurückgeführt.
- 4.) Frau Seydel hatte beim letzten Transport berichtet, dass der übernächste und dann jedesmal der 4.Transport auf der Berliner Seite von der Caritas durchgeführt würde. Sie hatte unseren Schwestern gesagt, dass das Hilfswerk sich nicht darum zu kümmern brauche. Auf Rückfrage erfuhr ich vom brit.Roten Kreuz, dass dieses von diesen Plänen ebenso wenig wusste wie wir und ebenso überrascht davon war. Miss.Hawkins hatte von Frau Seydel auf die Frage, wer sich hier um den Transport kümmere, die Antwort erhalten: "Pastor Diehl". Es wurde mit dem Roten Kreuz vereinbart,
 - a) selbstverständlich soll auch kath.anhanglosen Kindern geholfen werden,
 - b) da das Hilfswerk alle Vorbereitungen getroffen hat und seine Leute eingearbeitet sind, ist es nicht ratsam, dass eine andere Organisation dazwischen kommt.
 - c) Das Rote Kreuz ist mit der Lage unserer Durchgangsheim sehr zufrieden und würde es nicht begrüssen, die Kinder in Heime schicken zu müssen, die weit von Vlotho entfernt liegen.
 - d) Darum soll das Hilfswerk nach Möglichkeit die Transporte weiterhin übernehmen, die Kinder während der Garantänezeit in seinem Durchgangsheim haben und sie dann der Caritas übergeben.
 - e) Ich wurde gebeten, mit der Caritas diesen Plan zu vereinbaren.
- 5.) Helen Roberts war gerade aus London zurückgekommen. Sie berichtete, Probst Gruber sei seit dem 31.1. in London und würde gegen den 15.zurückkommen. Sie gab mir ein paar Briefe und Nachrichten zur Weitergabe und bat mich, mit Pastor v.Bodelschwingh zu sprechen, um einen Termin für seinen Besuch in Vlotho zu vereinbaren.

III.

- 1.) In der Kinderheilanstalt war im grossen und ganzen alles in Ordnung. Alle verfügbaren Plätze sind jetzt voll besetzt, es wurde zwischen Prof.Coerper und Schw.Marie vereinbart, dass der nächste Transport nicht in die Kinderheilanstalt kommt und bis zum übernächsten genügend Plätze wieder freigemacht werden. 5 t Kohle sind zugewiesen worden, aber noch nicht eingetroffen, da sie in Bielefeld festgehalten wurden. Das Wirtschaftsamt in Salzuflen hofft sie jedoch ohne unsres erneutes Eingreifen anliefern zu können.
- 2.) Haus am Damm: Ob dies von uns belegt werden kann, hängt davon ab, ob Wäsche beschafft werden kann. Herr Tiemann erklärt, er hätte keine Wäsche mehr und Schw.Marie sagt, die Kinderheilanstalt könnte keine abgeben. Es soll versucht werden, die Wäsche von anderer Seite zu besorgen, es ist aber wohl ratsam, für den nächsten Transport Grünau vorzubereiten. Solange die Inbetriebnahme des Hauses am Damm in Frage gestellt ist, hat es auch keinen Sinn, dass wir für dies Haus Gemeinschaftsverpflegung und Waschen in der Stadt.Waschanstalt beantragen. Herr Tiemann erklärte, Prof. Coerper gegenüber, dass er keine Forderung an das Hilfswerk stellen wolle, wenn wir das Haus am 10.Febr. nicht übernehmen würden.

Herrn Pastor Pawlowskis
zur Kenntnisnahme.

(Pastor Diehl)

Herrn Pastor Schmidt
zur Kenntnisnahme.

P.M.

Betrifft: Besprechung mit Col Wolfe-Murray in Münster am 29. Jan. 46.
gefeiert mit Mr. Ware, der im Ausland dann in unserm Lager fotografie

- 1) Rucks für die Kinderheilanstalt: Er versuchte sogleich, telefonisch und telegrafisch mit der ökonomischen Abteilung in Münster in Verbindung zu treten um zu veranlassen, dass als Sofortmaßnahme Rucks an die Kinderheilanstalt geliefert werde; für Krankenhäuser sei das in besonderen Fällen möglich.
- 2) Als Vertreter für Hannover nannte ich vorläufig Dr. Hans Lilje, als Vertreter für Berlin Dr. Tillmanns, Lebensstr. 3.
- 3) Ich erbat Transport für 4-6 Tonnen Lebensmittel und Kleidung nach Berlin; wahrscheinlich werden sie mit der Bahn geschickt.
- 4) Die Genehmigung zum Import in die Brit. Zone erstreckt sich s.o. auch auf Lebensmittel, wenn dies auch nicht ausdrücklich in der Mitteilung, die sich auf die amerikanischen Lieferungen bezieht, genannt ist.
- 5) Ich rührte die Fragen der Amerikaner an, die ich am Vortage in Vlotho gesehen hatte; sie hatten auch ausführlich mit Wolfe-Murray gesprochen. Auf seine Frage, ob wir bereit seien würden, unsere Organisation, die wir zum Empfang der Güter der Lutheraner und der Schweden aufbauten, auch für die Entgegennahme der neu geplanten freikirchlichen Sendungen aus Amerika zur Verfügung zu stellen, selbst wenn wir dann einen Teil an die Caritas etc abgeben müssten, antwortete er mit Ja. Daraufhin erklärte er, sich dafür einzusetzen zu wollen, dass wir die Adressaten würden. Er bat erneut, möglichst bald den organisatorischen Aufbau zum Abschluss zu bringen und ihm die Einzelheiten zu melden (Adressen der Agenten und der Lager); meine Frage, auf wieviel Tonnen wir s.o. vorbereitet sein müssten, konnte er keine bestimmte Antwort geben. Er hätte um Sendungen in monatlich etwa gleicher Höhe gebeten und um jeweils rechtzeitige Benachrichtigung. Es genüge vielleicht zunächst, in Bielefeld und Hannover je 100 to Lagerraum und in Hamburg 300 to zu haben. Auch die Schwei entransporte sollen möglichst über Hamburg kommen, sodass ~~maxx~~ kein besonderes Lager in Lübeck erforderlich würde. Dafür, dass die Lager rasch wieder leer würden, wolle er sich beim militär. Transportwesen einsetzen.
- 6) Ich erwähnte das Schreiben von P. Pawlowski an den Landeshauptmann betr. Wagen und Brennstoff und beschrieb unsere Schwierigkeiten in der Brennstoffversorgung bei deutschen und englischen Stellen. Er erklärte, dass dies seit seiner Mitteilung an die Wohlfahrtsoffiziere der Provinzen (also Capt la Brosse; eigentlich nicht mehr der Fall sein dürfe; Capt la Brosse müsse auch den Landeshauptmann verständigen). Er empfahl mir, einen kurzen Schriftsatz an Religious Affairs Branch zu richten, von Präses D. Koch unterzeichnen zu lassen und eine Abschrift ihm zuzuschicken. Auf Grund dieses Schriftsatzes wolle er gemeinsam mit Col Bedgwick die Angelegenheit bei der zuständigen Stelle durchdrücken.
- 7) Nochmals auf die Auslandstransporte zurückkommend riet er, ich möchte direkte Verbindung mit dem schwedischen Roten Kreuz aufnehmen, das jetzt in Vlotho eingetroffen sei.

Bielefeld, den 29. Januar 1946.

Herrn P. Pawlowski zur Kenntnisnahme (Pastor Diehl)
 " " Schmidt " "

P. M.

Betrifft: Besuch in Vlotho und Salzuflen am 28. Januar 1946.

Hingefahren mit dem Kriegsberichter Mr. Ware, begleitet von Dr. Görpen

I.

- Miss Roberts ist in England; Col Agnew war abwesend. Mrs Hawkins berichtet, dass für den Empfang weiterer 50 Kinder am 30.1. die selben Vorbereitungen getroffen sind wie in der vergangenen Woche. Unsere 4 Schwestern möchten jedoch diesmal selbst kommen, da sie kanapp an Wagen waren. (Auch P. Oberhaus hatte wieder dieselben Vorbereitungen veranlasst). Die letzte Mitteilung von her in sei, dass wir gegenwärtig nur mit 500 Kindern rechnen könnten, da die Russen die Ausreise der Kinder aus ihrem Sektor verweigern, und die amerikanischen und französischen Gebiete gerade gesperrt seien. Es werde aber weiter verhandelt.
- 2) Wie Frage der Kinderspeisung der Quaker in Bortmund und oochum (warum dabei die Kirche hintangestellt wird) versprach sie aufzunehmen und zu klären.
 - 3) Briefe von Fri Sattler und an Dr. Schneider will sie weiterleiten.
 - 4) 2 Briefe an Soldaten der Transportabteilung (von P. Niemann) will sie versuchen, an die richtige Adresse zu bringen.
 - 5) Die Zeitungsnötiz über über die aus Berlin kommenden Kinder ist nicht von Vlotho aus veranlasst; sie kümmerten sich nicht um die deutsche Presse.
 - 6) Mit dem Kindertransport oder dem leer zurückfahrenden Wagen können grundsätzlich keine Erwachsenen mitgeschickt werden. Ich fragte, ob in besonders gelagerten Fällen (Lilje als Hilfsarbeiter und Sup. Berkenkamp als früherer Leiter des Johannesstift-Spandau) Ausnahmen gemacht werden können. Sie will den Oberst fragen. Ausnahmen für die Reise von Berlin hierher könnten nur in Berlin entschieden werden.
 - 7) Es waren grade 4 Amerikaner da, ein Hauptmann und 3 Vertreter der "Freikirchen", Methodisten, Congregationalisten. Auch sie wollen, wie die Lutheraner, nach Deutschland schicken. Es entwickelte sich ein längeres Gespräch, an dem außerdem noch Mr. Harhardt und Mr. Rowntree teilnahmen. Ich erklärte die Regierung, die mit Hilfe Col Wolfe-Murray's mit dem Lutheran World Relief getroffen worden ist. Diese Herren hatten dagegen einzuwenden, dass sie befürchteten, diese amerikanische Hilfe könne dann an einen zu engen Teil der Bevölkerung; sie hielten es sogar noch für möglich, dass das Abkommen mit den 3 lutherischen Herren so nicht von Amerika aus genehmigt würde, weil diese, wenn sie ihre Sendungen nur an uns richteten, sich hier nur für die "Lutheraner" in Deutschland verwendeten; statt dessen würden sie selbst, augenscheinlich von Mr. Rowntree beeinflusst, es vorziehen, ihre Sendungen an das Beratende Wohlfahrtskomitee der Zone zu richten. Ich erklärte ihnen mit vielen Einzelheiten, dass ihre Ansicht durchaus nicht völlig zu vertreten sei; dass das Hilfswerk nicht die "Lutheraner" representiere, sondern die Gesamtheit der Evangelischen, einschließlich der Reformierten, etc., und dass wir bereit wären, die zahlmäßig sehr kleinen Gruppen der Freikirchler in Deutschland mit zu umfassen und zu versorgen; wenn die Protestanten in Amerika die umfassendste Organisation in Deutschland suchten, um damit zusammenzuarbeiten, so käme für sie nur das Hilfswerk in Frage. - Zu einem Abschluss führte diese zufällige Besprechung nicht. Ihr verbleibender Widerstand gründete sich, fürchte ich, auf der Ansicht, das Hilfswerk sei zu "kirchlich" und erfasse darum nicht die unkirchlichen Massen. Die überraschendste Frage, die während des Gespraches vorfiel,

unerwartet an mich gerichtet wurde, hies: Sind alle Schwierigkeiten zwischen Hilfswerk und innerer Mission behoben?

III.

In Salzufien war soweit alles in Ordnung und auch für den Empfang des 2. Transportes bereit. Es war jedoch immer noch kein Koks geliefert und die deutschen Stellen hatten jede Belieferung vor dem 12. Februar als unmöglich dargestellt. Brennmaterial war noch für einen Tag vorhahen. Kommt kein Koks, glaubt Herr Wiehe die Aufnahme des nächsten Transportes ablehnen zu müssen. Kann Mr hatte ein Telegramm 2 Tage vorher an mich gesickt, das ich aber nicht erhalten habe. Ich versprach, am nächsten Tag erneut in Rücksicht versteiliig zu werden.

Kleidung und verschiedene Medizinen hatten wir mitgebracht.

Mr Ware fotografierte Kinder in der Kinderheilanstalt für die engl. und amerikanische Presse.

(Am Abend fotografierte er im Bunker in Bielefeld und liess sich Miss Adam vom Scotsman Einzelheiten über die Funkerarbeit geben).

Bielefeld, den 29. Januar 1946.

(Pastor Diehl)

Herrn Pastor Pawłowski zur Kenntnisnahme
" " Schmidt " "

P.M.

Betrifft: Gespräch mit dem Town-Major von Bielefeld am 24.1.46.

Die Schöne Aussicht kann nicht wieder freigegeben werden. Sie dient als Ersatz für ein Café, das kürzlich beim Sprengen deutscher Bomben beschädigt wurde.

Auf meine Frage, ob er uns zur zeitweiligen Unterbringung von Kindern ein anderes geeignetes Gebäude nennen könne, verwies er uns an

1. die Hünenburg
2. das Endstationcafé an der Detmolderstrasse
3. den Jägerkrug, Dornbergerstr.

Die beiden letzteren sind vom Militär gebraucht, aber kürzlich wieder freigegeben worden. Auf meinen Einwand, dass die Hünenburg zu schwer zugängig sei, erwiderte er, er wolle uns dazu behilflich sein, dass uns die Fahrbereitschaft alle erforderlichen Transporte dahin ausführe, wenn wir Col. Wolfe-Murray veranlassen könnten, an ihn eine dementsprechende Aufforderung zu richten.

Bielefeld, den 24. Januar 1946.

Zur Kenntnisnahme an Herrn Pastor Pawłowski

(Pastor Diehl)

P. M.

Betr: Besuch in Minden, Vlotho und Salzuflen am 22. I. 46.

I.
Capt Townsend mit dem ich auf Anraten von Wolfe-Murray wegen Hermannsborn verhandeln wollte, war auf Urlaub. Sein Vertreter erklärte sich für nicht zuständig. Darauf wandte ich mich an die Sekretärin des Major La Rie (der selbst auch nicht da war), hinterließ alle Einzelheiten und bat um schriftlichen Bescheid darüber, wofür Hermannsborn beschlagnahmt ist und ob Aussicht besteht, es für Flüchtlinge wieder freizubekommen.

II.
In Vlotho war gerade die Nachricht eingetroffen, dass am selben Abend die ersten 50 Kinder Berlin verlassen würden. Die letzten Massnahmen zum Empfang wurden noch einmal durchgesprochen. Die Quaker wollen für diesen ersten Transport unsere 4 Schwestern und Fürsorgerinnen um 17 Uhr am Johannesstift abholen. Begegnung ihrer Unterbringung in Vlotho sprach ich noch einmal mit P. Oberhaus. Am folgenden Morgen sollen die Kinder nach Empfang von Kakao mit 2 Autobussen nach Salzuflen (25) bzw. Bielefeld (25) gebracht werden. Über die weiteren Transporte ist noch zu verhandeln.

III.
In Salzuflen bat ich Schwester Marie, am nächsten Morgen gegen 9 Uhr für die Ankunft der ersten 25 Kinder im Kinderheilanstalt bereit zu sein und berichtete über die Schritte, die ich in Minden zur Sicherstellung von Roks unternommen hatte. Außerdem bat ich sie, Herrn Tiemann davon zu verständigen, dass wir grundsätzlich bereit seien, das Haus am Deum zu übernehmen, und dass wir dazu die Genehmigung des Mil. Gov. in Münster erhalten hatten. Er könne in den nächsten Tagen von uns einen Vertragsentwurf erwarten. Ich bat, dass die Kinderheilanstalt Herrn Tiemann mit den fehlenden 26 Betten ausstatten möge.

Bielefeld, den 23. Januar 46.

Herrn P. Pawłowski zur Kenntnisnahme

" " Schmidt " " " (Pastor Diehl)

Zusatz:

- 1) In Minden sah ich Mr Harley: Der Bericht des Oberbaurats sei noch nicht eingetroffen. Holzüberbrückungsscheine dürfen nicht ausgestellt werden. Es sei aber möglich, dass er den Oberbaurat veranlassen könne, aus dem Holzvorrat, der diesem zur Verfügung gestellt werden würde, die Notwendige an die ref. Gemeinde abzuzweigen, wenn diese Menge nicht zu gross sei. Um das beurteilen zu können, müsse aber erst der Bericht bei ihm vorliegen.
- 2) In Vlotho traf ich bei Miss Hill Miss Betty Sparks, 400 UNRRA HQ in Spenge, die aus Tynemouth stammt. Sie bot sich an, wenn sie im März auf Urlaub gehe, sich in Shields umzuschauen; wird mich wahrscheinlich vorher in Bielefeld besuchen.

P. M.

Besuch bei Col Wolfe-Murray in Bünde am 19. Januar 1946.

1) Koks für die Kinderheilanstalt in Salzuflen: Ich legte das Telegramm von Herrn Wiehe vor. Zuständig dafür sei Capt la Brosse. Col Wolfe-Murray sandte an diesen sogleich ein Telegramm mit der Bitte, sich umgehend um die Zuweisung von Roks zu bemühen.

2) Bad Hermannsborn: Wir sollen uns an Capt Townsend in Minden wenden, damit dieser herausfinde, für welche Zwecke das Haus beschlagnahmt worden sei. Ist es von höchster militärischer Stelle aus als Erholungsheim für Offiziere gedacht, so habe es keinen Zweck, dass wir uns darum bemühen. Sollte daraus jedoch ein "Officers' Club" für den dortigen Bezirk gemacht werden, so könnten wir unsere Ansprüche geltend machen. Die Absicht, darin alte Flüchtlinge unterzubringen, würde unserm Anspruch grosses Gewicht geben; aber dennoch würde es einen harten Kampf darum geben. - Col Wolfe-Murray riet, in Zukunft sofort mit der Welfare in Verbindung zu treten, wenn wir die Absicht hatten, ein Gebäude zu übernehmen, da es leichter sei, einer Beschlagnahmung vorzubeugen als sie rückgängig zu machen. Die Beschlagnahmung ähnlicher Gebäude sei durchaus noch nicht abgeschlossen.

3) Als Vertreter des Hilfswerks in Hamburg, über den die vom Ausland erwarteten Sendungen gehen müssten, nannte ich Baron von Welt; für Westfalen und Nordrheinland (1. Armee Corps) die Hauptgeschäftsstelle in Bielefeld. Die Vertreter in Hannover (30. Armee Corps) und Berlin (und evtl. in Bremen) würden noch genannt werden.

4) Wehrmachts-gut aus dem aufzulösenden Lager Hohn bei Rendsburg: Eine Empfehlung, mit der jemand von uns dorthin reisen könnte, um die Freigabe von Fahrzeugen uns Baracken für uns zu erwirken, kann Wolfe-Murray nicht ausstellen. Alles freiwerdende Wehrmachts-gut geht in ein Sammellager der Economic Division, von der aus es an Regierungsstellen und die freien Wohlfahrtsverbände je nach Bedarf verteilt wird. Ansprüche, die wir haben, müssen durch die monatliche Vertreterversammlung in Bünde bei Col Wolfe-Murray eingereicht werden. - Econ Div kontrolliert auch die Ergebnisse der Kleidersammlungen, die stattgefunden haben. Das Hauptquartier verfüge gegenwärtig über keine Bestände mehr. Alles sei schon auf die Provinzen verteilt worden. Wenn wir für das Hilfswerk für einzelne Gemeinden davon etwas haben wollten, müssten wir uns für Westfalen an Capt la Brosse wenden. Eine weitere Sammlung sei vorläufig (bis zum Sommer?) nicht geplant.

5) Zulassung von Ausländern im Bunker: Col Wolfe-Murray sieht die daraus sich ergebenden Schwierigkeiten, auf die ich hinwies, völlig ein und teilt unseren Standpunkt. Da es sich dabei jedoch zugleich um politische Fragen handle, wolle er persönlich bei der zuständigen Stelle Rücksprache nehmen, um unsern Wunsch, den Bunker ausschließlich für Deutsche zur Verfügung zu haben, durchzudrücken. Bis dahin solle schriftlich besser nichts gemacht werden.

Bielefeld, den 19. Januar 1946.

Herrn P. Pawłowski zur Kenntnisnahme

" " Schmidt " " " (Pastor Diehl)

P.M.

Besuch in Bünde am 17. Januar 1946

I.

Col. Wolfe-Murray teilte mit, daß die Militärregierung Transporte aus dem Ausland in die britische Besatzungszone grundsätzlich genehmigt hat. Als einzige Bedingung wurde genannt, daß es sich bei diesen Sendungen um Geschenke handle, für die von unserer Seite in keiner Weise Bezahlung geleistet würde.

Um für die Aufnahme und die Verteilung solcher Gaben vorbereitet zu sein, erwartet die Militärregierung von uns, daß wir umgehend folgende Einrichtungen treffen:

- a. Der Ernennung eines mit Vollmachten ausgestatteten Vertreters in Hamburg. Eventuell ein besonderer Vertreter in Lübeck, der gegebenenfalls dem in Hamburg unterstellt sein könnte. Hamburg und Lübeck werden die Importhäfen sein. Der Hamburger Vertreter soll sich umgehend bei Capt. Tooley, Econ. Div. (Port) Hamburg, Tel. 348342, melden, mit dem er die Abwicklung aller Transporte gemeinsam durchzuführen hat. Die einlaufenden Güter sind adressiert an den Namen des Hamburger Vertreters c/o Econ. Div. Port Section Hamburg und werden, wenn sie so adressiert sind, heringelassen. Die Vollmacht, die dem Vertreter in Hamburg zu erteilen ist, erstreckt sich darauf, die eingelaufenen Güter zu verteilen und an die übrigen Vertreter weiterzuleiten.
- b. Je ein weiterer Vertreter des Hilfswerks ist in diesem Zusammenhang zu benennen im:

District des 1. Corps (Westfalen und Nord-Rheinland)
District des 3. Corps (Hannover)
Berlin

- c. Der Transport wird von Hamburg aus mit Hilfe des brit. Militärs durchgeführt. Der Hamburger Vertreter soll die Transportmittel bei Econ. Div. beantragen. Können dort lokal nicht genügend Transportmittel zur Verfügung gestellt werden, so soll Capt. Tooley telegraphisch Col. Wolfe-Murray verständigen. Die Auslandsabsender werden gebeten, wenigstens 14 Tage bis 3 Wochen vor Ankunft der Güter diese zu avisieren. Mit dem Eintreffen des ersten Transports aus Amerika könne man kaum vor Ablauf eines weiteren Monats rechnen.
- d. Lagerplätze können durch die Militärregierung nicht beschafft werden. Um nichtmilitärische Lagerplätze sollen wir uns selbst bemühen.

2. Zu dem Besuch Gerstenmeiers bemerkte Col. Wolfe-Murray:
Das Resultat sei sehr befriedigend. Es tue ihm leid, daß er das Hilfswerk bisher benachteiligt habe, aber das liege einzig und allein daran, daß er über die Anerkennung des Hilfswerks seitens der Militärregierung nicht verständigt worden sei. Inzwischen habe er alle seine Wohlfahrtsoffiziere angewiesen, das Hilfswerk auf Grund dieser Anerkennung ebenso zu behandeln wie z.B. bisher die Innere Mission behandelt worden sei. Wir sollten unsere Vertreter bei den Regierungen der Provinzen und Regierungsbezirke anweisen, sich bei dem dort zuständigen Wohlfahrtsoffizier zu melden. Was die Vertretung im beratenden Wohlfahrtskomitee in der ganzen Zone anbelange, so sei nach seiner Ansicht keine Änderung eingetreten, da er sich mit Gerstenmeier darauf geeinigt habe, daß nur ein Vertreter seitens der evangelischen Kirche zugelassen würde, und daß dieser eine Vertreter Herr Künze bliebe

II.

In der Abteilung Religious Affairs hinterließ ich in Abwesenheit von Rev. Cotter und Col. Sedgwick der Sekretärin mit entsprechenden Erläuterungen das Schreiben von Pastor Ungerer aus Lippstadt betreffend die Beschlagnahme des dortigen Gemeindehauses für Zwecke der Church Army. Die Sekretärin will nach der Rückkehr Cotters aus England, voraussichtlich am 21. 1., die Angelegenheit vorlegen. Col. Wolfe-Murray, dem ich ebenfalls davon berichtete, hielt Religious Affairs dafür zuständig, war aber bereit, unser Anliegen, wenn notwendig, zu unterstützen.

Bielefeld, den 18. Januar 1946

Herrn Pastor Pawlowski
zur Kenntnisnahme.

(Pastor Diehl)

Herrn Pastor Schmidt
zur Kenntnisnahme.

Doppel

Bei dem gestrigen Besuch von Konsistorialrat Dr. Gerstenmaier, Dr. von Welck und Dr. Federer im britischen Hauptquartier in Bünde ist bei Col. Sedgwick und Col. Woolfe-Murray die Stellung des Hilfswerks der Evangelischen Kirche in Deutschland und sein Verhältnis zur Inneren Mission klargestellt worden. Es ergab sich dabei, daß Col. Woolfe-Murray unbekannt gewesen ist, daß das Hilfswerk auch von der britischen Militärregierung anerkannt worden ist. Col. Sedgwick bekräftigte die Ausführungen von Dr. Gerstenmaier, die er durch Vorlage der mit General Roberts (British Group Control-Council) unterstrich, wonach das Hilfswerk der Evangelischen Kirche eine auf jeden Fall von den 3 westlichen Besatzungsmächten anerkannte Organisation ist. Die ~~zum~~ vom oekumenischen Rat der Kirchen in Genf als die alleinige Vertreterin des Wiederaufbauwerks der protestantischen Kirche Deutschlands angesehen wird.

Col. Woolfe-Murray erklärte, daß Herr Pfarrer Pawlowski verschiedentlich die Bitte an ihn gerichtet habe, ebenfalls in dem Wohlfahrtsausschuss vertreten zu sein. Er habe dieser Bitte bis jetzt nicht entsprechen können, da er im Interesse einer straffen Arbeit sich zum Grundsatz gemacht habe, von jeder der anerkannten freien Wohlfahrtsorganisationen nur einen Vertreter in den Wohlfahrtsausschuss zu nehmen. Er habe schon früher die Absicht gehabt, die Frage, wer als Vertreter des protestantischen Hilfswerks in dem genannten Ausschuss vertreten sein solle, durch Landesbischof Wurm entscheiden zu lassen. Er sei jeder Zeit bereit, sich einer solchen Entscheidung zu unterwerfen, und werde Herrn Pfarrer Pawlowski sofort in den Wohlfahrtsausschuss aufnehmen, sobald ihm nachgewiesen sei, daß das Hilfswerk der Evangelischen Kirche in Deutschland von der britischen Militärregierung anerkannt und sobald eine entsprechende Entscheidung von Landesbischof Wurm erfolge. Dr. Gerstenmaier hat ihm eine solche Entscheidung von Landesbischof Wurm zugesagt. Was die Anerkennung des Hilfswerks durch die britische Militärregierung angeht, so wird nach Ansicht von Col. Sedgwick das vorgelegte Material genügen, um sie zu beweisen. Das Zentralbüro des Hilfswerks in Stuttgart wird jedoch, um jeden Zweifel aus dem Wege zu räumen, Col. Woolfe-Murray noch eine schriftliche Erklärung über diese Frage zukommen lassen.

/ausgetauschten Memoranden

*Gießend 16.7.68**Federer*

Besprechung zwischen dem Leiter des Hilfswerks der Evangelischen Kirche in Deutschland, Konsistorialrat Dr. Gerstenmaier, Dr. Federer und Dr. von Welck und Col. Woolfe-Murray im Hauptquartier in Bünde am 15.1. In der weiteren Besprechung wurde vereinbart:

- 1) daß im Zusammenhang mit den Beschlüssen des Kirchenrats von Treysa und auf Grund der vorgenannten Dokumente das Hilfswerk der Evangelischen Kirche in Deutschland und in seinen landeskirchlichen Gliederungen als die Zusammenfassung der gesamten caritativen Aktivität der Kirche in Deutschland von Seiten des Vertreters von Public Welfare im britischen Hauptquartier Col. Woolfe-Murray zur Kenntnis genommen wird. Die Ausführungen von Dr. Gerstenmaier werden von dem anwesenden Col. Sedgwick bestätigt. Auf dieser Basis bittet Dr. Gerstenmaier, Herrn Pfarrer Pawlowski als Bevollmächtigten der Westfälischen Kirche für das Hilfswerk in den Wohlfahrtsausschuss der anerkannten Organisationen zu berufen. Auf die Frage, ob außer Pfarrer Pawlowski auch noch ein Vertreter der Inneren Mission in dem Ausschuss beteiligt sein soll, erklärt Dr. Gerstenmaier, daß er unter Parität mit den anderen Verbänden, insbesondere um der katholischen Kirche willen auf die Nominierung von 2 Vertretern von evangelischer Seite verzichte und deshalb Pastor Pawlowski die Gesamtvertretung übernehme. Eine schriftliche Notifikation durch den Präsidenten des Wiederaufbauausschusses der Evangelischen Kirche in Deutschland, Landesbischof Wurm in Stuttgart wird von Dr. Gerstenmaier zugesandt.

Die Besprechung wird mit einer festen Übereinkunft abgeschlossen.

Beider gestrigen Unterredung zwischen Col. Wolfe-Murray und Konsistorialrat Dr. Gerstenmaier ist u.a. auch die Inanspruchnahme britischen Transportmaterials für Sendungen des Hilfswerks besprochen worden. Col. Wolfe-Murray erklärte, daß er jederzeit bereit sei, solche Transporte durchzuführen, sofern im ein entsprechender Wunsch mindestens 14 Tage vor dem beabsichtigten Absendetermin bekanntgegeben werde. Allerdings sei hierfür eine genaue Angabe über den Umfang sowie Verlade- und Absendungstermin und Absendungsort notwendig. Wichtig sei ferner, daß die Arbeit der Verladung von deutschen Arbeitskräften, für deren Stellung das Hilfswerk Sorge zu tragen habe, erfolge. Nach dieser Maßgabe könnten nicht nur Transporte von z.B. Oeynhausen oder Bielefeld nach Berlin erfolgen, sondern z.B. auch von Lübeck nach Berlin usw.

Was die Zurverfügungstellung von Benzin für Lastwagentransporte angehe, so sei eine Bereitstellung von Benzin an das Hilfswerk bis jetzt nicht möglich gewesen, da das Hilfswerk bis jetzt nicht zu den bei der britischen Militärregierung registrierten Wohltätigkeitsorganisationen gehört habe. Sobald hier Abhilfe geschaffen werden sei, würde selbstverständlich auch das Hilfswerk in den Genuss der Benzinuteilungen kommen.

Das Zentralbüro wäre dankbar, wenn es baldmöglichst darüber unterrichtet werden könnte, in welcher Weise obige Zusicherungen haben realisiert werden können.

gg Februar 16.1.46

P.M.

Betr.: Besuch in Minden und Vlotho am 10. Januar 1946 zusammen mit Prof. Dr. Coerper.

I.

Pastor Dietrich ging mit zur Militärregierung und zur deutschen Regierung.

Capt. Townsend (Welfare) wußte nichts davon, daß in Minden über 1.000 Betten freiwerden sollen. Er erklärte jedoch, es sei die Absicht der Militärregierung, möglichst viele Gebäude für die deutsche Zivilbevölkerung freizumachen. Der Vorgang der Rückgabe sei folgendermaßen:

- a. Ist ein Gebäude noch von brit. Truppen belegt, so muß auf dem Wege über den Regierungspräsidenten ein Gesuch an die Militärregierung eingereicht werden, das jedoch nur wenig Aussicht auf Erfolg hat.
- b. Wird ein Gebäude geräumt (das gilt auch für deutsche Lazarette), so wird es Maj. Lawrie, dem Public Health Offizier in Minden, gemeldet, der es seinerseits an die deutsche Behörde des Regierungsbezirks freigibt. Von dem Augenblick an, verfügt über die weitere Verwendung die deutsche Behörde. Wenn wir freiwerdende Gebäude für die Unterbringung von alten Leuten aus dem Osten beanspruchen, so sei der einzige Weg, dies beim Flüchtlingskomitee in Minden, das unter dem Vorsitz von Oberregierungsrat Bender steht, zu beantragen. Die Militärregierung ist nicht gewillt, mit einzelnen Organisationen individuell zu verhandeln und dabei die zentrale Verwaltung des Regierungsbezirks auszuschalten. Capt. Townsend versprach jedoch, unser Anliegen Maj. Lawrie vorzutragen. Er konnte keine Angaben über schon freigewordene Gebäude machen (abgesehen davon, daß er auf Anfrage erwiderte, Volmerdingen sei noch nicht frei) und verwies uns an Herrn Bender, der alle Einzelheiten wüßte.
2. Der Besuch bei der Regierung ergab, daß Herr Bender nicht anwesend war. Sein Sekretär, Herr Schulz, sprach davon, daß das frühere Lazarett in Minden schon zum Zivilkrankenhaus gemacht worden wäre. Ob weitere Gebäude noch freigegeben würden, sei nicht ganz klar. Eventuell die neue Marienwall-Kaserne (die alte sei untauglich), die bis jetzt noch von Engländern belegt sei. Im ganzen würden in Minden selbst kaum mehr als 250 Plätze freigegeben können. Auf Anordnung der Militärregierung sollen freiwerdende Lazarette grundsätzlich als Krankenhäuser benutzt werden. Außerdem seien neuerdings die Städte Minden, Bünde, Oeynhausen und ein vierter Platz, dessen Name ihm entfallen war, seitens der Militärregierung für den Zug ~~zu~~ von Flüchtlingen gesperrt, so daß es ratsam sei, sein Interesse nicht auf diese Plätze zu konzentrieren. Er könne uns jedoch nicht angeben, welche Häuser im Kreise oder Regierungsbezirk Minden in absehbarer Zeit frei würden. Die Lazarettinsassen, die noch nicht entlassen werden könnten, würden augenscheinlich in Bethel und Gütersloh zusammengezogen. Bei Rinteln in Richtung Toter Mann sei ein Hospital der Aktion Brandt, über das er nichts näheres wisse, das aber möglicherweise für uns in Frage kommen könne. (Eine erneute Rückfrage bei Capt. Townsend ergab, daß die oben erwähnte Sperrre unter gewissen Voraussetzungen wohl aufgehoben werden könnte.)

II.

1. Vlotho: Miss Roberts versprach, Col. Wolf-Murray anzurufen, um ihn zu bitten, sich dafür einzusetzen, daß wenigstens das Käbenhaus der Kinderheilanstalt in Salzufeln, das außerhalb des Stacheldrahts liegt, auf jeden Fall schon zur Unterbringung der Kinder freigegeben wird. Sie schlug jedoch vor, Col. Newman lieber noch ein paar Tage Zeit zu lassen, und bat, daß wir inzwischen die erste Gruppe von 50 Kindern

auf jeden Fall in Bethel oder Bielefeld unterbringen möchten. Die Zweite Gruppe käme dann erst in der darauf folgenden Woche. Wir möchten versuchen, bis dahin gegebenenfalls das Haus Am Damm in Salzuflen für diese zur Verfügung zu haben. Der erste Transport wird sich voraussichtlich um einen Tag verschieben und am Mittwoch den 16. in Oeynhausen eintreffen. Nähere Einzelheiten sollen mir noch Sonnabend bekanntgegeben werden.

2. Pastor Obenhaus meldete ich die voraussichtliche Ankunft der 4 Fürsorgerinnen für Dienstag Nachmittag. Das frühere Bannführerschulungsheim sei noch von Belgiern völlig besetzt, die sich dort auf lange Dauer einzurichten schienen. Die Stadt Vlotho mache Ansprüche auf das Heim, aber der Landrat solle erklärt haben, daß wenn es freigegeben würde, die Kirche das erste Anrecht habe. Wahrscheinlich bezieht sich dies auf Verhandlungen, die darüber mit Präses Koch geführt wurden. - Die Jugendherberge ist mit Flüchtlingsfamilien voll belegt.

Bielefeld, den 11. 1. 1946

Herrn Pastor Pawłowski
zur Kenntnisnahme

(Pastor Diehl)

P. M.

Betrifft: Verhandlung mit Col Newman, Detmold, über Kinderheime in Salzuflen. am 8. Januar 1946.

Ein Empfehlungsschreiben von Col Wolfe-Murray konnte ich vorlegen. Col Newman will versuchen, die Kinderheilanstalt ganz für uns frei zu bekommen. Es entscheidet darüber jedoch nicht die Militärregierung, sondern der zuständige kommandierende Offizier, an den Col Newman für uns sogleich herantreten will. Bis zu dem erfolgten Bescheid dürfen wir die Heilanstalt noch nicht belegen, auch nicht die 2 Häuser, die ausserhalb des Stacheldrahtes liegen.

Auf die Frage, ob wir einen Antrag auf das NSV Kinderheim, das der Badeverwaltung gehört, von belgischen Truppen belegt war aber augenblicklich frei gemeldet wurde, stellen könnten, lautete die Antwort Nein! es wird weiterhin vom Militär benötigt.

Das Haus Am Damm in Salzuflen, das die Innere Abteilung der Universitätsklinik beherbergte und uns vom Besitzer Tiemann zur Aufnahme von 50 Kindern angeboten wurde, können wir ohne Genehmigung der Militärregierung belegen.

II.

Auf der Rückfahrt sprach ich mit Prof. Cörper in Salzuflen vor. Prof. Cörper hinterliess die notwendigen Anweisungen, um für die Aufnahme der Kinder vorbereitet zu sein. Das Knabenhäus ist geräumt und wird gegenwärtig hergerichtet. Im ganzen scheinen für 300 bis 350 Kinder Betten vorhanden zu sein.

Auch das Haus Am Damm war am Vortage geräumt worden und wurde bei unserer Besichtigung hergerichtet. Es stehen dort gegenwärtig ~~XX~~ 24 Betten. Der Besitzer wies uns darauf hin, dass mit besonderer Genehmigung von der Fa Stiegelmeier in Herford Kinderbetten zu beziehen seien. Er betonte, dass wir uns möglichst sofort an den Landrat wenden müssten, falls wir Wert auf sein Haus legen, da es sonst direkt von der Stadt belegt wird.

Bielefeld, den 9. Januar 1946.

Herrn Pastor Pawłowski
zur Kenntnisnahme.

(Pastor H. J. Diehl)

P.M.

Betrifft: Besuch in Bünde, Vlotho und Detmold am 5. 1. 1946

I.

1. Mrs. Maskell hatte am vorausgehenden Mittwoch mit Pastor Pawlowski und mir nach Detmold fahren wollen, um dort die Frage nach der Kinderheilanstalt und dem NSV-Kinderheim in Salzuflen zu klären. Sie war jedoch nicht erschienen. Col. Wolfe-Murray erklärte, sie sei krank, und wir müßten alleine nach Detmold fahren. Er schrieb an Col. Newman ein Empfehlungsschreiben, in dem er die ganze Situation darstellte und das Bereitstellen der Heime dringend empfahl.
2. Col. Wolfe-Murray wußte nicht, wer in Minden für die im Januar frei werdenden über 1.000 Betten zuständig ist. Sein eigentlicher Vertreter sei dort noch nicht eingetroffen. Wenn mir in Detmold Col. Newman niemand anders nennen könne, solle ich in Minden nach Fl.Lt. Coombes (Public Health) fragen.
3. Der von der Militärregierung beschlagnahmte Mercedes-Wagen kann durch Col. Wolfe-Murray nicht freibekommen werden. Der Antrag dazu muß unter Beilegen des Beschlagnahmescheines bei Capt. la Brosse eingereicht werden.
4. Papier: Wir können nicht direkt in Oeynhausen das Papier beantragen, sondern auch dieser Antrag muß über Capt. la Brosse gehen. Daß die Firma Feldmühle in Hillegosser bereit ist, die Lieferung auszuführen, mag beigelegt werden, und es sei ratsam, 25 % mehr als erforderlich zu beantragen. Capt. la Brosse sei zu bitten, den Antrag mit einer Empfehlung an die Economic Division weiterzugeben.
5. Die Militärregierung ist ^{noch} nicht in der Lage, Reisepässe auszustellen, die auch in einer anderen Besatzungszone gelten (Betr.: Pastor Schmidt's Fahrt nach Frankfort). Frau Ursula von Schlabrendorf kann zur Rückreise nach Berlin nicht verhöfen werden, weil sie von dort keinen Paß mitgebracht hat.
6. Bei der Besprechung in Frankfurt über eine einzurichtende gemeinsame Suchaktion von Hilfswerk und Caritas soll zum Ausdruck gebracht werden, daß in der brit. Zone eine solche Suchaktion nicht genehmigt wird. Stattdessen wird eine einzige allumfassende Suchzentrale eingerichtet, die die volle Unterstützung der engl. Behörden erhält und ihren Sitz in Hamburg haben wird.
7. Ein Major Watkins, Mitarbeiter von Col. Wolfe-Murray, erzählte mir, daß beabsichtigt sei, die Welfare-Abteilung der Militärregierung noch stark auszubauen, da ihre Bedeutung in den kommenden Monaten und Jahren noch wachsen würde. Es fehle ihnen gegenwärtig hauptsächlich an geeigneten Mitarbeitern. Um diese zu gewinnen, sei er kürzlich ein paar Wochen in England gewesen, wo jedoch noch nicht genügend Verständnis dafür zu finden sei.
8. Über die erste Sitzung des beratenden Wdfahrtkomitees für die Zone äußerte sich Col. Wolfe-Murray im Allgemeinen befriedigend, ohne jedoch auf Einzelheiten einzugehen. Das Protokoll würde in den nächsten Tagen zugestellt.

II.

Weder Col. Agnew noch Mrs. Roberts waren anwesend. Ich hinterließ die Liste der Medikamente, die wir für die zu erwartenden Kinder gebrauchen, und berichtete über den Stand unserer Verhandlungen um Heime.

Ich bat, Mrs. Roberts vom Ableben Dr. von Bodelschwingh's in Kenntnis zu setzen, damit auch der Bischof von Chichester davon erfahre.
Es wurde mir ein Paket und Brief, augenscheinlich aus England, für die Familie von Pastor Schmidt in Werther mitgegeben.

III.

Bei meiner Ankunft in Detmold mußte ich leider feststellen, daß Col. Newman das Gebäude der Militärregierung bereits verlassen und hatte und an dem Tag nicht mehr zu erreichen war.

Bielefeld, den 7. 1. 1946

Pastor Pawlowski zur Kenntnisnahme

(Pastor Diehl)

P. M.

Betr.: Besuch mit P. Pawlowski in Münster am 2. Jan. 1946.

I.

Bei Capt la Brosse auf dessen Einladung: Er teilte uns mit 1) Wir könnten nicht direkt zu Wolfe-Murray, d.h. dem Hauptquartier in Bünde, gehen, sondern nur über ihn oder den Welfare Officer (Capt Powers ?) in Minden; 2) Im Wohlfahrtausschuss der ganzen Zone könne von Seiten der Ev. Kirche nur ein Vertreter sein, der für IM und Hilfswerk spreche. Als er hörte, Bischof Wurm solle im Januar die Schwierigkeiten lesen, ausserte er den Wunsch, er wolle ihn auch sprechen. 3) Im Ausschuss der Provinz Westfalen könne das Hilfswerk neben der IM vertreten sein. Nächste Sitzung: 8. Jan. Er versprach, am 3. Jan in Bünde die Interessen des Hilfswerks bei der Zuteilung von LKWs, PKWs und Brennstoff mitzuberücksichtigen. - Über das Verhältnis IM und Hilfswerk überreichte ich ihm Abschrift einer Erklärung, die ich für das brit. Rote Kreuz schrieb.

II.

Fri Dr. Scheuner: Heime stehen im Augenblick keine zur Verfügung. NSV Besitz ist wohl schon so gut wie restlos vergeben (ein grosser Teil an die Caritas; die IM habe vor 3-4 Monaten einige Angebote ausgeschlagen). Vielleicht kommen noch einige Jugendherbergen in Frage. Wenn sich geeignete Heime finden, wolle sie es uns wissen lassen. Ebenfalls will sie sich nach geeigneten Fürsorgerinnen zur Betreuung der zu erwarteten Kinder in den Familien umsehen.

III.

Strassenverkehrsamt: Herrn Jöstingmeier wurde Zweitschrift des Antrags auf Lastwagen hereingereicht. Wir sollen dafür sorgen, dass die Urschrift beim Straßenverkehrsamt in Bielefeld auf die Lringlichkeitsliste kommt.

Bielefeld, den 2. Januar 1946.
Herrn Pastor Pawlowski
zur Kenntnisnahme.

(Pastor H. J. Diehl)

Betr.: Besuch von P. Pawlowski und P. Diehl in Bünde am 31. 12. 45.

Mit Col Wolfe-Murray, der von Col Agnew schon informiert worden war, und mit Mrs. Maskell wurde eingehend der Plan besprochen, wöchentlich möglichst 100 Kinder aus Berlin in den Westen zu bringen und nach Möglichkeit einen Aufenthalt in Heimen in Familien unterzubringen. Es wurde die Bitte vorgetragen, uns bei der beschaffung von Heimen behilflich zu sein. Major J. Taylor im Neubau wurde zur Beratung aufgesucht. Er wies darauf hin, dass die Belegung von Heimen in Bad Salzuflen voraussichtlich mit Schwierigkeiten verbunden sein würde, weil dort soviele Truppen des Hauptquartiers lagen. Es würde leichter sein, in Minden Platz zu finden, weil dort im Laufe des Januar durch die Auflösung deutscher Lazarette über 1000 Betten frei würden. Col Wolfe-Murray stimmte jedoch zu, dass wir unser Augenmerk insbesondere auf die Kinderheilanstalt und das frühere NSV Heim in Salzuflen konzentrieren sollten, weil die Kinderheilanstalt schon ein evangelisches Heim sei und damit seinem ursprünglichen Zweck zurückgegeben würde und weil Salzuflen für Vlotho und Bielefeld günstiger liege. Die freiwerdenden Plätze in Minden sollen jedoch nicht ausser acht gelassen werden. Die Entscheidung darüber, ob die Anstalten in Salzuflen zur Verfügung gestellt werden können, liege jedoch bei der Mil. Regierung in Detmold. Mrs. Maskell fuhr uns am Nachmittag dorthin, jedoch war der zuständige Offizier, Col Newman, leider nicht anwesend. Sie erbot sich, uns am 2. Januar noch einmal dorthin zu fahren.

Die Frage der Vertretung im ZWAC (Zonal Welfare Advisory Committee) wurde erneut besprochen. Am 3. Jan. ist Herr Kunze der Delegierte. Pastor Pawlowski erklärte, er wolle die endgültige Entscheidung Bischof D. Wurm überlassen, wenn dieser anlässlich der Einführung von Bischof Stahl in Januar in die brit. Zone kommen. Col Wolfe-Murray urteilte den Wunsch aus, Bischof Wurm selbst zu sprechen, und bat, ein Treffen mit ihm in Bielefeld in die Wege zu leiten.

Bielefeld, den 1. Januar 1946.

Herrn Pastor Pawlowski
zur Kenntnisnahme.

(Pastor Diehl)

P.S.: Col Wolfe-Murray will versuchen, dem seinerzeit beschlagnahmten Mercedes Wagen wieder freizubekommen. Zu dem Zweck wurde Mrs. Maskell der Beschaugnahmeschein ausgehändigt.

P. M.

Betr.: Besuch von P. Pawlowski und P. Diehl in Vlotho am 29.12.45 nachm (auf Aufforderung des brit. Roten Kreuzes).

Anwesend: Col. Agnew, Miss Helen Roberts, Mr Rowntree und vorübergehend der Leiter der Transportabteilung, ein Captain.

Col Agnew und Miss Roberts berichten, dass der Transport von Kindern, die sich im brit. Teil von Berlin angefunden haben, nach dem Westen erfolgen kann.

In Berlin liegt die Angelegenheit in Händen von Probst Grüber. Die Kinder werden im Johannistift, Spandau, gesammelt. Die ersten 50 stehen bereit. Mit ihrem Abtransport soll jedoch gewartet werden, bis die weiteren Schübe gesichert sind, etwa am 15. Januar.

Die Mil. Reg. ist bereit, zweimal in der Woche ihrem Nachschlusszug einen Lazarettwagen anzuhängen, der 50 Kinder fasst. Ab Berlin 20.30 Uhr, an Oeynhausen 6 Uhr. Begleitung: Schwestern oder Fürsorgerinnen aus Berlin. Von Oeynhausen werden die Kinder vom brit. Roten Kreuz (nach erfolgter Verpflegung mit Kakao) mit Autobussen in ein von uns zu nennendes und zu stellendes Heim gebracht. Begleitung: 4 von uns zu stellende Fürsorgerinnen.

Die meisten Kinder sind zwischen 5 und 14 Jahren, aber auch kleinere. Sie meist krank: Liphtherie, Typhus, Krätze, und konnten bisher kaum isoliert werden. Sie haben kaum Kleidung. Bevor sie in Familien weitergeleitet werden können, ist ein Aufenthalt in einem Heim für bis zu 6 Wochen dringend erforderlich. Medizin gegen Krätze kann Col Agnew aus vorhandenen Vorräten direkt geben. Was wir sonst an Medikamenten brauchen, sollen wir bei ihm anfordern.

Es wird beschlossen, zunächst mit einem Wagen pro Woche (50 Kinder) zu beginnen, um sobald wie möglich auf 2 Wagen (100 Kinder) überzugehen. Heisetermine: Nach von Montag auf Dienstag (und dann auch Donnerstag auf Freitag). Beginne 14./15. Januar.

Bis dahin bleibt für uns zu erledigen:

- 1) Bereitstellen von Heimen; mit Meldung an Col Agnew über die genaue Zahl der zur Verfügung stehenden Plätze;
- 2) Anstellen von Ärzten und Pflegerinnen;
- 3) Anfordern von Medikamenten;
- 4) Bereitstellen von Kleidung;
- 5) Unterkunft für unsere 4 Pflegerinnen in Vlotho (damit sie dort in die morgens um 5 abfahrenden Autobusse steigen können) und für die Pflegerinnen aus Berlin in Oeynhausen (die am Abend mit dem Zug wieder nach Berlin zurückfahren).

Zusatz: In Vlotho wurde nach der Besprechung die Frage der Unterbringung unserer Pflegerinnen mit P. Oberhaus gleich geklärt.

Wir führen dann nach Bad Salzuflen in die Kinderheilanstalt. Sie besteht aus 3 Häusern und einem Gartenhaus (Isolierhaus). Das Hauptgebäude mit Gartenhaus ist gegenwärtig von einer brit. Spezialtruppe belegt, mag jedoch (wenigstens das Gartenhaus) Mitte Januar freiwerden. Die Klinik, die das Knabenhaus belegt hat, räumt zum 1. Januar. Der Geschäftsführer Bürgermeister Wiehe erklärt sich bereit, die Anstalt dieser Arbeit zur Verfügung zu stellen; allerdings habe er sie auch schon Fethel angeboten, die 25 Plätze im Knabenhaus bestellt hätten. Wir müssen das mit Fethel klären. Außerdem möglichst eine Genehmigung der Mil. Reg. erwirken, dass der jeweils freiwerdende Platz dafür reserviert bleibt. Kapazität: Knabenhaus ca 100 Kinder, Gartenhaus 50 Isolierfälle, gesamt: wenigstens 420 (100 Daueraufenthalt, 50 isolier, ca 400 Durchgang).

Herr Wiehe brichtet, dass das Knabenhaus in Salzuflen der Badeverwaltung gehört. Es besteht aus Baracken und fasst etwa 250 Kinder. Es war von belg. Truppen belegt, sei jetzt zwar leer aber noch nicht freigegeben. Mobiliar fehlt augenscheinlich völlig. Wenn es uns gelinge, statt des Hauptgebäudes der Heilanstalt dies Lager zu bekommen, so wollen sie es

für uns einrichten.

Der zuständige Landrat ist unsererseits in Kenntnis zu setzen, dass wir das freiwerdende Gebäude übernehmen wollen, da ihm das Abziehen der Klinik gemeldet wurde.

II.

Col Agnew schritt anschliessend noch einmal die Frage Innere Mission und Hilfswerk an. Gegen eine Vertretung beider im beratenden Wohlfahrtsausschuss der Gesamtzone sei die Militärregierung, weil dadurch die Parität gestört würde. Ein Mann müsse beide (IM und Hilfswerk) vertreten. Wir möchten uns mit dem Vertreter der IM vor dem 3. Jan. in Verbindung setzen, damit er unsere Belange gebührend mit vertrete. Dazu gab er uns die Tagesordnung für den 3. Jan. mit. Miss Roberts bat mich, die Erklärung über das Verhältnis IM und Hilfswerk, die ich gab, noch einmal vor dem 3. Jan. schriftlich einzufüchten. (X)

Miss Roberts bat um die Zusendung von Frau Simonsens Adresse.

Um auf der Rückfahrt gleich die Verhandlungen in Salzuflen führen zu können, stellte Col Agnew eine Genehmigung aus, nach 18 Uhr mit dem Wagen auf der Strasse zu sein.

Bielefeld, den 30. Januar 1945.

Herrn Pastor Pawlowski
zur Kenntnisnahme.

(Pastor Diehl)

Tagesordnung für den 3. Januar in Bünde
(Sitzung des beratenden Wohlfahrtskomitees der Zone;
Übersetzung!)

- 1) Freigabe von eingefrorenen Fonds der NSV an die Wohlfahrtsverbände (wenn möglich sollen die Delegierten in der Lage sein, auf die Fonds begründete Ansprüche anzumelden).
- 2) Vermittlung von Brennstoffscheinen für die Delegierten.
- 3) Stipendien an Wohlfahrtsausbildungszentren für Studenten, die es verdienen.
- 4) Kurze Lehrgänge für gesetzte Arbeiter während des kommenden Winters.
- 5) Rückkehr und Verwendung von Flüchtlingswohlfahrtsarbeitern aus dem Ausland.
- 6) Hilfe anderen Gesellschaften gegenüber.
- 7) Verschiedenes.

(X) Col. Agnew will von den 5 Verteilern des frischen Wohlfahrtsverbänden + den 5 Verteilern der Provinz Regierung - fordern, wann Manne zu erwählen als Anständigen Vertreter im Verteil - → als fast geschafft für den bestehenden Komitee für die ganze Brit. Zone

COPY.

PUBLIC HEALTH BRANCH
I A & C Division
Control Commission for
Germany (BE)
BUNDE BAOR

Ext. 2343.

INTR/62038/12/PH.

24th December 1945.

To: Welfare Officers

307 P Mil Gov Det Munster
714 - ditto - Dusseldorf
312 - ditto - Kiel
229 - ditto - Hannover
609 L/R M. Gov. Det. Hamburg.

Subject: Zonal Welfare Advisory Committee.

Herewith proposed Agenda for first meeting of ZWAC. Please notify the delegates from your own Wohlfahrtsämter and any Society delegates who may be attending from your province.

Agenda

1. Release of frozen N.S.V. Funds for Welfare Societies, (if possible delegates should be in a position to make bids for funds).
2. Procurement of petrol coupons by delegates.
3. Grants for deserving students at welfare training centres.
4. Short courses for suitable workers during coming winter.
5. Return and use of refugee welfare workers from outside Germany.
6. Assistance to other Societies.
7. Any other business.

It is hoped that General Lindsay, Chief of British Red Cross Society, will address the meeting.

(signed) D. WOLFE MURRAY Lt. Col.

for DIRECTOR GENERAL.

Copies to: HQ I A & C Div.
British Red Cross
PW & DP Div.
Education Branch
C.I.B. B.A.O.R.

Who will please notify PH Branch if they propose to send representative to attend the conference at 1000 hrs 3 Jan 1946.

P. M.

Betr.: Besuch in Bünde am 20. Dezember 1945
und in Vlotho am 21. " "
beide Male mit Fr. Weinhold

I.

Fri Weinhold hatte in der Gegend von Kassel Vorträge gehalten und dabei 12 t. Lebensmittel gesammelt, die ihr 2 amerikanische Lastwagen nach Vlotho gefahren hatten in der Hoffnung, das brit. Rote Kreuz würde sie nach Berlin transportieren. Das brit. Rote Kreuz fand sich dazu jedoch nicht in der Lage. Ein Versuch in Oeynhausen hatte ebenfalls fehlgeschlagen. So schickte sie P. von Bodelschwingh zu mir, damit wir versuchen sollten, in Bünde Militärfahrzeuge zu bekommen.

Col Woolfe-Murray erklärte sich für zuständig und grundsätzlich bereit, in solchen Fällen zu helfen. Es würde aber über alle Militärfahrzeuge jeweils 14 tagig im voraus verfügt; darum sei es unmöglich, noch vor Weihnachten zu helfen. Verschiedene Telefongespräche ergaben, dass die Militärregierung fristestens am 28. Dez. einen Eisenbahnwagen nach Vlotho schicken will, der mit einer Dringlichkeitsbescheinigung die Lebensmittel nach Berlin bringt. Die Auflade- und Abladetrupps werden von uns gestellt. - Es wurde gleich ausgemacht, dass Fri Weinhold die nächste Sammlung im Januar in dem Bezirk Aurich-Emden durchführen will. Genaue Zeit und Sammelstelle will sie mir rechtzeitig mitteilen. - Es blieb die Frage: Wie kommt Fri Weinhold selbst nach Berlin zurück? Col Woolfe-Murray erklärt, dass die Mil. Reg. nur bei besonders hochgestellten Personen (Oberpräsidenten etc) Transport stellt. Bei allen übrigen müsste evtl. die Dienststelle, die die Reiseberechtigung ausstellt und Ausreise aus Berlin durchführte, für die Rückkehr sorgen. Also diesmal das brit. Rote Kreuz. Woolfe-Murray ~~wurde~~ meldete und deshalb tief. für den nächsten Tag bei Col Agnew in Vlotho an.

Col Woolfe-Murray schloss einige Bemerkungen über das Verhältnis IM und Hilfswerk an: Es wundere ihn, dass die IM sich nun nicht einmal habe ~~einmal~~ einigen können und 2 Männer nominiert habe. Wenn IM und Hilfswerk beide Organisationen der ev. Kirche seien, warum dann nicht einer für beide vertreten könne? Er habe den Eindruck, als ob die IM verdrängt werden solle? Ob sie untauglich sei? Oder wenn diese Organisation für die gegenwärtigen Aufgaben nicht ausreiche, so müsse sie eben den Aufgaben entsprechend ergänzt werden; aber es wäre doch sicherlich richtiger, dass sie selbst als die Ältere der beiden Organisationen die Vertretung bei der Mil. Reg. übernehme. Wenn das Hilfswerk aber selbst in die Komitees hinein wolle, so solle der Antrag dazu bei den verschiedenen Provinzialkomitees gestellt werden. Es gebe ein Komitee in jeder Stadt, Kreis, Regierungsbezirk und "Provinz". Darauf dann das "Beratende Komitee" der ganzen brit. Zone, das aus je einem Vertreter der 5 freien Wohlfahrtsverbände und je einem Vertreter der Regierung in den 5 "Provinzen" besteht.

II.

In Vlotho war Col Agnew nicht zu sprechen. Mr Wainright erklärte mir, sie könnten für Fri Weinhold nichts tun. Sie hätten es ihr auch schon oft genug erklärt und seien sehr verwundert, dass sie es trotzdem bei immer neuen Stellen versuche, die zu Rückfragen beim RK führten. Sie sei sehr dabei, die Sympathien des RK für unsere Arbeit zu verscherzen und er bat mich, ihr dies sehr deutlich zu sagen. Der Oberst habe in diesem Sinne auch schon an P. Pawlowski geschrieben. - Abgesehen davon, dass sie keine Transportmittel frei hätten, sodass Fri Weinhold müsse, wie sie wieder nach Berlin käme, hätten sie in der ganzen Angelegenheit Bedenken: Die Lebensmittel möchten in die russische Zone transportiert werden. Das sei nach Anordnung der brit. Reg. nicht statthaft und das brit. RK könne sich darum auch indirekt nicht dazu hergeben. Und für Berlin selbst sei die Hilfe auch nicht mehr so dringlich, da England für Berlin extra

Lebensmittel von der nächsten Woche an zur Verfügung stelle. Einige Millionen Böhsen würden bereitgestellt, sodass die nächsten Monate gesichert seien. Statt dessen sollten wir unser Augenmerk lieber auf die Not im Ruhrgebiet richten und Frl Weinholds Fähigkeit zu sammeln dafür einsetzen.

(Ich hatte den Eindruck, dass Col Agnew uns zu der Zeit nicht empfing, weil er über Frl W Verhalten - sie hatte sich hinter seinem Rücken direkt mit seiner Transportabteilung in Verbindung gesetzt- so umgeholt war. Nach 1½ Stunden sollten wir wiederkommen. Da ich nicht Zeit hatte, besprach ich die Sache mit Wainright und bat ihn, Frl W dann später zum Col zu führen.

Mit Pastor Oberhaus (?) in Vlotho besprach ich den Transport der Lebensmittel aus dem jetzigen Lagerraum bis zum Bahnhof. Er versprach, für Lademannschaft und RZ Transport zu sorgen.

Bielefeld, den 23. Dezember 1942.

(Pastor Die 1)

Herrn Pastor Pawiowski
zur Kenntnisnahme.

P. M.

Betr.: Besuch in Gütersloh (Bertelsmann), Olde (Major Buxton) und Minister (Provizial Mil. Regierung, Landeshauptmann und Landeswirtschaftsamt) am 17. Dezember 1945.

I.

Von der Fa Bertelsmann sprach ich die Herren Mohr und Steinsiek. Nach Herrn Mohrs letztem Gespräch mit P. Pawłowski war Herr Steinsiek zu Major Buxton gefahren, um die Anschuldigung der von ihnen verlegten SS Literatur zu klären. Buxton will darüber keine Ausserung getan haben, wisse auch nicht, von wem sie ausgehe. Im übrigen habe er jetzt nicht mehr mit Verlegern zu tun; das habe jetzt Capt. Cross. Der bestellte Herrn Steinsiek zu einer eingehenden Besprechung am 18. Dez. nachmittags. Inzwischen kamen Engländer ~~xxx~~ nach Gütersloh zur Untersuchung der Fa und der Familienverhältnisse des Herrn Mohr. Augenscheinlich geht der Verdacht wesentlich auf ein Misverständnis zurück, eine Verwechslung mit einem Herrn Bertelmann (ohne s), der ein höherer Parteiamtsträger in Münster (?) gewesen sein muss. An der Auswahl der verlegten Literatur kommt nichts auszusetzen sein. Die Fa versucht nun, die Genehmigung für Rufer- und Bertelmannverlag wieder zu bekommen. Die Einteilung zwischen beiden ist mir nicht mehr klar in Erinnerung (Rufer - Theologie; B. - allgemein kirchlich und überhaupt allgemein ?) Jedenfalls sollen die kirchlichen Aufgaben (einschl. Zeitschriften) den rein theologischen und allgemeinen vorangestellt werden. - Es wurde vereinbart, dass wir uns jeweils über weitere Schritte bei den Militärbehörden und über deren Ergebnis in Kenntnis setzen würden. Dementsprechend baten sie mich, auf meiner Rückfahrt am Abend noch einmal in ihrer Wohnung Moltkestr. 61 vorzusprechen. - Die Bitte um ca 50 Bücher oder Schriften, zu Weihnachtsgeschenken geeignet, mussten sie ablehnen, da ihre Lager gesperrt seien. Als ich ihnen aber am Abend das Ergebnis mitteilte, war Steinsiek bereit, am folgenden Tag von Capt. Cross die Freigabe zu erbitten. Ich bat, dass sie uns bis Ende der Woche spätestens die Bücher zugänglich machen.

II.

Olde: Herr Hausknecht war nicht zu sprechen; den Brief des Präsidenten gab ich einem seiner Vertreter ab.

Major Buxton: Er hatte schon an Bodelschwingh und Präsident geschrieben und seinen Besuch in Aussicht gestellt. Wahrscheinlich kommt er Ende der Woche. Über die Tageszeitung will er nicht mehr diskutieren; der ursprüngliche Plan ist dahin abgeändert, dass die Leitung nicht mehr Herr Hausknecht allein bekommt, sondern gemeinsam mit Herrn Lauenstein (?), einem Evangelischen, der Pastor werden will; der weitere Stab der Mitarbeiter ähnlich zusammengesetzt, Lokalkorrespondenten kath. oder evang. je nach der Gegen Alles in allem ein leichtes evang. Übergewicht (Politik: 1 Kath, 2 Evang.). Über die Sonntagsblätter will er in Bielefeld noch verhandeln; es sei aber möglich, dass Religious Affairs Section in Bünde künftig in dieser Angelegenheit mitzureden habe. Die Verlagsanstalten behandle jetzt Capt. Cross, der grade nicht anwesend war. Ohne meine vorhergagangene Unterhaltung in Gütersloh zu erwähnen betonte ich unser besonderes Interesse an Bertelsmann und bedauerte, dass der uns die Bücher bis Weihnachten nicht mehr aushändigen könne. Buxton meinte, es wäre wahrscheinlich doch möglich, dass hierzu eine besondere Genehmigung erteilt werden könne, selbst wenn die allgemeine Zulassung noch nicht erteilt sei. Er wolle dieserhalb mit Capt. Cross sprechen. Ich glaubte darin einen Hinweis erblicken zu dürfen, dass der Fall Bertelsmann nicht mehr so ganz hoffnungslos aussehe und habe in diesem Sinne abends in Gütersloh berichtet. Wegen unserer Papierzuteilung hat Buxton mit Stanley noch nicht gesprochen, versprach aber, es noch zu tun; ich hatte den Eindruck, dass er nicht viel Interesse daran hat.

III.

Militärregierung in Münster: Capt. la Brosse war nicht anwesend. Seine

P.M. vom 17. Dez. 45 Blatt 2.

deutsche Sekretärin war mit allen Fragen vertraut. Zur Anmeldung des Hilfswerks hinterliess ich: Das Schreiben des Präsidenten, Bevollmächtigung durch Wurm, Ergänzungsschreiben von Gerstenmeier (diese beiden in Abschrift) und Bescheinigung über die Bevollmächtigung für Westfalen. Es fehle nun noch eine "Constitution", d.h. eine Art Satzung, die baldigst nachgereicht werden müsse, bevor die Zulassung erteilt werden könne. Die anderen Organisationen hätten da auch tun müssen. - Die Notwendigkeit der Zuweisung von Heimen für evang. Kinder aus dem Osten erwähnte ich; ebenfalls die Bitte um Dringlichkeitsanerkennung für den Transport der Kleidung aus Lübeck. Über die Entnahme von Brennstoff aus engl. Quellen wusste sie nur, dass von denen, die ähnliche Bescheinigungen hätten, einige klagten, während andere keine Schwierigkeiten hätten. Gedacht sei es so, dass jeder in seinem eigenen Ort beziehen solle.

Bei Public Health sprach ich wegen der 100 to Koks vor, die wir mögen aus Beständen des Gaswerks beziehen möchten und die Major Hill kontrolliere. Eine generelle Genehmigung hierzu könnte nicht erteilt werden, weil dann andere Krankenhäuser etc mit denselben Ansprüchen kämen und das Lager zu klein würde. Das sei als Reserve gedacht für den Fall, dass das Transportsystem im Winter zusammenbreche. Sollten wir aber einmal in akute Schwierigkeit kommen, so sollte unsere Mil. Regierung bei Major Hill anrufen, der dann gleich eine Zuteilung bewillige.

Mit dem Antrag von Bechauf auf Maschinen wurde ich an 4 verschiedene Stellen geschickt. Keine erklärte sich für zuständig. Schliesslich wurde entschieden, der Antrag müsse auf dem Dienstweg, d.h. über Mil. Regierung Bielefeld, eingereicht werden. (Ich habe nicht viel Hoffnung; die Sache ist kompliziert).

Landeshauptmann: Fri Dr. Scheuner: Es werde eine Zusammenstellung aller noch verfügbaren früheren Heime der NSV vorbereitet (Die Sekr. von la Bros meinte, das mache der Oberfinanzpräsident). Über diese Heime sollen künftig deutsche Stellen befinden, während Militärbesitz etc in direkter Kontrolle der Engländer bleibt. Nach ihrer bisherigen Erfahrung sind wenig geeignete Heimebrig geblieben. Sie will aber an uns denken, besonders für ein Heim für Kinder aus dem Osten bis zu ihrer Verteilung auf Familien. Vielleicht kämen dafür auch Jugendherbergen in Frage, die jedoch meist leider ohne Mobilier wären. Wir sollten uns mal umsehen nach Haus Berger an der Porta, Heizung, 76 Betten in 6 Räumen (Hausvater Ludw. Jürgens) oder Bielefeld, Bornbergerstr 147a (Hermann Ellenbrock). Weitere kleinere noch in Höxter, Olde und Salzuflen. Außerdem evtl. die Jugendheimstätte Bad Nenndorf.

Landeswirtschaftsamt, bzw. Straßenverkehrsamt: Herr Jöstin meier: Im allgemeinen neige man jetzt der Ansicht zu, Lastwagen weniger an einzelne Betriebe zu geben als an Fuhrunternehmer, weil sie dann besser ausgenutzt würden; da Wohlfahrtverbände aber billig arbeiten müssten, könne man da Ausnahmen machen. Es sei jedoch nicht wünschenswert, dass sich das Hilfswerk jetzt einen Wagenpark zulege. Die Caritas habe auch keine Lastwagen, wohl die einzelnen Anstalten. Ich erklärte, dass wir für einige Anstalten der IM in Bielefeld mitsorgen. - Büssing liefert seit geraumer Zeit; Borgwardt noch nicht, dagegen Ford 3-Tonner. Wir sollten einen Antrag auf einen Wagen über das Straßenverkehrsamt in Bielefeld einreichen, ihm aber am besten gleich die Abschrift zustellen und er versprach jede Unterstützung. Extra Brennstoffzuteilung müsse aus dem Kontingent Bielefeld gehen, dass gegebenenfalls für uns vergrößert werden müsse. Sie versorgten direkt nur ganz wenige Stellen wie Eisenbahn, Post, Rotes Kreuz (?). Das eine Rad für unseren LKW muss beim Landeswirtschaftsamt in Warendorf beantragt werden. Dorthin kam ich aber nicht mehr, da es bis zur Abfahrt aus Münster 18.30 geworden war. Versuche, unterwegs bei englischen Stellen zu tanken, schlugen fehl, weil sie ausverkauft hatten.

Bielefeld, den 18. Dezember 1945

Herrn Pastor Pawłowski
zur Kenntnisnahme.

(Pastor Diehl)

P. 10.

Betr.: Besuch in Vlotho und Herford am 15. Dezember 1945.

三

In Abwesenheit von Miss Roberts und Col Agnew sprach ich Richard Wainright von der FAU.

a) Ich berichtete über die Notwendigkeit, möglichst schnell 27 to Kleidungsstücke aus Schweden von Lübeck nach Bielefeld zu transportieren, da diese nass geworden sind. Kann das brit. RK oder die brit. Armees Lastwagen zur Verfügung stellen; oder kann für diese Sendung schon der Transportplan angewendet werden, der zwischen Woolfe-Murray und Agnew verhandelt wird im Blick auf den Transport der zu erwartenden Sendungen aus Amerika? Antwort: Die Verhandlungen zwischen W und A haben stattgefunden. Es ist jedoch noch nicht sicher, ob die englischen Behörden die amerikanischen Sendungen hereinlassen, da die 3 Amerikaner daran Bedingungen geknüpft haben (deren Natur Wainright nicht bekannt war), die möglicherweise nicht genehmigt werden können. Aus einer Rücksprache mit dem Lager- und Transportleiter in Vlotho ergab sich dann, dass auch die Transporte des brit. RK von Hamburg nach Vlotho aus Brennstoffmangel nicht mit LKW's sondern mit der Eisenbahn erfolgen, wenn es sich um so grosse Mengen handelt. Es sei aussichtslos, in dieser Angelegenheit an die Militärregierung heranzutreten. Jedoch empfehle es sich, bei la Brosse oder Woolfe-Murray eine Dringlichkeitsbescheinigung zu erwirken, damit die Eisenbahn den Transport beschleunigt durchführen. Wenn es geht, will Wainright Woolfe-Murray deswegen sprechen, während wir an la Brosse herantreten.

b), Können die Transporteinheiten des brit. RK, die inzwischen im Ruhrgebiet stationiert sind, uns helfen, den für das Ruhrgebiet bestimmten Anteil an den Kleidungsstücken von Bielefeld dorthin zu transportieren? Ja; falls unsere Synodalbeauftragten allein damit nicht fertig werden, sollen sie sich an die Leiter der folgenden Einheiten wenden (bei jeder Einheit ist jemand, der deutsch spricht): Bochum: Einheit 133 Quäker (Mr Thrift); per Adr. 921 Mil.Gov.Det. Dortmund: " 4 " (Mr McClelland); Plettenbergstrasse 2. Gelsenkirchen: " 126 " (Mr Wilson); per Adr. 113 Mil.Gov.Det. Herne: " 142 Heilsarmee(Mr Preece); " " 920 " " "

c) Die Adresse der Schering AG in Braunschweig (Dir. Wesner, von Lampestrasse 7) hinterliess ich mit der Bitte um Abholen von Albucid im Werte von 20.000 RM für Berlin (siehe letzten Besuch in Vlotho).

W. d) Miss Roberts hatte für mich einen Schriftsatz hinterlassen mit der Bitte, ihn ihr übersetzt wieder zuzustellen. Betrifft die im letzten P.M. erwähnte Pressekonferenz.

三

In Abwesenheit von Rev Wilson bat ich seine Sekretärin, ihm mitzuteilen, dass die Kirchenleitung darum bemüht ist, einen geeigneten Mann für die Seelsorge in Staufmühle zu finden. Solite er vor Weihnachten nicht mehr nominiert werden können, so werde darum gebeten, vorübergehend einen anderen, etwa P. Rahe-Paderborn, zuzulassen, damit wenigstens der Weihnachtsgottesdienst stattfinden kann.

Bielefeld, den 16. Dezember 1945.

Herrn Pastor Pawlowski
zur Kenntnisnahme.

(Pastor Diehl)

Three

P. M.

Betr.: Besuch dreier amerikanischer Geistlicher am 12. Dez. 1945 (I)
 Besuch von P. Pawlowski und Diehl in Bünde " " " (II)

I.

Am Vormittag kamen ins Johannestift 3 Vertreter amerikanischer Kirchen. Ihr Sprecher war der Präsident der United Lutheran Church in America, the Rev. Franklin Clark F r y, DD, der im Auftrag der Lutheran World Relief, Inc., 231 Madison Avenue, New York, gekommen war. Sie wollten wissen, ob und auf welche Weise die amerikanischen Kirchen in die britische Zone Kleidung, Lebensmittel und Medikamente schicken könnten. Ich verwies sie nach Bünde an Rev. Cotter oder Col Woolfe-Murray. Es wurde ausgemacht, dass wir etwas später folgen sollten um festzustellen ob diese Herren in Bünde gleich die Antwort erhalten oder sie von dort zugestellt bekommen würden oder ob wir uns weiter darum bekümmern müssten. Die Fragen lauten: 1) Was können die Amerikaner in die britische Zone schicken? 2) Wohin kann es geschickt werden? Welche Lagerungsmöglichkeiten bestehen für solche Schiffsladungen? Wird Transport gestellt werden? Die Sachen sollen dem Hilfswerk zur Verteilung gegeben werden und uns zur Verfügung stehen, sobald sie auf deutschem Boden sind. Rev Fry erwähnte, dass sie grade aus der amerikanischen Zone kämen, in die die Einfuhr noch nicht gestattet worden sei.

II.

A. Am Nachmittag sprachen P. Pawlowski und ich in Bünde zunächst in der Religious Affairs Branch vor. Rev. Cotter war nicht anwesend; Col Sedgwick nicht zu sprechen. Rev. Birkmire sagte, sie hätten die Herren nach Public Health, Col Woolfe-Murray, verwiesen. Diesen sprachen wir dann in Gegenwart seiner Dolmetscherin Mrs Maskell. Er hatte ein Schreiben verfasst, um bei der ökonomischen Abteilung die Genehmigung zur Einfuhr von Kleidung und Medizinen einzuholen, und wollte auf unsern Antrag die Bitte um Genehmigung von Lebensmitteln hinzufügen. Er hofft, die Antwort vor dem Eintreffen der 3 Herren in Amerika dort zu haben. Mit Col Agnew vom brit. RK will er in diesen Tagen die Möglichkeiten der Lagerung und des Transportes besprechen.

B. Der durch Rev. Cotter für uns eingereichte Antrag auf 4 PKWs mit ausreichendem Brennstoff (siehe P.M. 14.Nov.Punkt 4) war dahin beantwortet worden, dass uns aus Mangel an Wagen leider gegenwärtig keine PKWs zur Verfügung gestellt werden könnten. Die Brennstoffbelieferung für den Wagen, den wir schon Betrieb haben, blieb dabei unberührt. Birkmire versprach, deswegen nochmals vorstellig zu werden.

Unter Hinweis darauf, dass Bethel stets ausreichend Brennstoff habe und Möller sogar eine Rescheinigung besitze, aufgrund deren er Brennstoff aus englischen Beständen beziehe (ausgestellt von Capt la Brosse) baten wir dann Col Woolfe-Murray für das Hilfswerk um eine ähnliche Vergünstigung. Antwort: Wir sollten uns an die Public Health branch in Bielefeld (wenn dort keine wäre: in Minden oder Münster) wenden. Diese seien vor etwa 14 Tagen vom Hauptquartier angewiesen worden, die von der Militärregierung anerkannten freien Wohlfahrtsverbände in jeder Weise zu unterstützen, damit sie in diesem Winter ihre Arbeit durchführen könnten. Bezug zu nehmen sei auf Zone Political Instruction No 12 vom 22. Nov. 1942, Paragraph 3 Unterparagraph (b). Die genehmigten freien Wohlfahrtsverbände sind 1) Innere Mission, Caritas, Rotes Kreuz, Arbeiterwohlfahrt und Jüdische Wohlfahrt.

Dies führte zu der Frage, warum das Evangelische Hilfswerk nicht aufgeführt sei und ob es zusätzlich hinzukommen und bei den Komitee Besprechungen in der Provinz und Zone Sitz und Stimme bekommen könne? Das Ergebnis einer längeren Besprechung darüber war wie folgt:

1) Die Evangelische Kirche kann im Komitee nur durch einen Mann vertreten sein. Ob dieser von der I.M., der Kirche oder dem Hilfswerk nominiert

Zone Politicas Instruktion
No 12.
of 22.XI.42.

Para. 3. subpara.(b)

miniert werde, sei eine interne Angelegenheit der Evangelischen. Für die erste Zonenbesprechung am 3. Jan. sei ein Vertreter der I.M. ernannt. Änderungen in der Nominierung können vorgenommen werden, wenn sie spätestens 14 Tage vor der Sitzung (die jedesmal am ersten Donnerstag des Monats in Bünde stattfinden soll) zur Genehmigung eingereicht sind.

2) Aus folgenden Gründen hat Public Health bisher lediglich mit der Inneren Mission und nicht auch mit dem Evangelischen Hilfswerk verhandelt:

a) In den 5 verschiedenen Bezirken der brit. Zone sind Vorbesprechungen gehalten worden, bei denen oft mehrere Vertreter der Evang. Kirche gleichzeitig zugegen waren. Sie alle bezeichneten sich als Männer der IM. Der Ausdruck "Evang. Hilfswerk" sei dabei niemals gefallen. Wenn dieses Hilfswerk den besonderen kirchl. Auftrag habe, der gegenwärtigen Not zu steuern, warum sei das dabei niemals zum Ausdruck gebracht worden? Es sei unsere eigene Aufgabe, innerhalb der Kirche erst das Verhältnis von I.M. und Hilfswerk zu klären.

b) Das Bestehen des Hilfswerks sei dem Hauptquartier offiziell nicht bekannt. Sofort nachdem es ins Leben gerufen wurde, bzw. P. Pawlowski in Westfalen und danach in Treysa bevollmächtigt wurde, hätte dies der Militärregierung mitgeteilt und zur Genehmigung vorgelegt werden müssen. Ohne solche Genehmigung dürfe keine Organisation in der brit. Zone arbeiten. Es sei erstaunlich, dass wir deswegen nicht schon in grössere Schwierigkeiten gekommen wären. Dass wir der Religious Affairs Branch, dem brit. RK, dem Kommandanten in Bielefeld und anderen Stellen bekannt seien, genüge nicht: die Genehmigung müsse von höherer Stelle kommen. Auch wenn Col Agnew uns, wie vorgesehen, bei ihm eingeführt hätte (dessen Bemerkung, er, Wolfe-Murray, wolle uns vor der Einladung zur ersten Sitzung nicht sehen, sei irrig), hätte nicht genügt; ebenso könnten wir jetzt an Ort und Stelle bei ihm das Hilfswerk nicht anmelden. Der Weg dazu sei: Anmeldung beim zuständigen Wohlfahrtsoffizier für Westfalen (Capt la Brosse in Münster), der die Angelegenheit an die höheren Stellen weiterreiche, durch die er selbst dann nach erteilter Genehmigung ermächtigt würde, mit uns zu verhandeln.

Er empfahl eiligste Erläuterung auf diesem Wege. Dem Hinweis darauf, dass es für uns wegen der Transportschwierigkeiten so schlecht möglich sei, nach Münster zu kommen, begegnete er damit, dass er versprach, am folgenden Tag la Brosse ~~anonym~~ telefonisch zu bitten, zur Vorbereitung nach Bielefeld zu kommen und gleichzeitig Brennstoff für uns mitzubringen, damit wir zur endgültigen Regelung nach Münster fahren könnten.

Man sollte daraus folgendes Resultat ziehen:

- 1) Das Evang. Hilfswerk als umfassende kirchl. Organisation und die Bevollmächtigung von P. Pawlowski sofort unter Beifügung der Vollmachten über Capt. la Brosse bei der Militärregierung zur Genehmigung anmelden.
- 2) Es muss vereinbart werden, ob in den Komitees der 5 Bezirke und der gesamten Zone der Vertreter der Evang. Kirche künftig unter dem Namen der I.M. oder des Hilfswerks geführt werden soll.
- 3) Aufgrund seiner Bevollmächtigung ist P. Pawlowski der evangelische Vertreter in den Komitees für die Provinz Westfalen und für die gesamte Zone.
- 4) Für die Sitzung am 3. Januar muss der Vertreter der Evangelischen Kirche noch unter dem Namen I.M. geführt werden. Es ist zu erwägen, ob der bisher ernannte Vertreter noch bis zum 19. Dez. zurückgezogen und durch den späteren schon jetzt ersetzt wird. Auf jeden Fall muss bis zum 23. Januar 1946 die Immobilierung für die folgenden Sitzungen erfolgt sein.

Bielefeld, den 13. Dezember 1945
Herrn Pastor Pawlowski
zur Kenntnisnahme.

(Pastor Diehl)

Besuch in Vlotho bei Col. Agnew und Miss H. Roberts am 10. Dez. 45. Zeitweilig waren außerdem anwesend Richard Wainright (Quäker) und Capt. Carpenter (Heilsarmee).

1) Ich überreichte 3 Pakete mit Zeitschriften aus Stuttgart mit der Bitte um Weitergabe an Grüber in Berlin. Zugesagt. - Außerdem einige Briefe als Antworten auf Anfragen aus England über Miss Roberts.

2) 3 Tonnen Lebensmittel aus der Schweiz für Berlin: Col. Agnew versprach, sie entweder als Sammelsendung oder aufgeteilt nach Berlin zu transportieren. Er wird veranlassen, sie vom Johannesstift zunächst nach Vlotho zu holen, wo sie bis zu einem geeigneten Termin gelagert werden sollen.

Mit den Lebensmitteln, die wir in unsern eigenen Synoden gesammelt und bei uns gelagert haben, ist es schwieriger, da inzwischen die Anordnung herausgekommen ist, dass ohne Genehmigung der Militärregierung keine Lebensmittel in der engl. Zone gesammelt oder verschickt werden dürfen. Er hofft jedoch, auch diese, wenigstens in kleinen Mengen, nach Berlin nehmen zu können.

7.12. Ich schloss die Anfrage von Bischof Stählin an betr. Sammlung von Lebensmitteln in Oldenburg. Wir sollen von Bischof St. nähere Angaben darüber erbitten, was für Lebensmittel er zu sammeln gedenkt, wieviel er etwa erwartet und für wen sie bestimmt sein sollen; ihm dann die Einzelheiten zustellen; dann will er für uns die Genehmigung bei der Militärregierung erwirken. Er glaubt nicht, dass die Militärregierung ablehne, aber sie wolle die Übersicht über die verfügbaren Nahrungsmitte behalten.

In diesem Zusammenhang erwähnte er, dass eine englische Ärztin jetzt nach Berlin gehe, um dort in allen Stadtteilen Volksküchen (zunächst nur für Kinder) einzurichten. Wenn wir bereit sein würden, ihr die Lebensmittel zur Verfügung zu stellen, würde er sie leichter hinüberbekommen.

3) Ich bat, dass einer der Wagen auf der Fahrt nach Berlin noch einmal bei der Schering AG in Braunschweig vorspreche, um eine weitere Menge Albucid im Werte von RM 20.000 mitzunehmen. Ich soll ihnen die genaue Anschrift noch einmal zuschicken.

4) Können uns beim Transport von Lebensmitteln innerhalb von Westfalen englische Wagen (evtl. mit deutschen Fahrern - Deutsche Transportkolonnen) helfen? Wahrscheinlich ja; vorher muss aber die Genehmigung der Militärregierung für solche Sammlungen erwirkt werden.

5) Betreuung von Kindern: Unser Vorschlag, Kinder, deren Eltern tot oder verschollen sind, aus Berlin in kleineren Trupps hierher zu bringen, damit sie hier Aufnahme in evangel. Familien finden und später evtl. adoptiert werden, fand gute Aufnahme. Wir einigten uns darauf,

7.12. dass Grüber die Kinder sammelt, die Quäker sie in Krankenwagen bis ans Johannesstift (oder ein Heim, das wir gegenfalls noch be/nennen) bringen und wir sie den Familien zuweisen. Es ist an Gruppen von 12 bis 15 Kinder gedacht, die möglichst etwa wöchentlich kommen können. Die Kinder können aus den Ostprovinzen stammen, müssen aber im brit. Sektor von Berlin gesammelt werden. Col. Agnew will die Genehmigung der Militärregierung dazu erwirken.

Um die durch die Aktion Storch gebrachten Kinder kümmert sich auf englischer Seite Miss Speakman, Unit C.S.I of Guides, c/o 821 Mil. Gov. Det. Oldenburg. Unsere Fürsorgerinnen, die für die Arbeit eingesetzt sind (Frl Böhme) werden gebeten, sich mit dieser Dame in Verbindung zu setzen. Sie spricht deutsch.

6) Ich berichtete über die Arbeit im Bunker und schilderte den Zustand, in dem Flüchtlinge und aus Russland entlassene Soldaten ankamen. In

In diesem Zusammenhang nahm ich dankbar das Angebot von Papierhemden an, hauptsächlich für die Soldaten, damit sie wenigstens für die Dauer der Weiterreise wärmer gekleidet sind.

7) Am 9. Dez. wurde im Radio erwähnt, dass das schwedische und engl. Rote Kreuz gemeinsam in Deutschland arbeiten wollen; wie sind die Zusammenhänge? Graf Bernadotte war letzte Woche bei Col Agnew und versprach, dass das schwedische Rote Kreuz die Arbeit in der brit. Besatzungszone aufnehmen wolle. Es muss sich jedoch zunächst auf Kinder beschränken und auf die 3 Gebiete Hamburg, Berlin und Ruhrgebiet. Es ist daran gedacht, Kleidung und LAGEX Nahrungsmittel zu schicken und evtl. auch Holzbaracken. Das englische Rote Kreuz erwartet für seine Arbeit, die sich auf den bisher angedeuteten Linien unter Leitung von Col Agnew weiter entwickeln soll, weitere Einheiten aus England. Weitere Einzelheiten dieses Planes liegen noch nicht fest. Die Mitteilung im Radio ist wohl auf eine Pressekonferenz zurückzuführen, die am 9. 12. in Vlotho stattfand und deren schriftliches Resultat mir ausgehändigt wurde. Die Bekanntgabe im Radio selbst war in Vlotho noch nicht bekannt, da sie so schnell nicht erwartet wurde. Ich wurde gebeten, nach Möglichkeit festzustellen, ob sie auch im BBC Home Service gegeben wurde.

8) Die längst geplante Konferenz bei Col Woolfe-Murray in Bünde ist für den 3. Januar 46 angesetzt. Es sollen auf deutscher Seite die freien Wohlfahrtsverbände und die Wohlfahrtsstelle der Provinzialregierung eingeladen werden.

Bielefeld, den 10. Dezember 1945.

(Pastor Diehl)

Herrn Pastor Pawłowski
zur Kenntnisnahme.

Anfragen für Schwester Anna Jochmann:

Das Haus Salila in Bückeburg, Bahnhofstrasse 25, ist in Vlotho nicht bekannt. Sie möchte doch dort anfragen und versuchen, über diese Stelle eine Antwort an Mrs. Grey zu schicken.

Das im Deutschen Hospital zurückgebliebene Eigentum der Schwestern und des Mutterhauses: Sie kann (wie s.Zt. ich) an Aliens Section der Friends schreiben; da es sich aber nicht um Linge handelt, die schon in Händen der Home Office sind, wäre es vielleicht richtiger, an Rieger zu schreiben, der ihrer Ansicht nach jetzt chaplain to the hospital wäre.

BRITISH RED CROSS CIVILIAN RELIEF

The man-in-the-street in the British Zone of Germany naturally assumes that all the British men and women whom he sees in uniform are either in the Forces or in the Control Commission. But for many months there have been at work in Germany some eight hundred men and women who are not part of the occupying forces, and who are in Germany - and proposing to stay throughout the winter - of their own free will, because they earnestly want to be there. They are members of various British Voluntary Societies, sent out from Britain in relief teams of about twelve members or as mobile hospitals of about twenty-four members, equipped with trucks and ambulances for the relief of human suffering in North-West Europe, wherever the need should be greatest. They have been trained and sent out by the British Red Cross & Order of St John, the Quakers, the Salvation Army, the Scouts and Guides, the Save the Children Fund, the Catholic Committee for Relief Abroad and the International Voluntary Service for Peace. Each of these societies has its own distinctive tradition of relief work, its own methods, and its own insignia. But whilst holding to their own ways, they cooperate freely under one central Headquarters (British Red Cross Civilian Relief) established at Vlotho, near H.Q. British Army of the Rhine. In this way the spirit of independent voluntary service is combined with full co-ordination, so that effort is not wasted. For the sake of convenience, the teams receive rations, petrol and other stores from the Army, and most of them wear khaki, but they are neither paid nor minutely regulated by the Army. Indeed many of them receive no pay at all.

After caring for refugees and victims of epidemics and starvation in Normandy, Belgium, Holland and the Rhineland during the period of fighting, the teams turned their attention to the needs of Displaced Persons. They helped to group them into camps, to ensure sanitation, medical attention and registration, and then, later, to arrange facilities in the camps for worship, for education, and for self-help, the lack of which over so many years accounts for much of the discontentment and indiscipline of which DPs are accused. Now that UNRRA is taking over this work, about twenty of the British Voluntary Societies' teams are free to leave the DP camps and move to districts where the German people themselves are in need of help.

How do they approach this new task of trying to help the German people? They approach it in the belief that our common humanity and the value of the individual life are far greater than parties, sects, races and classes, and that when a man, woman or child is suffering the duty of a neighbour is not to leave the job to someone else, or to make excuses on grounds of politics, but, like the Samaritan on the road to Jericho, to put first things first and bind up the wounds.

That/

- 2 -
 That is what voluntary relief workers have been doing in Britain throughout the war, that is what they did in the Concentration Camps of Beljen and Sandostel earlier this year, and that is what they will help German voluntary organisations to do this winter.

Already several teams have been assisting with the streams of German refugees -- Operation Stork, for instance, and also the exchange of refugees between the various Zones. Now the Quakers and the Salvation Army are moving into some of the larger cities to help with health and welfare problems. They are already at work in Berlin, Dusseldorf, Aachen, Kolin, Dortmund, Duisburg, Julich, Duren, Munchen-Gladbach and Herne. Other teams will follow shortly, and still others are being called forward from the United Kingdom. Their hope is to find, and to foster, the same spirit of voluntary self-help and neighbourliness amongst those with whom and for whom they work.

December, 1945.

Bielefeld, den 30.11.1945

Besprechung bei I.A. & C. Div., Bünde am 29.11.1945

Anwesende: Pastor Pawlowski
Herr Stertkamp
" Lohrmann
Chpl. Birkmire

In Abwesenheit von Chpl. Cotter, der gegenwärtig eine Delegation des British Council of Churches begleitet, wurde mit Chpl. Birkmire über folgende Punkte verhandelt:

1. Transport der von der Schweiz gespendeten Güter durch die Quäker nach Berlin.
 Befürwortung wurde durch Chpl. B. zugesagt, ebenso die Bemühung um Genehmigung der Ausfuhr durch die zuständige Economic Div., deren Sitz er noch ermitteln wollte. Chpl. B. schlug vor, in geeigneter Form an die Quäker heranzutreten und sie zu bitten, ihrerseits eine grundsätzliche Genehmigung zum Transport nach Berlin zunächst für alle die Güter zu erwirken, aus dem Ausland stammend. Sobald diese Genehmigung erwirkt sei könne - am besten wiederum durch die Quäker selbst - auch ein entsprechendes Gesuch um den Transport von aus dem Inland stammenden Gütern eingereicht werden. Bei dem Ansehen und der Autorität der Quäker in den angelsächsischen Ländern bestünde Aussicht, daß dieses Verfahren durch die zuständigen Behörden der Militärregierung legalisiert wird.

Für die durch mich nach Bielefeld gebrachten Lebensmittel stellte Chpl. B. baldigen Transport nach Berlin in Aussicht. Bielefeld selbst muss sich dann unter Berufung auf Chpl. B. um den Transport der Güter bei den Quäkern bemühen.

2. Kohlen für Berlin.
 Es wurde durch mich informatorisch der Antrag vorgebracht, daß das Hilfswerk Kohlen aus dem Ruhrgebiet nach Berlin bringen wolle. Chpl. B. wies auf die grossen Schwierigkeiten hin, die diesem Plan entgegenstünden und die vor allen Dingen in Transportschwierigkeiten begründet seien. Er versicherte, daß die englische Militärregierung ihrerseits alles tue und alle Möglichkeiten ausschöpfe, um gerade auf diesem Gebiet Linderung in Berlin zu schaffen. Statt eines Antrages an die britischen Behörden - der Übrigens, falls er von Stuttgart gestellt werden sollte, über die amerikanische, oder über die Dienststellen der amerikanischen Militärregierung zu leußen hätte - schlug Chpl. B. wiederum vor, in geeigneter Form an die Quäker heranzutreten, um diese ihrerseits zu einem solchen Antrag zu bewegen, ein Gedanke der einleuchtet und den zu verfolgen ich rate.

Falls die Mitwirkung der I.A. & C. Div. notwendig sein sollte, versprach Chpl. B. Förderung, Weitergabe an die zuständige Stelle und Befürwortung.

3. Chpl.S. war nicht informiert, welche Schritte von Chpl.Cotter wegen der Freigabe des am 15.10.1945 beschlagnahmten Mercedes-Wagen eingeleitet worden sind. Er versprach jedoch Chpl.C. bei nächster Gelegenheit daran zu erinnern.
4. Voraussichtlich am Donnerstag, dem 6.12.1945, wird Chpl.Cotter mit einer Delegation des British Council of Churches in Bielefeld bei Präses Koch und beim Hilfswerk vorsprechen. Anschliessend Besuch dieser Delegation in Stuttgart bei Landesbischof Wurm und Dr. Gersteinmaier, voraussichtlich vom 8. zum 9.12.1945.
5. Einen Antrag auf Kauf von 5 Lkw. ^{aus Beständen} der früheren deutschen Wehrmacht, die noch in der Gegend von Flöhen liegen sollen, ver sprach Chpl.S. zu unterstützen, ebenso einen Antrag auf Kauf eines neuen Büssing-Lkw. Entsprechendes hätte durch Bielefeld zu erfolgen. Als zuständig für die Genehmigung des Antrages wurde die Militärregierung Bielefeld bezeichnet.

Kohmann

P. M.

Betr.: Besuch in Vlotho am 26. Nov. 45 zusammen mit Herrn Kunze und Schwester Dora aus Bethel.

- 1) Miss Helen Roberts war nicht zu sprechen. Mit einer ihrer Sekretärinnen und mit Mr Rowntree von den Quäkern besprach ich folgende Angelegenheiten des Hilfswerks:
- a) Ich berichtete, dass Frau Vikarin W. bei uns war, dass deren Sammlungen im Stadthagen Bezirk uns gemeldet seien und dass sie künftig mit uns zusammen arbeiten würde. Mit dem Abtransport der gesammelten Lebensmittel ist etwa am 3. Dezember zu rechnen.
- b) Ist es möglich, laufend kleinere Mengen hochwertiger Lebensmittel den Transporten der Quaker nach Berlin mitzugeben? Grundsätzlich ja; jedoch sei kaum damit zu rechnen, dass sich diese Transporte häufen würden. Gegenwärtig seien sie unregelmässig in etwa 14tägigen Abständen; dabei sei auf den Wagen bei weitem nicht immer Platz.
- c) Sind die Quäker bereit, Medikamente von Leverkusen nach Vlotho und von Vlotho nach Berlin zu transportieren? Wenn kein bestimmter Termin eingehalten werden müsse, werde das wohl gehen. Die Transporteinheiten in Köln und Essen seien ziemlich stark in Anspruch genommen und könnten kaum Extrafahrten einlegen.
- 2) Die folgenden beiden von Prof. Iwand vorgelegten Fragen richtete ich an Dr. Burckhardt:
- a) Ist es richtig, dass das schwedische Rote Kreuz in Peyse bei Fischhausen in Ostpreussen einen Stützpunkt eingerichtet hat und von dort aus im russisch besetzten Gebiet arbeitet? Es ist dem Internationalen Roten Kreuz, bezw. B. als seinem Deligierten in der Brit. Zone, nichts darüber bekannt. Möglicherweise würden von dort aus schwedische Staatsangehörige abtransportiert, worum man sich seit längerem bemühe. Eine Arbeit grösseren Ausmasses, an die wir uns anschliessen könnten, hält er nicht für möglich. Er versprach aber, Erkundigungen einzuziehen.
- b) In welchem Masse hat das polnische Rote Kreuz die Arbeit aufgenommen und welche Möglichkeiten bestehen für uns für eine Zusammenarbeit, um den im polnisch besetzten Gebiet verbliebenen Deutschen helfen zu können? Das polnische RK betätigt sich seines Wissens hauptsächlich im alten Polen. Dass es an einzelnen Stellen im bestzten Gebiet auch arbeiten soll, hat er zwar ebenfalls gehört, weiß aber keine Einzelheiten. Er glaubt nicht, dass es schon für Deutsche arbeite, will sich aber erkundigen.

Im Laufe des Gesprächs erwähnte er, dass s.E. die Franzosen von allen Besatzungsmächten am ehesten bereit wären, Genehmigungen zu erteilen, vorausgesetzt dass diese Genehmigungen die französischen Behörden nicht mit neuer Arbeit belasteten.

Bielefeld, den 27. November 1945.

(Pastor Diehl)

Herrn Pastor Pawłowski
zur Kenntnisnahme.

Dr. Burckhardt's Adres:

Vlotho a.d. Lippe
Südfeldstr. 10.

P.M.

Besuch in Vlotho am 20. 11. 45.

Mit Frau Pastor Seydel aus Berlin sprach ich Miss Helen Roberts vom britischen Roten Kreuz und Herrn Dr. Burckhardt vom Internationalen Roten Kreuz.

1. Frau Seidel berichtete über die Kindertransporte aus Berlin, die in der ersten Hälfte November innerhalb der Aktion Storch durchgeführt worden waren. Wenigstens 20.000 Kinder sind in die britische Besatzungszone aus dem britischen Sektor in Berlin gebracht worden. Davon brachte die Innere Mission in vier Schüben 744 Kinder und 182 Erwachsene. Es handelt sich dabei um Kinder, die entweder in Heimen der Inneren Mission untergebracht waren oder aus bewußt evangelischen Familien kommen und die nur deshalb verschickt wurden, weil ~~xxxx~~ von den zuständigen englischen Stellen versprochen worden war, daß sie in der britischen Zone wieder in evangelische Heime oder evangelische Familien gebracht würden. Dieses Versprechen ist nicht gehalten worden. Nur ein kleiner Teil wurde in einem Heim auf Jüst untergebracht. Die anderen Kinder wurden in den Bezirken Aurich, Osnabrück etc. verteilt, ohne daß bisher geklärt werden konnte, ob die ~~xxxxxx~~ Familien evangelisch oder katholisch sind. Einmal Teil der Kinder bedarf besonders der Heimpflege, und zwar:

- ca 50 Hilfsschüler mit 12 Erwachsenen,
- ca 45 Schulkinder vom Heim Sonnenhof mit 11 Erwachsenen,
- ca 60 Kleinkinder vom Heim Eichenwald mit 12 Erwachsenen.

Es wurde grundsätzlich zugestanden, daß alle Kinder in evangelische Pflege kommen sollen. Aus ernährungstechnischen Gründen sei es jedoch vielfach günstiger, wenn sie in Privatquartieren blieben. Nur wenn gesundheitliche Gründe (z.B. Bettässer) oder Erziehungs-schwierigkeiten (z.B. Hilfsschüler) die Unterbringung in Heimen erforderlich machen, solle eine dementsprechende Umquartierung vorgenommen werden.

Es soll der Bericht von Fr. Böhme abgewartet werden, die gegenwärtig die Kinder aufsucht. Umquartierungen aus katholischen in evangelische Familien sollen dann durchs Hilfswerk vorgenommen werden. Die Zahl derer, die in Heimen untergebracht werden müssen (vordringlich Hilfsschüler), wird dann dem britischen Roten Kreuz gemeldet. Das Hilfswerk nennt dem britischen Roten Kreuz geeignete Heime, für deren Freigabe oder Übertragung an das Hilfwerk sich das bRK bei den zuständigen englischen Stellen verwenden will.

Was weitere Transporte angeht, so soll Frau Seydel diese erst in Berlin zusammenstellen und hierher melden. Das Hilfswerk wird dann in Westfalen eine ausreichende Zahl von Familien suchen und die Kinder über ein eigenes Durchgangslager den Familien zuleiten. Sollten dazu englische Transportmittel benötigt werden, wird mit dem bRK erneut verhandelt.

2. Die beim letzten Besuch in Aussicht gestellte Besprechung zwischen den Vertretern der deutschen Hilfsorganisationen und den englischen Stellen in Bünde wird kaum vor dem 11. Dezember stattfinden. Die Mitteilung, daß inzwischen ein Übereinkommen zwischen der Caritas und dem Hilfswerk getroffen worden sei, wurde freudig begrüßt. Der Wortlaut des Übereinkommens wurde überreicht. Mein erneuter Hinweis auf die Schwierigkeiten mit dem deutschen Roten Kreuz und der Arbeiterwohlfahrt erhielt als Antwort, daß Col. Woolfe-Murray möglicherweise mit der Caritas und dem Hilfswerk allein zu verhandeln bereit sein würde. Es sei auch möglich, daß er mit jeder Organisation zunächst eine Vorbesprechung haben würde, bevor er zu der gemeinsamen

Sitzung einlade. Von uns aus erneut an ihn heranzutreten, sei augenblicklich nicht ratsam. Es bestehে immer noch eine leichte Unklarheit über den Unterschied von Innerem Mission und Hilfswerk, so daß es durchaus möglich sei, daß die Einladung an die Innere Mission geschickt würde. Sie sei aber dann ohne Zweifel für uns bestimmt, und wir möchten die Innere Mission anweisen, sie an uns weiterzugeben.

3. Transport des Albucid von Braunschweig nach Berlin: die Friends Ambulance Unit ist bereit, den Transport zu übernehmen. Mr. Rowntree fährt selbst nach Berlin und wird von dort den Abtransport des Medikaments in die Wege leiten. Die Anschrift des Direktors und der Wert der Medikamente (60.000 RM) wurden Mr. Rowntree vom mir persönlich mitgeteilt.

4. Desinfektionsmittel für den Bunker in Bielefeld: dafür sei die Militärregierung in Bielefeld in erster Linie zuständig. Nur wenn diese nicht in der Lage sei zu helfen, möchten wir uns erneut an das britische RK oder IRK wenden

5. Post an und von Kriegsgefangenen in Frankreich (Anfrage Pastor Dr. Thude): Dr. Burckhardt versicherte, daß diesen dieselben Möglichkeiten gewährt werden würden wie den Kriegsgefangenen in der britischen Besatzungszone, sie würden nur etwas später in Kraft treten, vermutlich am 1. Dezember.

6. Die Möglichkeiten einer kirchlichen Betreuung der Lager für Kriegsgefangene und politische Gefangene in der britischen Besatzungszone wurden allgemein besprochen, ohne daß ein besonderes Ergebnis dabei zu Tage trat. Dr. Burckhardt erwähnte dabei, daß er für die politischen Gefangenen nicht zuständig sei, da diese nicht unter die Genfer Konvention fielen.

7. Miss Roberts gab mir ein paar Briefe zur Weiterbeförderung mit.

Bielefeld, den 23. November 1945

(Pastor Diehl)

Herrn Pastor Pawłowski
zur Kenntnisnahme

P.M.

Betr.: Besuch in Bünde und Lübbecke am 14. November 1945

1. In Abwesenheit von Col. Sedgwick sprach ich Rev. Arthur Cotter. Nach einer längeren Besprechung über die Aufgaben des Hilfswerks und den organisatorischen Aufbauplan in der britischen Zone wies ich auf die Schwierigkeiten hin, die zum Teil darauf zurückzuführen sind, daß das Hilfswerk bei den britischen Verwaltungsstellen nicht recht eingeführt ist. Auf meine Bitte erklärte sich die Education Branch Religious Affairs Section bereit, das Hilfswerk unter seinen besonderen Schutz zu nehmen. Rev. Cotter schrieb sogleich eine Erklärung (siehe Anlage 1), in der er die britischen Verwaltungsstellen auffordert, die Angelegenheiten des Hilfswerks wegen der besonderen Bedeutung dieser Arbeit unter den gegenwärtigen Notverhältnissen vor dringlich zu behandeln.
2. Lager für Kriegsgefangene und politische Gefangene:
Ich gab den Bericht vom Wehrmachtpfarrer Bongards weiter, daß in Vereinbarung mit dem Erzbischof von Paderborn in der vergangenen Woche von dem leitenden katholischen Pfarrer des englischen 1. Armeekorps ein deutscher katholischer Militärpfarrer für die Seelsorge in den Lagern Eselheide und Staumühle ernannt und dort eingeführt worden sei. Der katholische Geistliche lebt außerhalb des Lagers, hat ständigen freien Zugang zum Lager und ein Dienstzimmer im Lager. Rev. Cotter nahm die Einzelheiten auf, um sie Col. Sedgwick vorzutragen, damit für die evangelischen Lagerinsassen eine ähnliche Einrichtung im Zusammenhang mit der anglikanischen Kirche getroffen würde.
Zufällig kam Rev. Wilson aus Herford hinzu, der mich bat, ihm einen Amtsbruder zu benennen, der für diese Arbeit in Frage kommen könnte. Voraussetzung sei, er müsse zur BK gehören, möglichst in der Nähe von Paderborn wohnen und für Jugendarbeit geeignet sein. Ich versprach ihm, bei der Kirchenleitung anzufragen und ihm Mitteilung zu machen. Auf meine Frage berichtete er, daß für das Lager Recklinghausen Busch-Essen vorgesehen sei.
In der Frage nach der Post zwischen Lagerinsassen und ihren Angehörigen ist die Religious Affairs Section bei dem zuständigen General schon vorstellig geworden. Eine Antwort liegt noch nicht vor.
Ob Weihnachtsgrüße, gegebenenfalls in Verbindung mit den Angehörigen, vom Hilfswerk in die Lager geschickt werden können, bittet Rev. Cotter solange zurückzustellen, bis die Frage nach der seelsorgerlichen Betreuung geklärt ist. Gegebenenfalls könne der ernannte Geistliche das mit dem Lagerkommandanten regeln.
3. In einigen weiteren Angelegenheiten verwies Rev. Cotter mich nach Lübbecke, wohin ich gleich fuhr.
Mr. Joll von der Housing branch of the Manpower Div. war leider nicht anwesend. In seiner Vertretung sah ich Mr. Smith, der aber erst seit 14 Tagen im Amt war und mit den Angelegenheiten noch nicht recht vertraut ist. Ich trug ihm die Notwendigkeit vor, daß wir Häuser brauchen (und zwar kirchliches Eigentum, das zurückgegeben werden muß, und Eigentum der früheren Wehrmacht oder der Partei) und Grundstücke (Flug- und Truppenübungsplätze) für Siedlungen und die Genehmigung der englischen Behörden ebenfalls gebrauchen, um Reparaturen durchführen zu können oder Inventar (Betten) kaufen zu dürfen. Seine Antwort war: für diesen Fragenkomplex

*X Überberichtete ich Protokol des 2. Sitzung der Beauftragten
 in Aufbauplan*

seien mehrere Abteilungen zuständig. Ich solle die Angelegenheit deshalb schriftlich einreichen, unter Angabe des früheren Eigentümers, des gegenwärtigen Besitzers des Gebäudes oder Grundstücks, und der geplanten Arbeit, die dort geleistet werden solle. Zu adressieren an The Secretariat, Control Commission for Germany (BE), Main HQM, Lübbecke. Den Antrag auf die Rückgabe der Kinderheilanstalt Bethesta in Salzuflen behält er gleich dort.

4. Personenwagen, Brennstoff, Fahrräder: Rev. Cotter hatte mich an Major Conville, Q Branch, Maintenance, verwiesen. In seiner Abwesenheit sah ich einen Hauptmann, dessen Name mir nicht in Erinnerung ist. Nach mehreren Telefongesprächen mit anderen Dienststellen riet er, daß die Anträge von der Religious Affairs Section für uns eingereicht werden sollen. Er gab mir eine dementsprechende schriftliche Anweisung mit (siehe Anlage 2). Damit fuhr ich zu Rev. Cotter nach Bünde zurück, der die Angelegenheit freundlichst aufnahm. Er versprach, am folgenden Tag für uns zu beantragen: 4 Personenwagen für die Verwaltung des Hilfswerks mit einer ausreichenden Menge Brennstoff; für die Synodalbeauftragten, die im Besitz eines Wagens oder Motorrades mit ES-Schein sind, eine zusätzliche Zuteilung von Brennstoff; 20 Fahrräder.
5. Im Laufe der Unterhaltung war ich mit Rev. Cotter auch auf die Gerüchte über brutale Behandlung in den politischen Lagern und auf die zahlreichen kaum zu rechtfertigenden Dienstentlassungen, insbesondere von kirchlichen Beamten, zu sprechen gekommen. Er entgegnete, daß seine Abteilung diese Fragen mit den zuständigen militärischen Stellen schon häufig aufgenommen habe und ständig verfolge. Es sei dies mit ein Grund dafür, daß von verschiedenen englischen Seiten gefordert würde, daß die Militärstellen durch zivile Beamte ersetzt werden sollten. Im übrigen rechne er damit, daß nach dem Muster der amerikanischen Besetzungsbehörden auch in der britischen Zone bald Appellationsgerichtshöfe eingerichtet werden würden, vor die jeder Inhaftierte oder Dienstentlassene seinen Fall bringen könne. Es sei möglich und wahrscheinlich, daß sich diese Gerichtshöfe aus Deutschen zusammensetzen. Er empfahl bei der Entlassung aus dem Kirchendienst (z.B. Schmidt) Bis zur Einrichtung der genannten Gerichtshöfe zu warten und dann die Angelegenheit durch die Kirchenleitung vorzubringen. Er zeigte mir im Durchschlag eins seiner Schreiben an die militärischen Stellen, in dem er betont hatte, daß bei der Entlassung oder Besetzung eines kirchlichen Amtes ein Church Court (Spruchgericht) zuständig sei oder dieser vor der Entscheidung der militärischen Behörde zumindest gehört werden müsse.

Bielefeld, den 16. November 1945

(Pastor Diehl)

Herrn Pastor Pawłowski zur Kenntnisnahme.

Anlage 1

Education Branch
HQ, IA & C Div, Main HQ,
Control Commission for Germany
(British Element),
BÜNDE, BAOR.

14 Nov 45

STATEMENT

Religious Affairs Section at this HQ is well acquainted with the emergency relief organisation known as the Hilfswerk, which was set up by the Evangelical Church in Germany at the recent conference in Treysa from 27 Aug to 1 Sept under the presidency of Bishop Wurm. It is a purely Church activity. Pfarrer Pavlovski of Bielefeld has been appointed in charge of the Hilfswerk in Westphalia and general overseer throughout the British Zone with power to issue binding directives and to represent the interests of the Hilfswerk to the British civil and military authorities.

Religious Affairs Section strongly recommends that priority be given the Hilfswerk in view of the extreme importance and urgency of this work under the present conditions of acute distress prevailing in the country.

(signed)

Rev. Arthur Cotter
for Col. Sedgwick

Religious Affairs Section
Education Branch

AC/DA

Anlage 2

A b s c h r i f t

For Education Branch
Religious Affairs Section

Re cars and petrol for Hilfswerk.

Please put the matter up to HQ IA & C Div. If they recommend provision, which they presumably will, they should then put the matter up direct to GSD Rhine Army who control both the supply of cars and rulings on provision of petrol.

(signed) Capt.

SCQ Maint
Tel. 253

I believe bicycles are controlled by a Mr. Braughton (Econ II)
Tel. Rhine Army 2973.

P.M.

Betr. Tele fongespräch mit Mr. Wainwright am 30.10.45.

Ich rief an, um für denselben Nachmittag das geplante Zusammentreffen in Bünde zu vereinbaren. Mr. Wainwright gab mir dabei folgende Nachricht von Col. Agnew:
Am Vortage war kurz nach meinem Besuch in Vlotho Col. Woolfe-Murray dort. Col. Agnew berichtete ihm ausführlich über unser Gespräch und erwähnte die Absicht unseres gemeinsamen Besuchs in Bünde. Er erhielt den Bescheid, dass Col. Woolfe-Murray in Kürze eine gemeinsame Besprechung zwischen den verantwortlichen Leitern der deutschen Hilfsorganisationen und den in Frage kommenden Vertretern der Militär-Regierung in Bünde einberufen werde. Der 9. November sei bisher vorgesehen. Vorher zu ihm zu kommen, sei darum nicht zu empfehlen. Mr. Wainwright meinte, eine offizielle Einladung zu dieser Sitzung mit Tagesordnung würde noch an uns ergehen.

Bei einem ersten Telefongespräch am gleichen Tage, das unterbrochen wurde, bevor ich mit Mr. Wainwright verbunden werden konnte, sprach ich William Hughes, der am Vortage aus England eingetroffen war. Er hoffte, in 8-10 Tagen nach Bielefeld kommen zu können.

1.11.1945

Herrn Pastor Pawlowski
zur Kenntnisnahme.

(Pastor Diehl)

P.M.

Folgende Punkte habe ich am 29. X. 45 mit Mrs. Helen Roberts noch privat besprochen:

- I. Für die ref. Gemeinde ver sprach sie, einen Brief an Rev. Cottler, Bünde, weiterzuleiten, in Angelegenheiten interess. von P. Schmidt.
- II. Dr. Jacobsen: Sie ist nicht in der Lage zu raten, ob J. besser nach Duitschland zurückkehrt, oder ob seine Frau besser nach Engeland emigriert. Oftmals die persönliche Meinung in Engeland kaum stark gegen die Repatriation wird, wegen beruflichen Schwerpunkten für ihn entstehen, die er die Wit. Evans nicht hat. Wenn Frau J. im November vorläuft, ihr zu kommen hat, soll sie, wie sollte es natürlich, etwa bis 10 nächsten Monaten, nicht untersuchen. Sollten bis dann schwierige irgend welche Fälle eintreten werden, dann mir darüber, in denen ein Teil der Familie lange Dauerhaftigkeit in K.T. lieber nicht habe. Sie empfahl mir, einen Brief an Morris zu schreiben, den sie weiterleiten will.
- III. Meine eigenen Angelegenheiten:
 - a) Ob wir Friedensaufgaben unserer Tätigkeit in Engeland in Frage kommt, kann sie nicht bestimmen. Sicherlich werden in paar Jahren darüber hin gehen. Sie meint, dass meine Arbeit in Duitschland gegenwärtig auch wichtiger sei + etwas größer in einer Stellung wie der im Hilfswerk, das wir in Kenntnis der engl. Verhältnisse. Persönlichkeiten drängen braucht. Ich sollte diese unter neuen Umständen "organisieren" (warte), indem ich mich in eine Gemeinde tätigkeit oder die in Vilkas "vergrößere", d.h. in einer Arbeit, die jedo anders sind als früher. Danach könnte man dann immer noch sehen, ob meine Rückkehr nach Engeland möglich sei.
 - b) Den muss sie jetzt die Versteigerung meines Besitzes in Skidels abgleichen, kann sie nicht glauben. Um einer gewissen Verpflichtung der Regierung kann sie urtheilen. Vermisch an einen Mann in Skidels schreiben will, ist sie der Vermüllung des Post bereit.
 - c) Vor die Kirche mit Briefen aus dem Lager geblieben ist, die ist aus H.O. zur Repatriation schickte, möchte ich beim "The Secretary, Aliens Section, F.C.R.H., Bloomsbury House" fragen.
 - d) Zeitungen, wie "Daily Telegraph", "Spectator", "Christian News Letter", usw., will sie für mich sammeln + mir gelegentlich vorstellen.

P. M.

Betr.: Besuch in Vlotho am 29. Oktober 1945.

- 1.) Zunächst sprach ich Herrn Pfarrer ~~xx~~ i.R. von Pawel-Rammingen. Seinen Vorschlag, in Vlotho einen ständigen Vertreter des Hilfswerks zu haben, begründet er damit, dass die Herren des I.R.K., als sie ihm seinen Antrag auf Arbeit ablehnten, anheimstellten, gegebenenfalls für das Evgl. Hilfswerk zu arbeiten. Von einer direkten Aufforderung an das Hilfswerk, dort ständig vertreten zu sein, kann also keine Rede sein.
- 2.) Beim brit. Roten Kreuz gab ich zunächst die Karte des Herrn Dr. Waetjen an Herrn Wainwright von der Friends Ambulance Unit. Mit Miss Helen Roberts besprach ich dann die oben erwähnte Frage nach einem ständigen Vertreter in Vlotho. Antwort: Die Notwendigkeit dazu sei nicht unbedingt gegeben, da Bielefeld dicht an Vlotho liege; das brit. Rote Kreuz könne seine Anwesenheit auch nicht ermutigen, da sie allen deutschen Hilfsorganisationen gleichfreudlich gegenüber stehen müssten und darum dann auch die Karitas, das deutsche Rote Kreuz, die Arbeiternothilfe etc. auffordern müssten, ebenfalls einen Vertreter zu entsenden. Für die Einladung an der Sitzung der Synodalbeauftragten am 1. November teilzunehmen dankte Miss R. Pastor Pawlowski. Leider ist sie an dem Tag abwesend. Als Vertreter wird vielleicht Mr. R. Wainwright kommen. Miss Roberts bat um die Erledigung folgender Angelegenheiten:
- 1.) Zustellung eines Briefes an Herrn Pastor Wilh. Niemöller in Bielefeld,
 - 2.) Zustellung eines "Aufrufs zum Gebet" von der "Deutsch-englische christliche Vereinigung" 21 Bloomsbury Street London W.C.1 an Herrn Pastor v. Bodelschwingh.
 - 3.) Zustellung eines Briefes an Frl. Marianne Vogelsang, bzw. Ausfindigmachen ihrer Anschrift.
- 3.) Alle wichtigeren Fragen wurden dann in folgendem Kreis besprochen: Col. K.M. Agnew, Leiter des brit. Roten Kreuzes, zuständig für die ganze brit. Besatzungszone; Major Henderson; Miss Helen Roberts; Mr. Wainwright.
- a) Transport: Grundsätzlich ist der Oberst bereit, dem Hilfswerk Transportmöglichkeiten zur Verfügung zu stellen. Die Wagen der Quäker reichen jedoch nicht aus. Militärfahrzeuge müssen mit eingesetzt werden. Bei den entscheidenden Stellen will der Oberst für uns vorstellen werden.
- Er machte folgende Einschränkungen: Transport nach Berlin und in die russ. Zone vorläufig nicht. Kein Improvisieren in der Transportfrage, sondern
- 1.) Klären (mit Hilfe der militärischen Stellen), wo auf die Dauer überhaupt Überschussgebiete sein werden,
 - 2.) Festlegen eines festen Planes für Sammellager oder Transportwege, nachdem das B.R.K. so arbeiten kann, dass es für jeden Bezirk dann eine bestimmte Einheit einsetzt.

3.) Errichten eines Zentralkomitees für alle deutschen Hilfsorganisationen, da die Transportmöglichkeiten der Engländer allen in gleicher Weise zur Verfügung stehen müssten und Leerlauf vermieden werden müsse. Es wurde überhaupt immer wieder betont, dass man eine Zusammenarbeit zwischen den einzelnen deutschen Organisationen sehr begrüßen würde.

Auf die Frage, wie es uns erleichtert werden könne, mit Vlotho in Kontakt zu bleiben, schrieb der Oberst eine Bitte an den Kommandierenden Offizier in Bielefeld, dass er mir die Benutzung des Diensttelefons gestatten möge (siehe Anlage), und versprach, sich ~~xx~~ an zuständiger Stelle mit dafür zu verwenden, dass unsere Brennstoffzuteilung ausreichend ist.

b) Miss Roberts will die Quäker in Braunschweig anweisen, Major Gallagher von der Existenz des Hilfswerks und der Bevollmächtigung Pastor Pawlowskis zu verständigen, so dass die Arbeit des Herrn Seidel inzwischen weitergehen kann.

Col. Agnew will sehen, dass Pastor Pawlowski eine Beugabigung seitens der Militärregierung erhält, die ihm den engl. Stellen gegenüber legitimiert.

c) In kurzen Zügen umriss ich die Siedlungspläne des Hilfswerks und wies auf die dringende Notwendigkeit hin, Heime für Flüchtlinge, Kinder, Kriegsversehrte, etc. zu bekommen. Obgleich das brit. Rote Kreuz sich damit nicht beschäftigt, zeigte der Oberst grosses Interesse und gab mir als zuständige Stelle für die ganze brit. Besatzungszone: Housing branch^{of} of the Manpower Div. of the Control Commission in Lübbecke (Leiter: Mr. Joll). ^{AEI}

d) Kohle: Dieser Punkt war am wenigsten erfolgversprechend. Ohne die Angelegenheit damit erschöpfend behandeln zu wollen, erwiderte der Oberst, dass er den ganzen letzten Winter ebenfalls keine Heizung gehabt habe.

Zum Schluss wurde vereinbart, dass der Oberst sich mit Pastor Pawlowski und mir in Bünde treffen möchte, um die unter a) und b) und evtl. unter ~~xx~~ d) angeschnittenen Fragen an Ort und Stelle vorzutragen und uns gleichzeitig dort einzuführen. Für die meisten dieser Punkte ist zuständig: I.A. & C. Div. of Control Commission; Welfare Officer: Col. Woolfe Murray; Vertretung: Mrs. Maskell. Als Termin wurde vorgesehen: Dienstag nachmittag 1/2 5 Uhr oder Mittwoch vormittag oder die folgende Woche.

4.) Ganz kurz traf ich zum Schluss noch Mr. J. Graham Wood, den Verbindungs-Offizier des B.R.K. für Westfalen und Nordrheinland (Bezirk des I. Armeekorps). Er bat um eine Aufklärung über das Verhältnis von Innerer Mission und Hilfswerk in Westfalen, die ich ihm gleich gab. Zugeschickt haben möchte er

- 1.) eine Liste der Synodalbeauftragten in Westfalen und evtl. Nordrheinland.
- 2.) das Protokoll der Besprechung der Synodalbeauftragten vom 1. November.

Bielefeld, den 30. Oktober 1945

(Pastor DIEHL)

Herrn Pastor Pawlowski
zur Kenntnisnahme.

C o p y .

Officer Commanding
514 Mil. Gov. Det.

Pastor Pawlowski and Pastor Diehl are engaged on important German Welfare work throughout the British occupied zone, and it is desirable that if possible they should be able to communicate with me by telephone.

I shall be very grateful if you would very kindly give them facilities to use your telephone to ring me at my ARMY OF THE RHINE number 2490, if they wish to communicate with me.

(K.M. AGNEW)

Deputy Commissioner.

KMA: PAG.

H.Q.5,
British Red Cross Commission
Civilian Relief
B.A.O.R.

Anmerkungen zu Dr. Gerstenmaiers Schreiben vom 24.7.46. Dr.G/Ha.

Betr.: Errichtung einer Leitstelle des Gesamtwerkes.

Dr. Gerstenmaier scheint von der irrigen Ansicht auszugehen, dass die amerikanischen Sendungen ebenso wie die schwedischen oder schweizer (?) an das Hilfswerk gerichtet seien. In Wirklichkeit sind sie, selbst wenn sie für das Hilfswerk oder einen anderen Verband zweckgebunden sind, an den Centraalausschuss der Zone adressiert. Dieser Zentraalausschuss könnte seinerseits aber ebenfalls die Sendungen nicht an eine Leitstelle des Gesamtwerkes weitergeben, sondern nur an den Geschäftsführer der Zone, da im Zentraalausschuss die Verbände nur auf der Zonenbasis vertreten sein können. Aus diesen Grunde wird es auch nicht möglich sein, Herrn v. Welt Sitz und Stimme im Zentraalausschuss in Bünde zu geben, wenngleich er sicherlich ohne Schwierigkeiten jederzeit beratend zugegen sein könnte. Es muss unter allem Umständen der Eindruck vermieden werden, als ob die britischen Behörden in irgendeiner Weise mit Stellen zu tun hätte, die ausserhalb der brit. Zone ihre Instruktionen empfangen.

Da auf der anderen Seite vermieden werden muss, den Eindruck zu erwecken, als ob die Hilfswerke der 4 Zonen zu-einander in Rivalität stünden, mag es möglich sein, die Arbeit der 4 Zonen in einem Büro zu erledigen und vielleicht gar in Personalunion zu vereinigen. Die Lage wird jedoch dadurch kompliziert, dass der jeweilige Zentraalausschuss einer Zone ebenfalls durch seinen Geschäftsführer vertreten sein wird und nicht immer sicher ist, dass diese sich mit dem Hilfswerk auf dieselbe Person einigen.

Innere Mission and Evangelisches Hilfswerk.

Since about the middle of last century the Innere Mission, although not restricting its activities to purely charitable matters, has been the charitable organisation of the Protestant Church in Germany. Whilst sponsored and financially aided by the Church and directed in its work by churchmen it never came under direct rule of the Church Government but always remained an independent organisation. The reason for this is to be found in its history: During the first decades of the last century the special needs of the day were dealt with by the church people under the leadership of some specially gifted men, mostly pastors, wherever these needs were most evident. Accordingly, in many parts of the country, often widely separated from each other, societies were formed or institutes founded. They all kept their individual independence, often specially endowed for their particular work, even when later they united in the "Central Ausschuss für Innere Mission" (short: CA), the Head Organisation of the Innere Mission, a kind of Central Advisory Committee. As a result a wide organisation covered the whole country, capable to deal with all needs of our people in more or less normal times, although many districts remained, mostly rural areas (now the surplus areas), where the Innere Mission was hardly noticeable.

After the break-down of Germany in the 1945 the Church was faced with unprecedented misery among the people. The Church leaders, assembled in Treysa in August 1945 under the chairmanship of Bischof D. Wurm, came to the conclusion that the organisation of the Innere Mission would not be in a position to cope with the tremendous new task. Therefore a new organisation was founded, the Evangelisches Hilfswerk, which was given authority to coordinate all available forces of both the Innere Mission and the Church itself for the duration of the emergency resulting from the collapse of the country. It was pointed out that the Hilfswerk should make use of the long-established organisations and institutions of the Church and in particular of those of the Innere Mission. "However", the assembled Church leaders continued, "in view of the tremendous extent of the distress which will probably still increase in the coming winter it is not possible to simply delegate to the Innere Mission the task which has fallen upon the Church and to let it alone shoulder the whole responsibility. It is the Church as a whole that has to take upon itself to meet the present needs by enlisting all forces and all means on which it can lay hold."

It seems to me that the present difficulties arise from the fact ^{that} the Central Ausschuss of the Innere Mission was not represented at the Assembly at Treysa and that it was apparently not consulted before the meeting took place. It is to be hoped that the question of who should represent the relief work of the Protestant Church on the Zonal Welfare Advisory Committee will finally be settled when Bischof D. Wurm comes into the British zone in the middle of January.

Bielefeld, 1st January 1946.

(Pastor H. J. Diehl)

H. J. Diehl

Education Branch,
HQ, IA & C Div, Main HQ,
Control Commission for Germany,
(British Element),
BUNDE, BAGR.

14 Nov 45

STATEMENT

Religious Affairs Section at this HQ is well acquainted with the emergency relief organisation known as the Hilfswerk, which was set up by the Evangelical Church in Germany at the recent conference in Treysa from 27 Aug to 1 Sept under the presidency of Bishop Wurm. It is a purely Church activity. Pforrer Pavlovski of Bielefeld has been appointed in charge of the Hilfswerk in Westphalia and general overseer throughout the British Zone with power to issue binding directives and to represent the interests of the Hilfswerk to the British civil and military authorities.

Religious Affairs Section strongly recommends that priority be given the Hilfswerk in view of the extreme importance and urgency of this work under the present conditions of acute distress prevailing in the country.

*Rev. Arthur Cotter
for Col. Sedgwick*

Religious Affairs Section,
Education Branch.

AC/DA

Education Branch,
B., 1A & C Div, Main B.
Control Commission for Germany,
(British Sector),
BERLIN, GERMANY.

14 Nov 45

~~SECRET~~

Religious Affairs Section at this B. is well acquainted with the emergency relief organisation known as the Hilfswerk, which was set up by the Evangelical Church in Germany at the recent conference in Tegernsee 27 Aug to 1 Sept under the presidency of Bishop Suhr. It is a purely Church activity. Pfarrer Pavlovski of Bielefeld has been appointed in charge of the Hilfswerk in Westphalia and general overseer throughout the British Zone with power to issue binding directives and to represent the interests of the Hilfswerk to the British civil and military authorities.

Religious Affairs Section strongly recommends that priority be given the Hilfswerk in view of the extreme importance and urgency of this work under the present conditions of acute distress prevailing in the country.

*Rev. Arthur Cotter
for Col. Sedgwick*

Religious Affairs Section,
Educational Branch

AS/DA The above is still the position as at
7th May 1946.

*Moskic
Welfare Section.
D.H. Branch.*